



DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

STIFTUNG DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM

Tätigkeitsbericht 2015/2016



DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

STIFTUNG DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM

Tätigkeitsbericht 2015/2016



Inhalt

6

Allgemeine Entwicklung der Stiftung

- 7 Editorial
- 8 Leitungswechsel

9

Ausstellungen

- 10 Besucherzahlen und Besucherforschung
- 14 Dauerausstellung
- 18 Sonderausstellungen
- 32 Publikationen des Deutschen Historischen Museums



33

Bildung und Vermittlung

- 38 Willkommenskultur
- 41 Buchungsstatistik 2015/2016

43

Veranstaltungen

- 48 Symposien
- 50 Geschichte am Mittwoch
- 53 Ausstellungsbezogene Veranstaltungen
- 56 Sonderveranstaltungen
- 58 Kooperationen und Veranstaltungen Dritter mit Unterstützung des Deutschen Historischen Museums
- 61 Veranstaltungen des Museumsvereins
- 62 Galadinner



63

Kommunikation

- 64 Marketing
- 66 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- 69 Lebendiges Museum Online (LeMO)
- 70 IT

71

Zeughauskino



75

Sammlungen

- 76 Erwerbungen und Schenkungen
- 93 Erschließung der Sammlungen
- 94 Datenbanken
- 95 Leihverkehr
- 96 Auskunft und Beratung
- 97 Provenienzforschung und Restititionen
- 98 Forschungsprojekte, Kooperationen, Veröffentlichungen



101

Restaurierung

- 102 Arbeiten in den Sammlungen
- 108 Vorbereitung von Ausstellungen
- 110 Sonstige Aktivitäten

113

Museumsverein



117

Allgemeine Rahmenbedingungen

- 118 Reorganisation
- 119 Organigramm der Stiftung Deutsches Historisches Museum
- 120 Organe und Gremien
- 121 Haushalt
- 124 Satzung der Stiftung Deutsches Historisches Museum
- 127 Allgemeine Informationen
- 128 Impressum und Bildnachweis





Allgemeine Entwicklung der Stiftung

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freundinnen und Freunde des
Deutschen Historischen Museums,

mit diesem Tätigkeitsbericht laden wir Sie zu einer Rückschau auf unsere Arbeit der Jahre 2015/2016 ein, in denen zahlreiche Projekte, Ausstellungen und Veranstaltungen den satzungsgemäßen Auftrag der Stiftung, deutsche Geschichte im europäischen Zusammenhang darzustellen, mit Leben füllten. Das Programm bot ein weites Spektrum an Themen, mit denen wir ein breites Publikum ansprechen konnten und im Berichtszeitraum über 1,5 Millionen Menschen zum Besuch unseres Hauses bewegten. Dabei setzten Ausstellungen wie »Homosexualität_en« oder »Deutscher Kolonialismus« starke Akzente und wagten sich an schwierige, kontrovers diskutierte Themen. Die Ausstellung zur Erinnerung an das Ende des Zweiten Weltkriegs »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.« wie auch »Kunst aus dem Holocaust. 100 Werke aus der Gedenkstätte Yad Vashem« fanden auch international viel Beachtung und eine große Resonanz in der Öffentlichkeit.

Über die für das Publikum sichtbaren Ausstellungen hinaus stand die Arbeit des Hauses 2015/2016 bereits im Zeichen des Reformationsjubiläums. Zum einen liefen die Vorarbeiten für die im Martin-Gropius-Bau ab April 2017 präsentierte große Jubiläumsausstellung »Der Luthereffekt«; zum anderen war das DHM im Herbst 2016 an drei Ausstellungsprojekten zu Martin Luther in den USA – in New York, Atlanta und Minneapolis – beteiligt.

Ausstellungen, Veranstaltungen und die Vermittlungsarbeit sind das, was die Gäste eines Museums am stärksten wahrnehmen, vergessen werden darf aber nicht die umfangreiche Arbeit hinter dem augenfälligen Museumsbetrieb. Dazu zählt auch das Sammeln, Konservieren und Restaurieren: Im Berichtszeitraum konnten prägnante, Lücken schließende Neuerwerbungen vorgenommen wie auch die Pflege der Sammlung ausgeweitet werden. Zum Gelingen von Museumsarbeit tragen darüber hinaus viele andere notwendige Tätigkeiten bei, die in den unterschiedlichen Abteilungen und Bereichen geleistet werden. Auch dies dokumentiert der Bericht. In diesem Sinne möchte ich hier allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Arbeit sehr herzlich danken. Ebenso gilt mein Dank allen Projektpartnern, DHM-Freunden und Mitstreitern, die uns mit ihrem Engagement, Wissen und Können in den vergangenen zwei Jahren und darüber hinaus unterstützt haben. Besonders danke ich aber auch allen Besucherinnen und Besuchern, die wieder in großer Zahl zu uns gekommen sind und unser Programm mit viel Neugier und kritischem Interesse angenommen haben.

Gerne lade ich Sie im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit diesem Bericht ein, auf unsere Arbeit der Jahre 2015/2016 zurückzublicken und hoffe, dass Sie uns auch zukünftig bei unseren vielfältigen Projekten unterstützend begleiten.

Ihre Ulrike Kretzschmar
Präsidentin a.i.



Leitungswechsel

Im Mai 2016 fand an der Spitze des Hauses ein Leitungswechsel statt. Prof. Dr. Alexander Koch, der seit September 2011 Präsident der Stiftung Deutsches Historisches Museum war, legte sein Amt nieder, nachdem sich in der Zusammenarbeit zwischen ihm und dem Kuratorium unterschiedliche Auffassungen zur Weiterentwicklung des Hauses ergeben hatten. Ihm sei an dieser Stelle für sein Engagement und für seine geleistete Arbeit gedankt. Während seiner Amtszeit war das Ausstellungsprogramm sowohl durch umfassende Präsentationen zu wichtigen historischen Jahrestagen als auch durch Beiträge zu Spezialthemen geprägt. Dazu zählen die Ausstellungen »Fashioning fashion – Europäische Moden 1700–1915« (2012), »Zerstörte Vielfalt. Berlin 1933–1938« (2013), »1914–1918. Der Erste Weltkrieg« (2014) und »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.« (2015), um nur einige zu nennen. Mit den beiden Sonderausstellungen »Homosexualität_en« (2015) und »Deutscher

Kolonialismus« (2016) rückte das DHM kontroverse gesellschaftliche Themen in die öffentliche Aufmerksamkeit und leistete einen Beitrag zu aktuellen Debatten. Die Etablierung einer Willkommenskultur, die das Museum für unterschiedliche Zielgruppen gleichermaßen öffnet, ob in Form von inklusiv gestalteten Ausstellungen oder Web-Angeboten, war dem Haus dabei ein großes Anliegen. Auch die Positionierung des Deutschen Historischen Museums als Kulturmarke wurde in dieser Zeit mit großer Energie vorangebracht und ein viel beachtetes neues Corporate Design entwickelt, das mehrfach ausgezeichnet wurde. Ab Mai 2016 übernahm die Abteilungsleiterin Ausstellungen und stellvertretende Präsidentin Frau Ulrike Kretzschmar die interimistische Leitung der Stiftung. Im November 2016 berief das Kuratorium der Stiftung Prof. Dr. Raphael Gross zum neuen Präsidenten, der im Frühjahr 2017 sein Amt antrat.

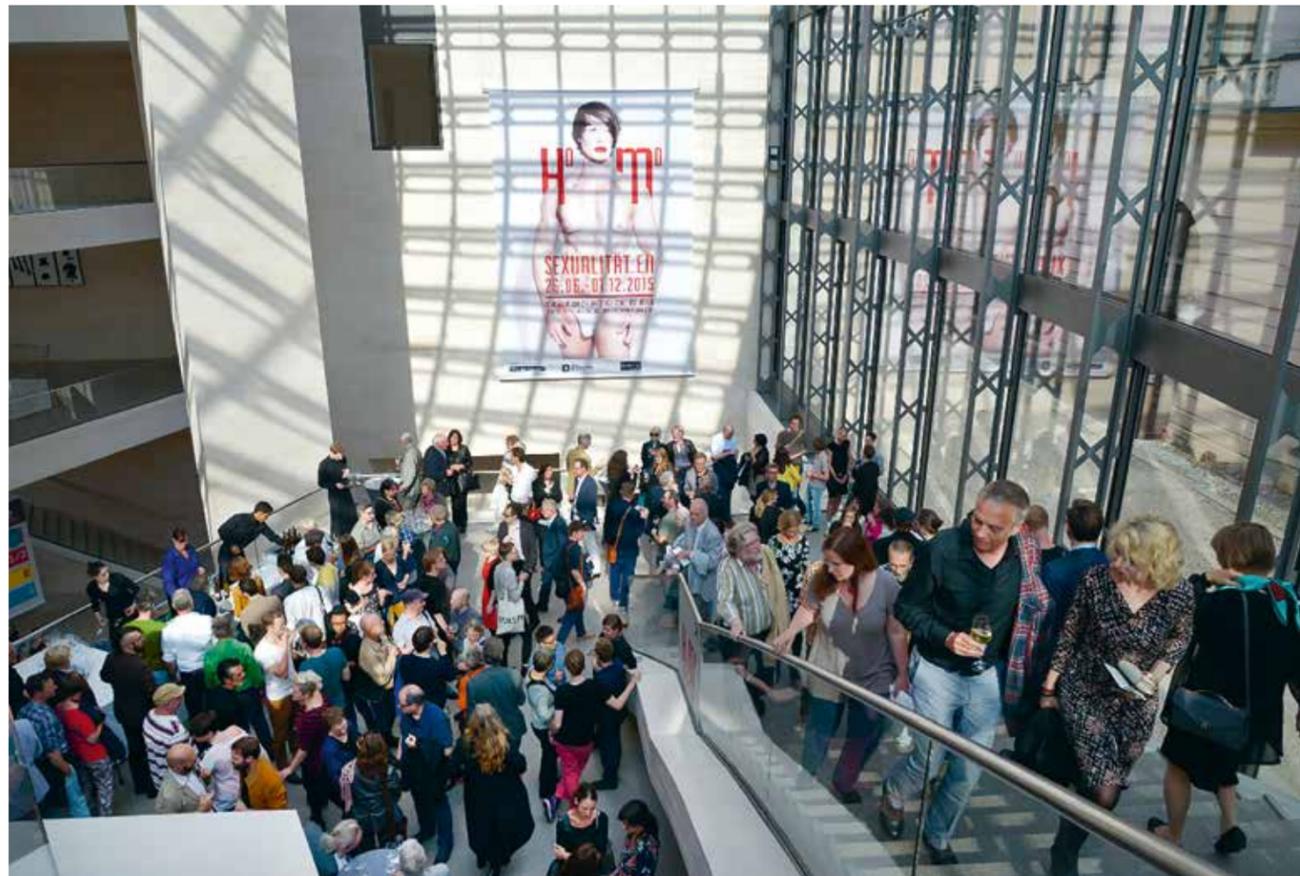
Innenansicht der 2003 eröffneten Ausstellungshalle
des chinesisch-amerikanischen Architekten I. M. Pei

Ausstellungen

Besucherzahlen und Besucherforschung

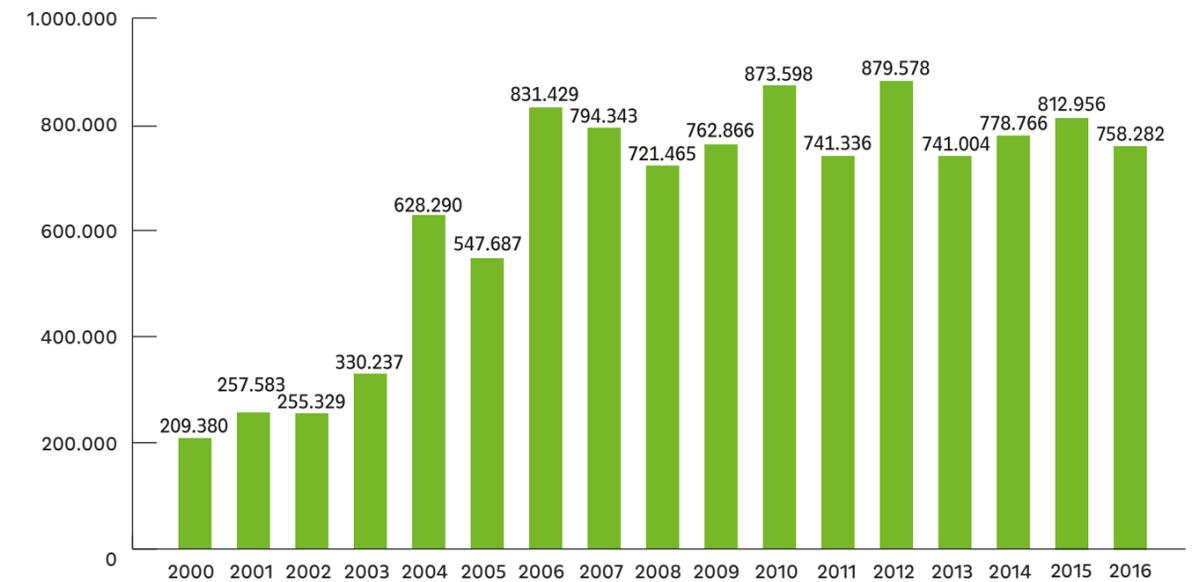
Seitdem die Dauerausstellung »Deutsche Geschichte in Bildern und Zeugnissen« im Juni 2006 eröffnet wurde, konnte das Deutsche Historische Museum pro Jahr durchschnittlich rund 800.000 Gäste verzeichnen, welche die Ausstellungen, Veranstaltungen sowie das Zeughauskino besuchten. Damit zählt das Haus kontinuierlich zu den bestbesuchten Museen Berlins und Deutschlands. Das Jahr 2015 schloss mit 812.956 Gästen überdurch-

schnittlich stark ab, wohingegen 2016 mit 758.282 Gästen ein Rückgang zu verzeichnen ist. Dabei hielt sich die Dauerausstellung im Jahr 2015 mit 477.130 und 2016 mit 474.798 Besucherinnen und Besuchern im Hinblick auf die Zahlen recht konstant und erwies sich erneut als zuverlässiger Anziehungspunkt. Die Schwankungen sind auf das Sonderausstellungsprogramm zurückzuführen, das 2015 insgesamt deutlich mehr Publikum anzog als 2016.



Eröffnung der Sonderausstellung »Homosexualität_en«

Gesamtbesuchsentwicklung 2000–2016



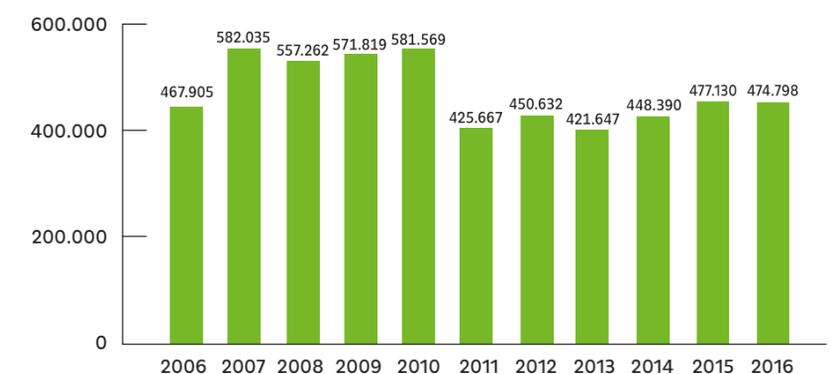
Die Sonderausstellungen

Das Jahr 2015 hielt ein zugkräftiges Programm bereit, allen voran die Ausstellung »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.«, die trotz teils kritischer Medienstimmen eine Gesamtbesuchszahl von 124.854 erreichte und damit als eine der erfolgreichsten Ausstellungen in die Geschichte des Hauses einging. Große Resonanz erzielte auch die Ausstellung »Homosexualität_en«, die an zwei Schauplätzen zu sehen war: Im DHM verzeichnete sie 85.680 Besucherinnen und Besucher, im Schwulen Museum* 15.955, also insgesamt 101.635 Gäste. Überdurchschnittlich frequentiert waren auch die Ausstellungen »RAF – Terroristische Gewalt« mit 65.546 Besuchen und »Alltag Einheit. Porträt einer Übergangsgesellschaft« mit 73.926 Gästen.

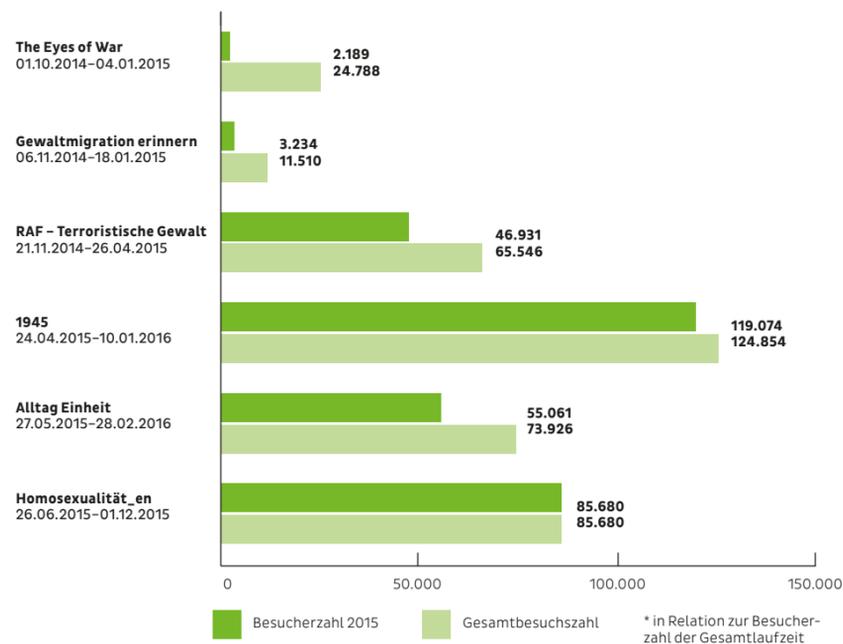
Im Vergleich zu 2015 konnte das Programm 2016 nicht so viel Publikum in die Sonderausstellungen ziehen. Tendenziell waren das zweite und dritte Quartal schwächere Monate. Einen sehr starken Auftakt setzte jedoch zu Beginn des Jahres die Ausstellung »Kunst aus dem Holocaust. 100 Werke aus

der Gedenkstätte Yad Vashem«. Bei einer kurzen Laufzeit von nur 68 Tagen kamen insgesamt 47.359 Gäste. Somit verzeichnete sie durchschnittlich rund 700 Gäste pro Tag und nahm im Berichtszeitraum diesbezüglich die Spitzenposition ein. Einen weiteren Magnetpunkt stellte die Leitausstellung des Jahres 2016 »Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart« dar. Mitte Oktober eröffnet, konnte die Ausstellung bereits zum Jahresende knapp 50.000 Besucherinnen und Besucher verzeichnen.

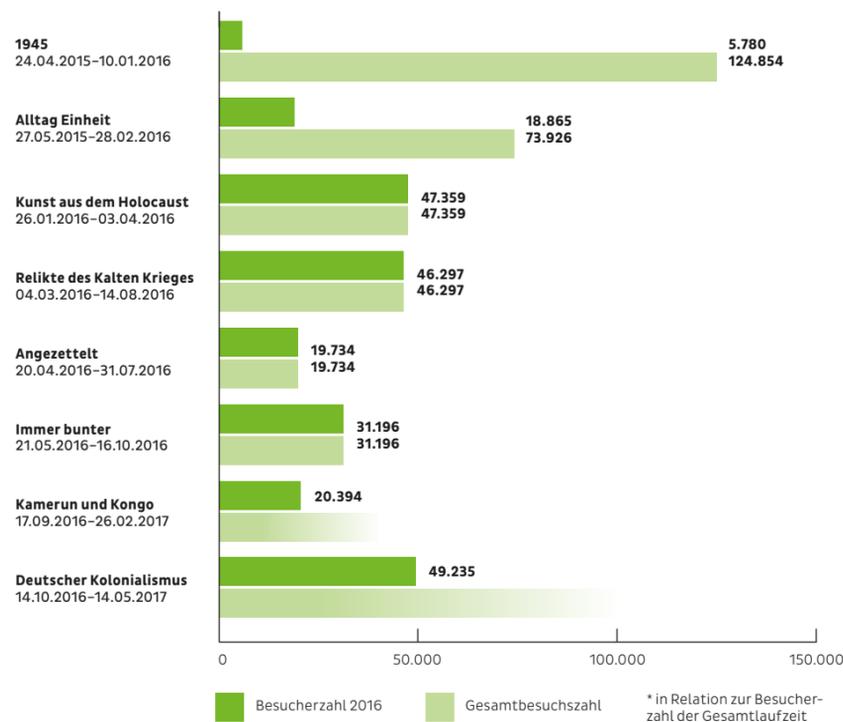
Besuchsentwicklung Dauerausstellung 2006–2016



Besucherzahlen Sonderausstellungen 2015*



Besucherzahlen Sonderausstellungen 2016*



Besuchersforschung und Besucherorientierung

In den Jahren 2015/2016 wurde das Projekt »Besuchersforschung und Besucherorientierung« weitergeführt. Durch gezielte Datenerhebungen konnten umfassende Erkenntnisse bezüglich der Besucherstruktur, des Nutzungsverhaltens sowie der Erwartungen und Interessen einzelner Zielgruppen gewonnen werden, die auf verschiedenen Wegen in die Organisationsentwicklung eingeflossen sind.

Das umfassendste Projekt bildete die Evaluation der Dauerausstellung »Deutsche Geschichte in Bildern und Zeugnissen«, bei der 1.024 Gäste der Dauerausstellung von Januar bis Dezember 2015 mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens befragt wurden; ergänzt wurde dies durch zwölf Fokusgruppengespräche. Die Ergebnisse aus den weitgehend quantitativen Befragungen und den qualitativen Fokusgruppengesprächen wurden auf der Grundlage identischer Kernfragen analysiert, um die Ergebnisse zu einem sowohl statistisch repräsentativen als auch inhaltlich dichten Gesamtergebnis zu verknüpfen. Konzipiert, entwickelt und ausgewertet wurde die Studie in Kooperation mit dem Zentrum für Audience Development der Freien Universität Berlin.

Diese Evaluation war ausdrücklich auf die geplante Neukonzeption der Dauerausstellung ausgerichtet und mit den hierzu im Haus erfolgten Vorarbeiten eng verzahnt. Die Erhebung hatte zum Ziel, zu überprüfen, inwieweit die seit 2006 bestehende Dauerausstellung des DHM den Erwartungen und Präferenzen der Besucherinnen und Besucher entspricht und welche Interessen und Wünsche bei einer Neukonzeption berücksichtigt werden sollten. Anfang des Jahres 2016 wurden die erhobenen Daten wissenschaftlich ausgewertet und aufbereitet. Die Ergebnisse wurden im März 2016 zunächst dem bestehenden Fachbeirat zur Neukonzeption der Dauerausstellung vorgestellt und mit diesem diskutiert. Im April 2016 wurden sie dem Wissenschaftlichen Beirat in seiner ordentlichen Sitzung präsentiert und auch dort besprochen. Grundsätzlich haben insbesondere diese Debatten mit den Beiratsmitgliedern deutlich gezeigt, dass die Frage nach der Berücksichtigung von Besucherinteressen und -bedürfnissen immer auch Überlegungen zur Gesamtausrichtung des Hauses betrifft und nach strategischen Entscheidungen verlangt. Die Ergebnisse der Evaluation sind in einem umfassenden Bericht festgehalten worden und sollen

auch im weiteren Verlauf der Arbeiten zur Neukonzeption in die Diskussion einfließen. Für das Jahr 2017 ist unter anderem vorgesehen, diese Evaluation durch die Perspektive von Schulklassen, die einen großen Anteil des Publikums ausmachen, zu erweitern. Darüber hinaus sind in der Dauerausstellung Erhebungen zu einzelnen Vermittlungsformaten des Fachbereichs Bildung und Vermittlung geplant, insbesondere im Hinblick auf die Themen »Inklusion« und »Einfache/Leichte Sprache«.

Über die Evaluation der Dauerausstellung hinaus wurden weitere weniger umfangreiche Erhebungen und Auswertungen im Haus durchgeführt und die Ergebnisse den damit befassten Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung gestellt. Exemplarisch sei die Evaluation zu den inklusiven Vermittlungsangeboten der Sonderausstellung »Alltag Einheit. Porträt einer Übergangsgesellschaft« genannt, die der Bereich Besuchersforschung gemeinsam mit dem Fachbereich Bildung und Vermittlung und der hausinternen Arbeitsgemeinschaft (AG) Inklusives Museum konzipierte und realisierte. Diese Ausstellung löste durch ihre Gestaltung und ihre Vermittlungsangebote einen besonders hohen Anspruch an Inklusion ein. Neben einem taktilen Bodensystem für Blinde und sehbeeinträchtigte Menschen wurden in dieser Ausstellung Texte in Brailleschrift und Leichter Sprache sowie Videos in Gebärdensprache zum Vermitteln der Inhalte



Links:

Cover des Evaluationsberichts der Dauerausstellung

Rechts oben und unten:

Inklusive Kommunikations-Station in der Sonderausstellung »Alltag Einheit«



angeboten. Besonderes Augenmerk wurde auf die Entwicklung von sogenannten »Inklusiven Kommunikations-Stationen« (IKS) gelegt, die eine Vermittlung mit verschiedenen Sinnen ermöglichten und partizipativ angelegt waren. In einem Zeitraum von zwei Wochen wurden Ende Januar 2016 insgesamt 237 Gäste dieser Ausstellung zu ihren Eindrücken und Erfahrungen befragt und deren Aussagen per Fragebogen erfasst. Dabei ging es explizit darum, nicht nur die beim Thema »Inklusion« besonders im Fokus stehenden Zielgruppen zu befragen, sondern die Eindrücke und das Nutzungsverhalten des Gesamtpublikums zu evaluieren. Die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen wurden in einer Sitzung der AG Inklusives Museum im April 2016 vorgestellt und mit Vertreter_innen unterschiedlicher Abteilungen und Bereiche diskutiert. Zudem liegt ein schriftlicher Bericht vor, der Interessierten Einblick gibt.

Darüber hinaus beteiligte sich das DHM auch in den Jahren 2015/2016 weiter am Kulturmonitoring Projekt »KULMON«, an dem verschiedene Berliner Kulturinstitutionen übergreifend partizipieren. Das Projekt wird seit 2008 (mit Ausnahme des Jahres 2013) in Kooperation mit der Berlin Tourismus &

Kongress GmbH realisiert. KULMON ermittelt wichtige Basis- und Vergleichsdaten für das DHM in Bezug auf Demografie, Marketing und Kulturnutzung. Über die allgemeine Auswertung hinaus wertete die Besuchersforschung für einzelne Arbeitsbereiche im Haus den erhobenen Datensatz auch gezielt im Hinblick auf bestimmte Fragestellungen aus und stellte die Ergebnisse den Kolleginnen und Kollegen aufbereitet zur Verfügung.



Dauerausstellung



Die Dauerausstellung »Deutsche Geschichte in Bildern und Zeugnissen« erstreckt sich über beide Hauptgeschosse des Zeughauses. Auf einem Rundgang gelangen die Besucherinnen und Besucher durch eine Folge von chronologisch angeordneten Epochenbereichen, die sich in der langen Perspektive der Ausstellung zu einem Epochenüberblick über 1.500 Jahre der deutschen Geschichte vereinigen. Die rund 6.350 Exponate in der Dauerausstellung gehören – bis auf wenige

Ausnahmen – zur Sammlung des Deutschen Historischen Museums. Sie entstammen nahezu allen Bereichen der menschlichen Lebenswelt in Vergangenheit und Gegenwart. Die einzelnen Exponate werden in einem Zusammenhang mit weiteren Objekten oder Objektgruppen gezeigt, die, soweit es möglich ist, den ursprünglichen Gebrauchs- bzw. Bedeutungszusammenhang wieder erfahrbar werden lassen.

Entwicklung der Dauerausstellung

Als wesentliche Kritikpunkte an der Dauerausstellung wurden seit ihrer Eröffnung immer wieder die Fülle der Objekte und eine daraus resultierende Unübersichtlichkeit genannt. Um eine Konzentration in der Präsentation zu erreichen, wurden deshalb im Berichtszeitraum zahlreiche Objekte dauerhaft entnommen. Ebenso waren konservatorische Gesichtspunkte für die Entnahme maßgeblich. Insgesamt zeigte die Ausstellung Ende des Jahres 2016 rund

6.350 Objekte, etwa 1.650 Objekte weniger als die 2006 eröffnete Anfangspräsentation. Zudem sind etliche Objekte temporär entfernt worden, um sie als Leihgaben für andere Institutionen zur Verfügung zu stellen. Für diese Objekte wurden Ersatzobjekte bzw. verkleinerte Drucke eingebracht. Renovierungs-, Reinigungs- und technische Wartungsarbeiten fanden regelmäßig statt, um die Ausstellung weiterhin ansprechend zu präsentieren.



Seite 14:
Das restaurierte Epitaph des Hanns Wilhelm von Thoss im Bereich 1650–1789 der Dauerausstellung

Mitte:
Blick in die Dauerausstellung im Abschnitt 1500–1650

Unten:
Museumsgäste in der Sequenz 1871–1918 der Dauerausstellung





2016

Die Umsetzung der inhaltlich bereits vorbereiteten Planung zur Straffung des Ausstellungsbereichs zum Nationalsozialismus wurde abgeschlossen. Zahlreiche Objekte wurden ersatzlos entnommen und vereinzelt gezielt neue Objekte eingebracht. Ausstellungssequenzen wurden neu gruppiert. Grundlegende Renovierungsarbeiten begleiteten diese Arbeiten.

Die Umsetzung der inhaltlichen Straffung der beiden Ausstellungsbereiche 1945–1949 und 1949–1994 durch Reduzierung von Ausstellungsobjekten und Umgruppierungen wurde abgeschlossen.

Der Ausstellungsbereich »Preußens deutscher Beruf« (Bismarck und der Verfassungskonflikt, Deutsch-Dänischer Krieg, Deutsch-Deutscher Krieg, Der Norddeutsche Bund) wurde temporär durch die Sonderpräsentation »Fokus Königgrätz« ersetzt.

An geeigneten Stellen wurden gezielt Neuerwerbungen eingebracht: Die Armprothese »Grüninger Hand« im Bereich 1500–1659 (Inv. Nr. AK 2016/26), im Bereich 1650–1789 das

Bildnis »Katharina die Große als aufgeklärte Fürstin« (Inv. Nr. Gm 2014/21), das Miniaturbildnis »Immanuel Kant« (Inv. Nr. Gr 2016/3), ein Chanukka-Leuchter und ein Kidduschbecher (Inv. Nrn. KG 2016/14, KG 2016/15), im Bereich 1789–1871 das »Jugendbildnis Paul Heyse« (Inv. Nr. Gm 2014/7), im Bereich 1871–1918 ein Gemälde mit der Darstellung betender Knechte und Mägde an Mariä Lichtmess (Inv. Nr. Gm 2014/17), ein Porzellan-Ei mit einem Miniaturgemälde »Das Germania-Denkmal von Albert Wolf vor dem Berliner Schloss« im Bereich 1871–1918/19 (Inv. Nr. KG 2015/1), Epitaph des Hanns Wilhelm von Thoss im Bereich 1650–1789 (Inv. Nr. Pl 2013/7). Der Bierkrug mit Zinndeckel zum »Tag von Potsdam« (Inv. Nr. AK 2015/69) – eine Stiftung – verstärkt zusammen mit dem bereits 2014 erworbenen Gemälde »9. November 1933 Matternstraße Berlin« (Inv. Nr. Gm 2014/2) im Bereich 1933–1945 die entsprechende Sequenz.

Die gesamte Dauerausstellung wurde einer Revision hinsichtlich der Standorte der Objekte unterzogen.

2015

Im Bereich Nationalsozialismus wurde der zweite Abschnitt (Der Zweite Weltkrieg bis Zusammenbruch und Befreiung) im Hinblick auf eine Reduzierung von Objekten und die Zusammenfassung und Akzentuierung von Themen durchgearbeitet. Die Umsetzung in der Ausstellung selbst durch Restauratoren und Handwerker erfolgte kontinuierlich bis ins Jahr 2016. Die Recherche von Ersatzobjekten für den Ausstellungsbereich 1949–1994 wurde fortgeführt.



Oben:
Vitrine im Bereich 1933–1945 der Dauerausstellung

Unten:
Schülerinnen im Abschnitt 1945–1949 der Dauerausstellung



Rechts:
Grenzpfähler im Bereich 1949–1994 der Dauerausstellung

Links:
Bautzener Zellentür in der Ausstellungssequenz 1949–1994



Sonderausstellungen

Für temporäre Präsentationen steht dem Deutschen Historischen Museum seit 2003 die großzügige Ausstellungshalle des chinesisch-amerikanischen Architekten I.M. Pei mit über 6.000 Quadratmetern auf vier Ebenen zur Verfügung. Im Berichtszeitraum wurden die zwölf Sonderausstellungen von insgesamt 551.029 Gästen besucht. Zu den Höhepunkten der Jahre 2015/2016 gehörten die Ausstellungen »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.«, »Homosexualität_en«, »Kunst aus dem Holocaust« und »Deutscher Kolonialismus«, die den Besucherinnen und Besuchern

jeweils neue Perspektiven auf Vergangenes und Aktuelles eröffneten. Die Ausstellungen »Alltag Einheit« und »Angezettelt« konnten in Kooperation mit namhaften Institutionen umgesetzt werden. Mit »Immer bunter« wurde zudem eine wichtige deutschsprachige Ausstellung auch dem Berliner Publikum dargeboten. Der Geschichte des Zeughauses widmete sich die Intervention »Zeitschichten«. In die Bundesrepublik ausgesandt wurde weiterhin die Ausstellung »Leben nach Luther«, die nach unzähligen bundesweiten Stationen im Jahr 2017 auch in Dänemark zu sehen sein wird.



1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang. Zwölf Länder Europas nach dem Zweiten Weltkrieg

24. April 2015 bis 10. Januar 2016

Am 8. Mai 1945 endete mit der Kapitulation der Wehrmacht der Zweite Weltkrieg in Europa. Sechs Jahre Krieg hatten Millionen von Opfern gefordert und ein bis dahin ungekanntes Ausmaß an Zerstörung gebracht. Krieg, Besatzungsregime und Massenverbrechen, Flucht, Vertreibungen und Zwangsumsiedlungen prägten die Länder und die Menschen nachhaltig.

Sonderausstellung die Situation bei Kriegsende sowie in der unmittelbaren Nachkriegszeit in Deutschland, Österreich, der Tschechoslowakei, Polen, Großbritannien, Dänemark, Norwegen, Luxemburg, den Niederlanden, Belgien, Frankreich und der Sowjetunion. Die Schau zeigte den Weg vom Krieg zum Frieden unter den jeweiligen historischen, gesell-

die als Kind die Blockade von Leningrad überlebte. Für die

Eröffnung konnte Roger Bodge, Vorsitzender des Internationalen Sachsenhausen-Komitees und Überlebender des Konzentrationslagers Sachsenhausen, als Ehrengast gewonnen werden.

Zur Ausstellung wurde ein Multimedia-Guide für Erwachsene in deutscher und englischer

Sprache entwickelt, der ergänzende Inhalte, darunter Interviews mit dem Kuratorenteam, Fotografien, Videosequenzen, Zeitzeugenberichte und Originaltöne, anbot. 25 Exponate wurden zusätzlich mit leicht verständlichen Objektbeschriftungen für junge Besucherinnen und Besucher versehen. Das umfangreiche Begleitprogramm bot eine Film- und Vortragsreihe sowie mehrere Podiumsdiskus-

sionen und Sonderveranstaltungen in Kooperation mit Botschaften und Institutionen der in der Ausstellung behandelten Länder. Begleitend erschien eine 248 Seiten und 150 Abbildungen umfassende Publikation des Deutschen Historischen Museums in Verbindung mit der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft in deutscher und englischer Sprache.

Mit
124.854
Besucherinnen und Besuchern
die bestbesuchte Ausstellung
der Jahre 2015/16

»1945 in zwölf Ländern Europas. Welch ein gewaltiger Gegenstand für diese Ausstellung! Ein Gegenstand, der auch nach 70 Jahren eine Fülle von Erinnerungen weckt, die niemand bemessen; eine Tiefe von Erlebtem, die niemand von uns Nachgeborenen ergründen kann.«

(Dr. Frank-Walter Steinmeier, Bundesaußenminister)

Anlässlich des 70. Jahrestags der deutschen Kapitulation präsentierte das Deutsche Historische Museum in der von Maja Peers und Dr. Babette Quinkert kuratierten

schaftlichen und politischen Besonderheiten eines Landes anhand von über 500 Exponaten aus eigenen Beständen und von 155 Leihgebern aus 14 Ländern auf. Mit insgesamt 124.854 Besucherinnen und Besuchern war die Sonderausstellung die bestbesuchte im Berichtszeitraum, sodass die ursprüngliche Laufzeit bis Januar 2016 verlängert wurde. Ein zentrales Anliegen war, die Vielschichtigkeit der zentralen historischen Etappe darzustellen sowie Einblicke in das Alltagsleben der Menschen und ihres individuellen Erlebens zu geben. 36 exemplarisch ausgewählte Biografien ermöglichten es, die Auswirkungen der Kriegsjahre auf die Menschen darzustellen – ohne Erlebtes und Erlittenes gegeneinander abzuwägen oder zu relativieren.

Am 23. April 2015 eröffnete Bundesaußenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier die Sonderausstellung im Beisein vieler Zeitzeugen, deren Lebensgeschichte und persönliche Objekte Teil der Ausstellung waren. Unter ihnen befand sich auch die heute 84-jährige Larissa Popovichenko,



Pressestimmen

Die Welt, 24.04.2015:
Nun liegt der Akt der Kapitulation 70 Jahre zurück. Wer ihn halbwegs politisch bewusst erlebt hat, ist mindestens 90 Jahre alt. Heutige Jugendliche können nur noch über die Generation der Urgroßeltern in Kontakt zu dieser Zeit treten. Zeitgenossenschaft verrinnt, das direkte Erzählen verebbt. Das ist der entscheidende Grund, den gar nicht »runden« 70. Jahrestag nochmals museal groß zu begehen.

Besucherkommentare

»A visit for my mother who grew up as a child (born 1934) during World War II in Germany; this helps me better understand her and the stories she has shared with me as a child and an adult.«
— Bill Personette, USA, 14.06.2015

»A thought-provoking overview of the massive and long-term consequences of WWII. I appreciated the look at the countries often forgotten in the grand narrative of the war: Norway, Denmark, Luxemburg etc.« — Jenny, Australia

Alltag Einheit. Porträt einer Übergangsgesellschaft

27. Mai 2015 bis 28. Februar 2016

Ein gemeinsames Projekt des Zentrums für Zeithistorische Forschung in Potsdam und des Deutschen Historischen Museums

Zwei über vierzig Jahre getrennte Gesellschaften wachsen seit 1990 zusammen. Der politische Umbruch in der DDR im Herbst 1989 und die Öffnung der Berliner Mauer

hatten die Vereinigung der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland möglich gemacht. Am 3. Oktober 1990 wurde die deutsche Einheit politisch und rechtlich vollzogen. Der Alltag der Vereinigung und die Erfahrungen der Menschen standen im Mittelpunkt der von Dr. Jürgen Danyel und Dr. Doris Müller-Toovey kuratierten Ausstellung. Sie thematisierte den in seiner Dimension historisch einmaligen Wandel des gesamten politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gefüges der Gesellschaft in der früheren DDR ebenso wie die damit einhergehende Veränderung der alten Bundesrepublik. Dabei wurde kein geschlossenes Bild dieser deutschen Übergangsgesellschaft gezeigt, sondern sich ihr aus verschiedenen und bewusst unterschiedlichen Blickwinkeln genähert. Aspekte wie der Wandel der

Arbeitswelt und der Sprache, die Fragen nach Geld, Konsum und Eigentum wurden ebenso veranschaulicht wie die Veränderungen in der Medienlandschaft und die deutsch-deutschen Wahrnehmungen in den ersten Jahren der Einheit. Licht- und Schattenseiten des neuen deutschen Nationalgefühls sowie der gesellschaftliche Umgang mit dem schwierigen Erbe der DDR-Staatssicherheit wurden in den Blick genommen. Auch die Veränderungen in der politischen Kultur mit Blick auf die Erneuerung der Zivilgesellschaft und die lebendige alternative Kunst- und Kulturszene im vereinten Berlin mit ihrer enormen Ausstrahlung wurden dokumentiert. Die Gestaltung der Ausstellung beinhaltete verschiedene partizipative Elemente, die für die Ausstellungsinhalte beispielhafte Objekte über mehrere Sinne erfahrbar machten, und inklusive Kommunikations-Stationen, die über die Texte in deutscher und englischer Sprache hinaus Angebote in Gebärdensprache, Brailleschrift und Leichter Sprache bereithielten.

Zur Ausstellung erschien ein 104 Seiten starkes Begleitheft. Ausgehend von einzelnen Exponaten und dem persönlichen Blick der Autorinnen und Autoren beleuchteten



15 reich bebilderte Beiträge die Ausstellungsthemen. Sie wurden ergänzt durch eine Collage aus Zeitzeugeninterviews und einer Chronologie der

politischen Ereignisse zwischen 1990 und 1995. Die auf die Ausstellung aufmerksam machende Wortskulptur »EINHEIT« des Metallkünstlers Hüseyin Arda vor dem Eingang der Ausstellungshalle wurde gleichermaßen von Gästen des Hauses wie auch von Spaziergängern als attraktives Fotomotiv wahrgenommen und gern genutzt. Die Ausstellung »Alltag Einheit. Porträt einer Übergangsgesellschaft« wurde am 26. Mai 2015 vor 715 geladenen Gästen durch Staatsministerin Prof. Monika Grütters sowie mit einem musikalischen 1990er-Jahre-Set von DJ Wolle XDP eröffnet und schloss am 28. Februar 2016 mit 73.926 Gästen.

Pressestimmen

Die Welt, 30.05.2015:
Weil sie [die Ausstellung] biografischen Zeugnissen breiten Raum gibt, gewitzt mit Klischees spielt und als solche kenntlich macht, weil sie sich nachträgliche »Wiedervereinigungskritik« verkneift und die Übergangsgesellschaft Ostdeutschlands als faszinierendes historisches Phänomen würdigt, ermöglicht sie einen frischen Blick auf jene Jahre zwischen 1989 und 1995, die noch Gegenwart sind und doch weit entrückt erscheinen.

rbb-online.de, 28.05.2015:
Es ist ein witziges, erstaunliches und erfrischend unakademisches Experiment, das die Ausstellungsmacher – allesamt Historiker – auf 450 Quadratmetern im Deutschen Historischen Museum wagen. Ohne Chronologie und mit einem gehörigen Mut zur Lücke suchen sie die Spuren einer atemlosen Zeit zwischen 1990 und 1995. [...] Die Impressionen im Deutschen Historischen Museum fernab aller politischen Analysen erinnern an eine Zeit voller Ängste und Misstrauen, vor allem aber voller Aufbruch, Hoffnungen und Möglichkeiten. Es ist die erstaunlichste und heiterste der Ausstellungen zum so ernstesten Thema Einheit.



Zeitschichten. Deutsche Geschichte im Spiegel des Berliner Zeughauses

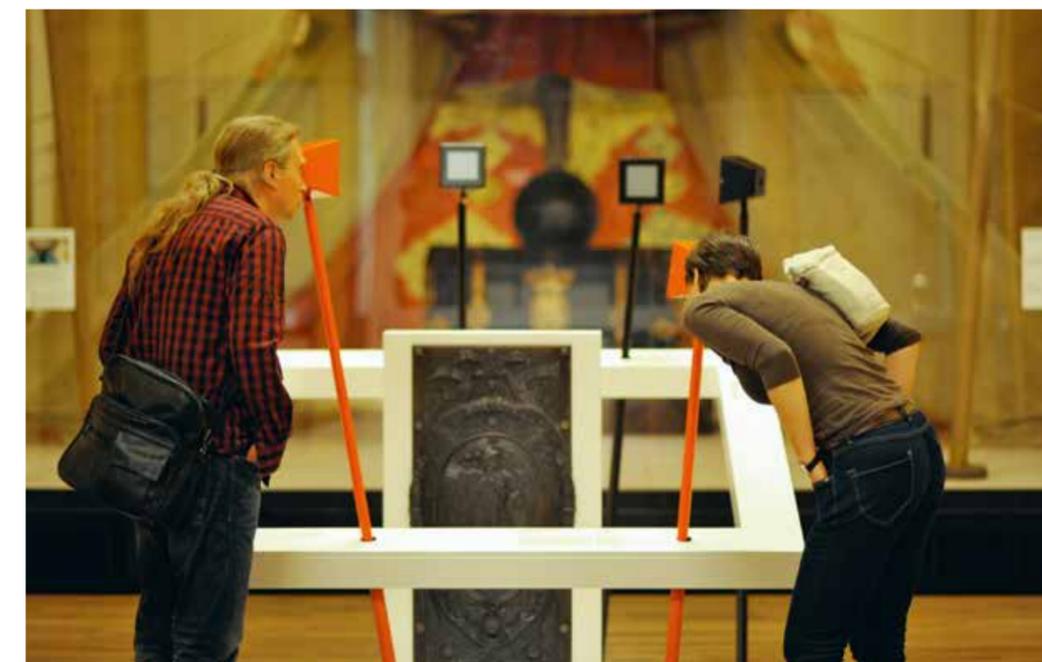
19. Juni 2015 bis 3. Januar 2016

Eine Intervention im Deutschen Historischen Museum im Rahmen des Programms »Fellowship Internationales Museum« der Kulturstiftung des Bundes

Seit mehr als 300 Jahren gilt das Berliner Zeughaus als zentrale Stätte der Selbstdarstellung des preußischen Staates und der deutschen Nation. Auf engste mit der

Geschichte Deutschlands verbunden, wurde es über die Jahrhunderte zum Ausstellungsraum unterschiedlichster ideologischer und politischer Vorstellungen und präsentierte diese seit der Eröffnung der ersten Museumsräume 1831 durch seine einmaligen Sammlungen. Das von Dr. Mary-Elizabeth Andrews in ihrer Zeit als Fellow am Deutschen Historischen Museum kuratierte Ausstellungsprojekt »Zeitschichten« setzte sich als temporäre Intervention in der Dauerausstellung mit dieser Geschichte auseinander. An verschiedenen Stellen platzierte Sichtgeräte präsentierten eine Vielzahl von bislang nicht gezeigten historischen Fotografien, die den direkten Vergleich von Gegenwart und

Vergangenheit ermöglichten. Ergänzend waren ausgewählte Objekte wieder an ihrem ursprünglichen Ausstellungsort zu sehen. Hierdurch bot die Ausstellung eine spannende Reise in die Geschichte des Museums und regte zur Diskussion über die Zusammenhänge zwischen dem Museum, seinen Sammlungen sowie der aktuellen Darstellung nationaler Geschichte an. Die Ausstellung umfasste 21 Stationen mit insgesamt 119 historischen Bildern, die sich im Foyer des Zeughauses, im Schlüterhof und im Ober- und Untergeschoss der Dauerausstellung befanden. Eine kurze Einführung in die Ausstellung mit Informationen über die Geschichte des Zeughauses und einer Auswahl von Kurzfilmen über das Zeughaus befanden sich im Foyer. Ausstellungsbegeleitend ist eine reichlich bebilderte Publikation mit zahlreichen historischen Aufnahmen und eine App mit weiterführenden Informationen erschienen.



Pressestimmen

Der Tagesspiegel, 25.06.2015:
»Zeitschichten« ist eine Meta-Ausstellung, eine Ausstellung über Ausstellungen. Sie zeigt, wie sehr im Zeughaus die Vergangenheit in den Dienst wechselnder Ideologien genommen wurde.

Berliner Zeitung, 13.07.2015:
Etwa 25 Stationen im Foyer des Zeughauses und in der Dauerausstellung laden Besucherinnen und Besucher auf eine spannende Zeitreise in die Vergangenheit des historischen Gebäudes und seiner Sammlungen ein. Sie machen die unterschiedliche Deutung von historischen Zeugnissen bis heute sichtbar.

Homosexualität_en

26. Juni bis 1. Dezember 2015

Eine Ausstellung des Schwulen Museums* Berlin und des Deutschen Historischen Museums mit Unterstützung der Kulturstiftung des Bundes und der Kulturstiftung der Länder

Die gemeinsam von der Kulturstiftung des Bundes und der Kulturstiftung der Länder geförderte Ausstellung bot auf insgesamt 1.600 Quadratmetern in den beiden Ausstellungshäusern 150 Jahre Geschichte, Politik und Kultur homosexueller Frauen und Männer in Deutschland. Sie legte dar, wie gleichgeschlechtliche Sexualität und nonkonforme

auseinandersetzte. Arbeiten internationaler Künstler_innen u.a. von Monica Bonvicini, Heather Cassils und Andy Warhol kommentierten auf vielfältige Weise die Ausstellungsthemen.

»Diese Ausstellung ist ein schönes Beispiel dafür, dass Museen eben nicht nur Orte des Sammelns und Bewahrens sind, sondern mit ihrer Arbeit zur Verständigung darüber beitragen, wie wir leben wollen.«

(Prof. Monika Grütters, Staatsministerin für Kultur und Medien)

Geschlechtsidentitäten von der Gesetzgebung kriminalisiert, von der Medizin pathologisiert und gesellschaftlich ausgegrenzt wurden. Ebenso zeigte die Ausstellung die rechtliche Entwicklung des Paragraphen 175 des Deutschen Strafgesetzbuches auf, der homosexuelle Handlungen unter Strafe stellte, von seinem Inkrafttreten im Jahr 1872 über die massive Verschärfung während der NS-Zeit und seine Beibehaltung bis zur endgültigen Abschaffung 1994. Im Fokus des Ausstellungsteils im Deutschen Historischen Museum stand die Entwicklung in den Bereichen Gesellschaft, Politik, Kunst, Recht und Wissenschaften seit der »Entdeckung« der Homosexualität Mitte des 19. Jahrhunderts, während der Ausstellungsteil im Schwulen Museum* sich durch zeitgenössische künstlerische Positionen mit Gegenwart und Zukunft der Geschlechterordnung und der Sexualitäten



Die Ausstellungseröffnung im Deutschen Historischen Museum fand am 25. Juni 2015 in Anwesenheit von mehr als 850 Gästen und mit einem Grußwort von Hortensia Völckers, Künstlerische Direktorin der Kulturstiftung des Bundes, sowie Ausführungen der Kurator_innen Birgit Bosold, Dorothee Brill und Detlef Weitz statt. Für die entsprechende musikalische Gestaltung sorgte die Berliner Rapperin Sookee, die sich in ihren Liedern auch kritisch mit Homophobie auseinandersetzt. Bei der sich am selben Abend anschließenden Eröffnung im Schwulen Museum* sprach Bundesverfassungsrichterin Susanne Baer.

Zur Ausstellung ist eine 220 Seiten umfassende und mit ca. 400 Abbildungen versehene Begleitpublikation im Sandstein-Verlag erschienen. Um die räumlich-thematische Verknüpfung zwischen dem Deutschen Historischen Museum und dem Schwulen



Museum* zu stärken, wurde in Kooperation mit dem Studiengang »Didaktik der Geschichte« der FU Berlin eine historische Audiotour erarbeitet, die auf der Fahrt zwischen den beiden Häusern in der Buslinie 100 gehört werden konnte. Die Ausstellung schloss am 1. Dezember 2015 mit insgesamt 101.635 Gästen in beiden Häusern und wurde von Mai bis September 2016 vom LWL-Landesmuseum für Kunst und Kultur in Münster gezeigt.

Pressestimmen

Die Welt, 26.06.2015:
Sie [die Ausstellung] stellt sich einer großen Herausforderung, denn die letzten 150 Jahre homosexuellen Lebens in Deutschland kann man nicht nur eindimensional als Ausgrenzungs- oder Emanzipationsgeschichte erzählen. Sie muss ebenso sehr von der Vielfalt homosexueller Lebensstile handeln und von der explosiven Kreativität seiner künstlerischen Zeugnisse. Man darf die Kuratoren dafür beglückwünschen, wie gut, wie informativ und gründlich das gelungen ist.

sueddeutsche.de, 29.06.2015:
Zum Glück hat das Team um die Kuratorin Birgit Bosold es sich weder leicht noch einfach gemacht. Selbstverständlich erzählen sie auch von Verfolgung und Protest, von Niederlagen und Siegen. Aber sie wollen mehr, als eine Unterdrückungsgeschichte illustrieren und Triumphe der Liberalisierung feiern. Ihnen geht es um die Vielfalt geschlechtlicher Identitäten, um eine anhaltende Verwirrung von Blicken, Normen, kulturellen Mustern. Und das ist auf gleichermaßen kluge wie vergnügliche Weise gelungen.

Mein Deutschland. Deutscher Jugendfotopreis 2015

26. September bis 26. November 2015

Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums und des Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrums

»Mein Deutschland« lautete das Thema des Deutschen Jugendfotopreises im Jahr 2015. 25 Jahre nach der Wiedervereinigung zeigten mehr als 1.900 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unter 26 Jahren unterschiedlicher Nationalität und Herkunft ihre Sicht auf Deutschland. Die jungen Fotografinnen und Fotografen, die teilweise auch in Fototeams arbeiteten, setzten sich kreativ und kritisch mit ihrer Lebenswelt auseinander und entwickelten ihren eigenen künstlerischen Ausdruck in konzeptionellen Arbeiten oder in Form von originellen Schnappschüssen. Die besten Arbeiten des Jahresthemas »Mein Deutschland« und des zusätzlichen Specials »Alles Gute!« für Glückwunschkarten zum Jahrestag der Wiedervereinigung wurden im Schlüterhof des Deutschen Historischen Museums präsentiert. Die Preisverleihung durch das Bundesjugendministerium fand im Rahmen der Ausstellungseröffnung am 25. September 2015 mit rund 500 Gästen statt, umrahmt von Musik und Projektionen der prämierten Bilder. Alle Preisträgerinnen und Preisträger erhielten ihre Auszeichnungen aus den Händen von Staatssekretär Dr. Ralf Kleindiek vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und Christian Müller-Rieker vom Photoindustrie-Verband. Veranstalter des 1961 vom Bundesjugendministerium gegründeten Deutschen Jugendfotopreises ist seit 1979 das Deutsche Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF). Neben »Jugend musiziert« und »Jugend forscht« zählt er zu den ersten Bundeswettbewerben. Zahlreiche Profi-Fotografen



wie André Gelpke, Ute Eskildsen, Rudi Meisel, Katharina Bosse oder Julian Röder gehören zu seinen Preisträgern. Mit rund 2.500 Preisträgerinnen und Preisträgern und 10.000 Fotografien umfasst der Deutsche Jugendfotopreis heute eine einzigartige Sammlung zur Fotogeschichte und Jugendkultur, die sich seit 2009 als Dauerleihgabe im Deutschen Historischen Museum befindet. Die Fotografien sind visuelle Reaktionen auf soziale, kulturelle und ökologische Bedingungen der Gesellschaft seit den 1960er Jahren bis heute. Das Preisträger-Forum im Jahr 2015 wurde vom KJF in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung und dem wannseeFORUM Berlin durchgeführt. Der Deutsche Jugendfotopreis wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die Ausstellung wurde vom 16. Juni bis zum 16. Oktober 2016 ebenfalls vom Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn gezeigt.



Oben:
Die Preisträger des Jahres 2015
—
Unten:
Blick in die Ausstellung »Mein Deutschland« im Schlüterhof
—

Kunst aus dem Holocaust – 100 Werke aus der Gedenkstätte Yad Vashem

26. Januar bis 3. April 2016

Eine Ausstellung der Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem, und der Stiftung für Kunst und Kultur e.V., Bonn, in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum

Das Deutsche Historische Museum zeigte in Zusammenarbeit mit der Stiftung für Kunst und Kultur e.V. erstmals in Deutschland einhundert Kunstwerke aus der israelischen Gedenkstätte

Yad Vashem. Als Abschluss des 50-jährigen Jubiläums der deutsch-israelischen Beziehungen ist die bis heute umfangreichste Präsentation aus der Sammlung des Yad Vashem außerhalb Israels als unschätzbare Zeichen der Freundschaft zu werten.

dem Widerstreit zwischen der Wirklichkeit des Holocaust und einer imaginativen Gegenwelt. In einem kompromisslosen Akt des Widerstands zeichneten und malten die Künstlerinnen und Künstler unter Lebensgefahr.

Einige schilderten deutlich die Grausamkeiten und Erniedrigungen, die sie erdulden mussten, andere widersetzten sich der fortschreitenden Entmenschlichung, indem sie das Individuelle und das innere Seelenleben betonten. Von den fünfzig präsentierten Künstlerinnen und Künstlern wurden 24 von den Nationalsozialisten ermordet. Neben größtenteils unbekannt Namen waren auch bekannte Künstler wie Felix Nussbaum oder Ludwig Meidner vertreten. Die Ausstellung »Kunst aus dem Holocaust« war eine Kooperation der Bonner Stiftung für Kunst und Kultur e.V., des Deutschen Historischen Museums und der israelischen Gedenkstätte Yad Vashem. Kuratoren waren



BILD und die Stiftung für Kunst und Kultur e. V. und ermöglicht durch die Förderung der Daimler AG und der Deutschen Bank AG. Die Ausstellung wurde am Abend des 25. Januar 2016 durch die Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel eröffnet. Neben zahlreichen Verwandten der in der Ausstel-

lung präsentierten Künstler, reiste auch die letzte lebende Künstlerin Nelly Toll aus New Jersey an. Die Begegnung mit Nelly Toll vor den von ihr als Achtjährige im Versteck im galizischen Lwow gemalten Bildern voller Sehnsucht und Lebensmut gehörte zu den bewegendsten Momenten der Ausstellungseröffnung.

Zur Ausstellung erschien ein umfassender Katalog in deutscher, englischer und hebräischer Sprache. Die Ausstellung schloss am 3. April 2016 mit 47.359 Gästen.

»Die Bilder bieten uns einen Einstieg, eine nachdenklich stimmende und zum Nachdenken anregende Begleitung in der Beschäftigung mit dem schrecklichsten Kapitel der deutschen Geschichte. Ich glaube, auch deshalb ist das Deutsche Historische Museum der richtige Ort, diese Bilder zu zeigen.« (Dr. Angela Merkel, Bundeskanzlerin)

Die überwiegend grafischen Blätter in der Ausstellung stammten von Häftlingen aus verschiedenen Konzentrationslagern, Arbeitslagern und Ghettos und sind unter unmenschlichen Bedingungen im Geheimen entstanden. Sie zeugten von der Kraft des Geistes im Angesicht von Elend und Tod und

Eliad Moreh-Rosenberg (Yad Vashem) und Prof. Walter Smerling (Stiftung für Kunst und Kultur e. V.). Das DHM übernahm unter der Leitung von Dorlis Blume und der Gestaltung von Nadine Rasche und Werner Schulte die Umsetzung der Ausstellung. Die Ausstellung wurde initiiert durch den Medienpartner



Pressestimmen

Frankfurter Rundschau, 26.01.2016:
Die meisten der Motive entstanden unter Lebensgefahr in Konzentrationslagern, Ghettos, auf Transporten. Ausgedrückt sind Schrecken, Ängste, die Lebenshoffnung, die Fantasie, die Schönheit von Landschaften, die die Künstler nur aus der Ferne sehen durften. Bezwingend sind die Porträts: Gesichter auf der Schwelle zum Tod, Züge, die sich dem letzten widersetzen – dem Raub der Identität.

Süddeutsche Zeitung, 27.01.2016:
Im Deutschen Historischen Museum in Berlin sind Kunstwerke zu sehen, die jüdische Gefangene in den Konzentrationslagern der Nazis schufen. Aus ihnen spricht eine tiefe Sehnsucht nach Normalität. Und das ist der vielleicht stärkste Eindruck, den die Ausstellung macht: Der aus fast allen Werken hervorscheinende Wille zum Positiven, der Glaube an das Gute und zuletzt die Sehnsucht nach Normalität.

theguardian.com, 26.01.2016:
The drawings and paintings on display at the German Historical Museum depict the suffering, drudgery and terror endured by the detainees. But about a third of the collection shows artists' attempts to escape their plight with their imaginations, putting to paper treasured memories and dreams of freedom beyond the barbed wire.

Relikte des Kalten Krieges. Fotografien von Martin Roemers

4. März bis 14. August 2016

Eine Ausstellung mit Fotografien des niederländischen Künstlers Martin Roemers im Deutschen Historischen Museum

Was blieb vom Kalten Krieg? Die Antwort des niederländischen Fotografen Martin Roemers fällt eindeutig aus: Es sind die baulichen und

topographischen Hinterlassenschaften des Ost-West-Konflikts in Europa, deren Spuren Martin Roemers im doppelten Sinne des Wortes aufgenommen hat. Seine eindrückliche Fotoserie »Relikte des Kalten Krieges«, die erstmals in dieser Form in Deutschland zu sehen war, umfasst zwischen 1998 und 2009 entstandene Fotografien aus zehn europäischen Ländern: Russland, Polen, Tschechien, der Ukraine, Lettland und Litauen als Staaten des ehemaligen »Ostblocks«, Großbritannien, den Niederlanden und Belgien auf Seiten des »Westens«, schließlich aus beiden Teilen des einst geteilten Deutschlands. Die Fotografien des zweifachen Preisträgers des World Press Photo Awards und des Street Photography Awards führen zu verlassenen

Armeestützpunkten und Bunkeranlagen, Truppenübungsplätzen und technischen Installationen, Überwachungseinrichtungen und Militärfriedhöfen. Die von Dorlis Blume geleitete und von Nadine Rasche und Werner Schulte gestaltete Ausstellung ordnete die Fotoserie in ihren historischen Zusammenhang ein. Thematische Stationen mit Texten von Dr. Bernd Ulrich und Cosima Götz galten dem Wettauflösung im nuklearen Zeitalter, den Schutzmaßnahmen und Vorbereitungen auf einen befürchteten Dritten Weltkrieg, der Rolle der Technik, dem Aufstieg der Geheimdienste sowie der Instrumentalisierung der Geschichte im öffentlichen Gedenken. Dabei wurde deutlich, dass der Kalte Krieg beides war: eine Auseinandersetzung zweier Systeme, zugleich aber auch ein System, das auf beiden Seiten des »Eisernen Vorhangs« ähnliche, einst funktionale

Hinterlassenschaften hervorbrachte. Zur Ausstellung wurde eine Hörführung erarbeitet, die sowohl den spezifischen Hintergrund der einzelnen baulichen Hinterlassenschaften als auch thematische

Vertiefungen bot. Das umfassende Begleitprogramm ergänzte das Thema mit Vorträgen, Kuratorenführungen, Künstlergesprächen und Bloggertouren. Die Ausstellung wurde am Abend des 3. März 2016 vor rund 300 Gästen durch die niederländische Botschaftsrätin Monique Ruhe feierlich eröffnet. Die Presseresonanz war sehr positiv und lobte ausdrücklich die gelungene gestalterische

Umsetzung der Ausstellung. Die Ausstellung schloss am 14. August 2016 mit 46.297 Besuchern. Das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn plant, diese Ausstellung ab Frühjahr 2018 zu zeigen.



Pressestimmen

Berliner Morgenpost, 06.03.2016:
Es ist eine gelungene Ausstellung – wer sie besucht, wird die Bilder nicht so schnell wieder vergessen. [...] Museum und Künstler, beide haben sich hier in bester Form ergänzt. Man sieht es.

Der Tagesspiegel, 07.03.2016:
In einer besonders gelungenen Inszenierung hängen sich die Fotos von 14 Überresten einstiger Hightech-Waffen-Arsenale in einer Rotunde gegenüber. Es scheint, als ob sie einander immer noch feindlich mustern würden.

Angezettelt. Antisemitische und rassistische Aufkleber von 1880 bis heute

20. April bis 31. Juli 2016

Eine Ausstellung
des Zentrums
für Antisemitis-
musforschung der
Technischen Uni-
versität Berlin
und des Deutschen
Historischen
Museums

Jeder kennt
sie und überall
kleben sie: auf
Straßenschildern,
Briefkästen,
in S-Bahn-
höfen, in Kinder-
zimmern, auf
Liebesbriefen.
Klebemarken
und -zetteln,

auch Spuckis genannt, sind seit dem späten
19. Jahrhundert massenhaft verbreitet.
Ein kleines Format, das mit großem Eifer
im öffentlichen Raum verbreitet, privat
gesammelt und getauscht wird.
Als kostengünstiges Medium werden Auf-
kleber bereits früh genutzt, um Weltbilder
zu popularisieren. Sammelbilder und -alben
verbreiten und verfestigen rassistische
Vorstellungen von Ungleichheit und Über-
legenheit und tragen sie ins private Leben.
Unter Antisemiten waren Klebezettel mit
judenfeindlichen Bildern und Parolen außer-
ordentlich populär. Doch jüdische Organi-
sationen wehrten sich bald gegen diese
Hetze und bekämpften öffentlich die anti-
semitische Propaganda. Auch heute werden
Sticker zur politischen Agitation genutzt.
»Nein zum Heim«- oder »Refugees welcome«-

Aufkleber signalisieren Akzeptanz, pola-
risieren oder schüchtern Menschen ein.
Die Ausstellung zeigte Klebezettel, Sammel-
marken und -bilder, Briefverschlussmarken
und Sticker vom Kaiserreich, der Weimarer
Republik, dem Nationalsozialismus bis zur
Gegenwart in ihren jeweiligen Kontexten.
Sie erzählte von einer sozialen Praxis men-
schenfeindlicher Ressentiments und glei-
chermaßen die Geschichte der Abwehr anti-
semitischer und rassistischer Feindbilder.
Das Ausstellungsprojekt war eine Zusammen-
arbeit des Zentrums für Antisemitismusfor-
schung (ZfA) der Technischen Universität Berlin
und des Deutschen Historischen Museums.
Die Ausstellung wurde finanziell durch die
Kulturstiftung des Bundes unterstützt.
Kuratorin war Dr. Isabel Enzenbach vom ZfA,
die Ausstellungsarchitektur stammte vom
Frankfurter Gestalter Alexander Horn.
Die Projektleitung am DHM lag bei Dorlis Blume.
Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit
mit dem DHM-Fachbereich Bildung und



Vermittlung und dem DHM-Gestalter Werner
Schulte inklusiv umgesetzt; es wurden ein
taktiles Leitsystem, Inklusive Kommunikations-
Stationen (IKS) sowie Angebote in deutscher
und englischer Sprache, Leichter Sprache,
Gebärdensprache, Brailleschrift, Schwarz-
schrift und Weißschrift erarbeitet.
Zur Ausstellung erschien ein Begleitbuch,
das von Format und Gestaltung her auf die
kleinen Aufkleber und ihren überwiegend
antisemitisch/rassistischen Hintergrund
ausgerichtet war.
Ab März 2017 wird die Ausstellung in redu-
zierter Form im NS-Dokumentationszentrum
München präsentiert.

Pressestimmen

Der Tagesspiegel, 28.04.2016:
»Angezettelt« heißt die sehenswerte
Ausstellung, die antisemitische und
rassistische Aufkleber von 1880 bis heute
präsentiert. Sie erzählt vom Aufstieg
des Radikalismus, vom Weg in den Terror
und zum Völkermord und schafft es, dabei
noch einmal eine andere, ungewöhnliche
Perspektive einzunehmen. Denn die Expo-
nate könnten kleiner und unscheinbarer
kaum sein. Es sind Zettel, wie sie auf Wände
oder Briefe geklebt werden, mit ihnen
geht die Propaganda in den Nahkampf.

die tageszeitung, 20.04.2016:
Die Ausstellung hat Folgen. Schon nach
wenigen Metern außerhalb des Museums
fällt der Blick auf Abwasserrohre und
eine Bushaltestelle, die beklebt wurden.
Werbung, Konzerthinweise, kleine Gags,
eine Faust zerschlägt ein Hakenkreuz,
einmal »Refugees welcome«. Keine
Nazi-Spuckis, aber einige Stellen, wo
etwas abgerissen wurde. Man weiß
nicht, was. Ist vielleicht auch besser so.

sueddeutsche.de, 21.04.2016:
Es ist der Verdienst der Ausstellung, die
Parallele zwischen den Anfängen und
Hochzeiten der Hetze bis heute zu zeigen,
denn hier sieht der Besucher genau, wie
sich die Feindbilder über die Jahrhunderte
ähneln – obwohl sich die Adressaten
ändern. Wurden früher die Juden etwa für
Wohnungsnot verantwortlich gemacht,
sind es heute vielerorts die Flüchtlinge.

Immer bunter. Einwanderungsland Deutschland

21. Mai bis 16. Oktober 2016

Eine Ausstellung
des Hauses der
Geschichte der
Bundesrepublik
Deutschland, Bonn,
im Deutschen
Historischen
Museum

Die Debatte
um Migration
erlebt gerade
einen neuen
Höhepunkt,
Einwanderung
und deren Aus-
wirkungen sind
in Deutschland
aber kein neues

Phänomen. Die Ausstellung »Immer bunter.
Einwanderungsland Deutschland« zeich-
nete den historischen Verlauf der Migrati-
onsbewegungen in Deutschland auf, vom
Zuzug der sogenannten Gastarbeiter in den
1960er Jahren bis zur Flüchtlingsmigration
von heute. Anhand von 800 Objekten be-
leuchtete die Ausstellung die verschiede-
nen Facetten und Etap-
pen der Einwanderung,
ihre unterschiedlichen
Gesichter und die Ge-
schichten dahinter, vom
Moped des einmillionsten
»Gastarbeiters« über
das Kostüm des ersten
schwarzen Karnevals-
prinzen bis zu den Gas-
flaschen des gescheiterten
Attentats des »Koffer-
bombers von Köln«.
Die Ausstellung stellte
die Diskussion um Inte-
gration und Assimilation,
Identität und Staatsan-
gehörigkeit, den Umgang mit fremden Kul-
turen und Religionen und nationaler Identi-
tät ebenso dar wie Parallelgesellschaften,
Fremdenfeindlichkeit und Islamophobie.
»Immer bunter. Einwanderungsland
Deutschland« war eine Ausstellung der
Stiftung Haus der Geschichte der Bundes-
republik Deutschland, die das Deutsche



Historische Museum um Positionen zur
aktuellen Flüchtlingsituation erweiterte.
Die Ausstellung knüpfte damit an die vorher-
gehenden Ausstellungen »Zuwanderungs-
land Deutschland. Migration 1500–2005«
und »Zuwanderungsland Deutschland. Die
Hugenotten« an, die das Deutsche Historische
Museum bereits 2005/2006 zeigte.

Die Ausstellung wurde
ergänzt durch ein Begleit-
und Vermittlungspro-
gramm sowie ein reich
illustriertes Begleitbuch.
Die Ausstellung wurde am
Abend des 20. Mai 2016
vor rund 300 Gästen mit
einer Lesung des Schrift-
stellers Feridun Zaimoglu
feierlich eröffnet.
Am Folgetag gehörte die
Ausstellung zum Begleit-
programm der Auftakt-
veranstaltung zur Initiative
der Beauftragten der
Bundesregierung für

Kultur und Medien zur Willkommenskultur
unter dem Motto »Kultur öffnet Welten«.
Im Berichtszeitraum wurde die Ausstellung
von 31.196 Gästen besucht. Ab April 2017 ist
die Ausstellung – um die vom DHM ergänzte
Präsentation mit Zeitzeugeninterviews
zur aktuellen Flüchtlingsituation – im
Landesmuseum Hannover zu sehen.

»Heimwärts geht es für mich nur nach Deutschland. Meine
Geschichte ist eine Geschichte der gelassenen Heimatfindung.
Ich bin kein Ausstellungsstück im Volkskundemuseum. Ich
habe keine Augen am Hinterkopf, und also bin ich blind für
meinen Hintergrund. Ich bin mein deutscher Vordergrund.«

(Feridun Zaimoglu, Schriftsteller)

Pressestimmen

B.Z., 21.05.2016:
Rodrigues de Sá versteckte sich, als sein
Name auf dem Bahnhof in Köln ausgerufen
wurde. Der portugiesische Zimmermann
befürchtete, dass er wieder nach Hause
geschickt würde. Dabei wurde ihm am
10. September 1964 noch auf dem Bahnsteig
ein Mokick geschenkt. Er war der millionste
Gastarbeiter der Bundesrepublik.
Nun steht die Zündapp Sport Combinette
in der Ausstellung »Immer bunter.
Einwanderungsland Deutschland« im
Deutschen Historischen Museum (DHM).

washingtonpost.com, 20.05.2016:
Germany's main national history
museum is exploring six decades of
immigration into the country, from the
arrival of the first southern European
guest workers to today's migrant influx
from the Arab world and elsewhere.

Besucherkommentare

»Die Ausstellung ist sehr gelungen, denn
irgendwie sind wir ja alle »Ausländer«,
kaum dass man eine Bundeslandgrenze
überschreitet, hört man schon einen
anderen Dialekt. Und wo kommen unsere
Vorfahren denn her? Da kommt schon
einiges an Nationalitäten zusammen.
Österreich, Ungarn, Polen, Weißrussland,
usw. – Ich hoffe auf ein gutes und
friedliches Zusammenleben.«

Fokus Königgrätz. Sonderpräsentation in der Dauerausstellung

30. Juni bis 31. Dezember 2016

Anlässlich des 150. Jahrestages der Schlacht bei Königgrätz (3. Juli 1866) zeigte das Deutsche Historische Museum in der Dauerausstellung die Sonderpräsentation »Fokus Königgrätz«. Diese Schlacht schuf die Voraussetzung für das Ausscheiden des Kaiserreichs Österreich aus dem Kreis der deutschen Staaten. Der seit Jahrhunderten prägende Einfluss der Habsburger auf die deutsche Politik endete. Preußen konnte sich im weiteren Kontext des Deutschen Krieges von 1866 gegen die Übermacht der Staaten des Deutschen Bundes durchsetzen. Die spätere Gründung des Deutschen Reiches unter preußischer Führung beruhte mittelbar auf dem Ausgang dieses Krieges, dessen wichtigstes Einzel-

ereignis die Schlacht bei Königgrätz darstellte. Die allgemeine Information über das historische Ereignis sowie eine differenzierte Betrachtung seiner Genese und Wirkung waren Ziel der Sonderpräsentation. Im Zentrum der Ausstellung stand daher das Ereignis selbst, vertreten durch das Gemälde »Die Schlacht von Königgrätz am 3. Juli 1866« von Georg Bleibtreu sowie eine aufwändig produzierte Animation des Schlachtverlaufs. Dank der freundlichen Unterstützung

des Hauses Hohenzollern konnten zudem zwei Lorbeerkränze seit 1945 erstmals wieder im Zeughaus präsentiert werden. Beide Objekte waren Huldigungsgeschenke an König Wilhelm I. von Preußen und befinden sich heute als Dauerleihgabe auf der Burg Hohenzollern. Das Vorhaben wurde nach einer Konzeptionsphase in knapp fünf Monaten realisiert, so dass die Ausstellung zum Jahrestag eröffnet werden konnte. Letztlich wurden 60 Objekte aus den hauseigenen Sammlungen gezeigt, der überwiegende Teil hiervon zum ersten Mal überhaupt. Für die Ausstellung wurde ein Raum im Obergeschoss der Dauerausstellung vollständig umgestaltet. Nur durch das Engagement und die Kreativität vieler Kolleginnen und Kollegen in allen Abteilungen des DHM konnte das Projekt budget- und termingerecht fertiggestellt werden. Die hiesige Sonderpräsentation, obschon nur als kleines



Ausstellungsformat realisiert, war die einzige Ausstellung eines überregionalen Museums zu diesem Thema im gesamten deutschsprachigen Raum. Einige regionale Häuser widmeten dem Gedenkanlass ebenfalls eigene Ausstellungen.

Als Kuratoren zeichneten die Volontäre der Abteilung Sammlungen Christopher Jütte, Marcel Kellner und Charlotte Röttger für dieses Projekt verantwortlich. Die Projektkoordination lag beim Abteilungsdirektor der Sammlungen, Dr. Marc Fehlmann. Die fachliche Betreuung gewährleistete der Fachbereichsleiter der Militaria-Sammlung, Dr. Sven Lünen.

Pressestimmen

FAZ, 07.07.2016:
Nur einen Saal haben die drei Kuratoren, allesamt Volontäre im DHM, für ihre Präsentation frei räumen dürfen, aber dafür an entscheidender Stelle, mitten in der Dauerausstellung des Museums im ehemaligen Zeughaus, in dem Trakt, welcher der industriellen Revolution und dem Weg zur Reichsgründung gewidmet ist. [...] Eine Medienstation, die die Geschichte des Feldzugs und den Verlauf der Schlacht zusammenfasst, bildet den räumlichen Mittelpunkt; ringsum werden Flugschriften, Uniformen, Büsten und Gedenkmünzen gezeigt, ein österreichisches Lorenz – und ein preußisches Zündnadelgewehr, eine Karikatur von Daumier und ein Historienbild des Berliner Malers Georg Bleibtreu.

Kamerun und Kongo. Eine Spurensuche und Phantom Geographie von Andréas Lang

16. September 2016 bis 26. Februar 2017

Der Künstler Andréas Lang lebt und arbeitet in Berlin. Ein Dachbodenfund von historischen Aufnahmen und Schriften seines Urgroßvaters veranlasste ihn 2012 und 2016 zu zwei Reisen nach Kamerun, in den Tschad und das angrenzende Kongogebiet. Neben Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika und Togo war seit 1884 auch Kamerun eine deutsche Kolonie, die 1911 territorial vergrößert wurde. Zur Beilegung einer Krise zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich um Einfluss in Marokko hatten beide Staaten am 4. November 1911 in Berlin den Marokko-

»Diese Ausstellung erzählt mehr als eine Geschichte über koloniale Gewalt, und sicherlich mehr als eine Geschichte über exotische Schönheit.« (David Van Reybrouck, Schriftsteller)

Kongo-Vertrag unterzeichnet. Deutschland erkannte darin die Vorherrschaft Frankreichs über Marokko an, im Gegenzug erweiterte das Deutsche Reich seine Kolonie Kamerun um französisches Kolonialgebiet, genannt »Neukamerun« oder auch »Deutsch-Kongo«.
Der Urgroßvater von Andréas Lang diente von 1909 bis 1914 bei der sogenannten Schutztruppe in Kamerun. Dessen historische Aufzeichnungen gewähren einen Einblick in eine Zeit kolonialer Hybris und bildeten für Lang den Ausgangspunkt für eine eindrückliche Spurensuche der kolonialen Hinterlassenschaft, die in Deutschland fast vergessen, vor Ort aber noch immer präsent ist. Entstanden sind Fotografien und Videoinstallationen, die das Deutsche Historische Museum erstmals in ihrer Gesamtheit zeigte – eine Phantom Geographie kolonialer Erinnerung. Langs Reisen brachten ihn zu versteckten Orten, verborgenen Ruinen und baulichen Relikten, deren Geschichte sich erst auf den zweiten Blick offenbart. Seine Fotografien zeigen eine



Landschaft, die zwischen Realität und Fiktion, Sehnsucht und Scheitern oszilliert und in der die Gegenwart ebenso lebendig ist wie die Vergangenheit. Andréas Lang betrachtet dabei stets die verschiedenen Ebenen von Geschichte, Mythologie und Gegenwart, um ein narratives Bild entstehen zu lassen – eine Art Archäologie des Imaginierten, die sich überlagert oder auch kollidiert mit unmittelbaren sozialen, politischen und ökologischen Realitäten.
Die Ausstellung mit Langs Arbeiten wurde am 15. September 2016 vor rund 400 Gästen mit einem Redebeitrag des belgischen Schriftstellers David Van Reybrouck eröffnet. Am 9. November 2016 fand vor 75 Interessierten ein moderiertes Künstlergespräch mit Andréas Lang und dem Kameruner Filmemacher Jean-Pierre Bekolo statt. Bis Jahresende 2016 besuchten bereits rund 20.000 Gäste die Ausstellung.



Pressestimmen

Der Tagesspiegel, 20.09.2016:
Langs analoge Photos sind von verstörender und betörender Schönheit, sie zeigen das ehemals deutsche Fort von Doume, dessen alte Backsteinmauern mit den verrosteten Wellblechdächern und Satellitenschüsseln unserer Tage kontrastieren. [...] Lang geht mit distanzierendem Blick durch Kamerun, sucht Spuren und Kontakte, verortet die »Phantomgeographie«, wie er die Gebiete nennt, die der französische Botschafter 1911 auf einer Kongo-Karte blau schraffiert hatte – Neu-Kamerun. Und dennoch kann auch Lang sich, genauso wie der Ausstellungsbesucher, dem Reiz des Exotischen nicht entziehen.

die tageszeitung, 29.09.2016:
Tore, Türen als dunkle Löcher, Ruinen, Urwaldszenen, die alles verschlucken, ein altes Maschinengewehr in blutroten Bodendeckern, über allem ein Nebelschleier. Der Blick aufs Dahinter ist bei ihm immer nur angetäuscht. Die Haltung des Betrachters bleibt damit von Grund auf unsicher.

Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart

14. Oktober 2016 bis 14. Mai 2017

Das Deutsche Reich war im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert eine der großen europäischen Kolonialmächte. Bedingt durch die Aberkennung der Kolonien als Folge des Friedensvertrags von Versailles 1919 und der fehlenden Dekolonisierung sowie aufgrund der Dominanz der NS-Geschichte und des Holocaust nahm die Kolonialgeschichte in der deutschen Erinnerungskultur allerdings lange nur einen untergeordneten Platz ein. Erst in den letzten Jahren sind ein gestiegenes öffentliches Bewusstsein und eine zunehmende gesellschaftliche Auseinandersetzung mit der deutschen Kolonialvergangenheit feststellbar. Diesem gesellschaftlich relevanten Thema widmete das Deutsche Historische Museum die von Heike Hartmann und Sebastian Gottschalk kuratierte Sonderausstellung »Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart« unter der Projektleitung von Dr. Arnulf Scriba. Sie bot auf mehr als 1.000 Quadratmetern und mit über 500 Objekten einen Einblick in die Interessen, den Verlauf und die Dynamiken der deutschen Kolonialgeschichte sowie in die vielfältigen ideologischen, ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Aspekte. Um der aktuellen politischen wie auch der zivilgesellschaftlichen und historischen Relevanz der Kolonialgeschichte gerecht zu werden, gab die Ausstellung auch dem Umgang mit der kolonialen Vergangenheit in der Weimarer Republik, in der NS-Zeit, in den beiden deutschen Staaten sowie im wiedervereinigten Deutschland und in den Nachfolgestaaten der deutschen Kolonialgebiete breiten Raum. Hier wurde nicht nur das Spektrum von Erinnerungspraktiken in den verschie-

denen Nationalstaaten und im privaten deutschen Gedächtnis gezeigt, sondern auch auf strukturelle Folgen des Kolonialismus eingegangen. Die zentrale räumliche Verortung der Gegenwartsdiskurse innerhalb der Ausstellung unterstrich deren Anliegen, den deutschen Kolonialismus mitsamt seinen Folgen über die formale Kolonialzeit hinaus als einen historisch nicht abgeschlossenen Aufarbeitungsprozess unter Einbeziehung zahlreicher Akteure darzustellen. Die Eröffnung der Ausstellung fand am 13. Oktober 2016 in Anwesenheit von über 1.000 geladenen Gästen mit Reden von Prof. Dr. Klaus Schneider, Direktor des Rautenstrauch-Joest-Museums in Köln, und der Schriftstellerin Sharon Dodua Otoo, Gewinnerin des Ingeborg-Bachmann-Preises 2016, statt. Die Ausstellung ist inklusiv mit einem taktilen Leitsystem, inklusiven Kommunikations-Stationen sowie Angeboten in deutscher und englischer Sprache, Leichter Sprache, Gebärdensprache, Brailleschrift, Schwarzschrift und Weißschrift umgesetzt worden. Die Besucherresonanz übertraf die Erwartungen bei weitem, bis Jahresende 2016 konnten bereits knapp 50.000 Gäste begrüßt werden. Begleitend zur Ausstellung erschien im Theiss-Verlag ein 334 Seiten umfassender Katalog mit Essays von Autorinnen und Autoren aus Deutschland und aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen deutschen Kolonialgebiete. Aufgrund der hohen Nachfrage befindet sich die 2. Auflage bereits im Druck.



Pressestimmen

morgenpost.de, 17.10.2016:
Die Ausstellung ist ein überfälliger Beitrag zu der Auseinandersetzung mit einer Zeit, die zu den weißen Flecken im Gedächtnis der Deutschen gehört.

www.dw.com, 17.10.2016:
Die Ausstellungsmacher sind sehr differenziert ans Werk gegangen, das zeigt sich auch am kritischen Umgang mit der eigenen Sammlung. Etwa die Hälfte der mehr als 500 Exponate stammt aus dem eignen Haus. Dabei wird der problematische Erwerb – etwa als Kriegsbeute – stets ausführlich thematisiert. Gelungen sind auch die Darstellungen postkolonialer Verklärung.

tagesspiegel.de, 17.10.2016:
Das Unternehmen, das rund 500 Exponate auf 1000 Quadratmetern versammelt, ist nicht nur die bislang größte Ausstellung zum Thema, sondern auch eine geschichtspolitische Setzung.

deutschlandfunk.de, 17.10.2016:
Am Ende vermag man kaum zu entscheiden, welches der zahllosen Exponate dieser Ausstellung einen am meisten berührt, erschreckt oder auch fassungslos gemacht hat.

Besucherkommentare

*»Ich hatte befürchtet, die Ausstellung könnte nicht kritisch genug sein oder sich ausschließlich auf die Vergangenheit beziehen. Dies ist glücklicherweise nicht der Fall. Eine intensive Auseinandersetzung mit kolonialer Vergangenheit & Gegenwart ist in Deutschland überfällig und ich bin froh, dass es nun auch endlich eine explizite Ausstellung zum Thema gibt. Sehr gelungen! Toll, dass die Stimmen aktueller Aktivist*Innen miteinbezogen sind! Wunderbar, dass es inklusiv gestaltet ist. Die Struktur war mir nicht immer ganz klar, aber ansonsten war ich begeistert.« —16.10.16*

»Outstanding exhibition. We need something like this in the UK.«

»Tolles Thema: Spannend und vor allem bewusst barrierefrei umgesetzt und somit für Kinder, Erwachsene und auch Menschen mit Behinderung sehr gut aufbereitet. Toll! Danke«

»Here I stand...« Internationale Lutherausstellung in den USA 2016

Ein Kooperationsprojekt des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle, der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, des Deutschen Historischen Museums und der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes

Im Jahr 2017 wird der 500. Jahrestag von Martin Luthers Thesenanschlag als Ereignis von welthistorischer Bedeutung deutschlandweit gewürdigt. Noch zuvor konnten die vier deutschen Kooperationsmuseen mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes ein außerordentliches Sonderausstellungsprojekt über Martin Luthers Leben und Wirken in drei renommierten US-amerikanischen Museen präsentieren. In dem Projekt wurden drei unterschiedliche Ausstellungen erarbeitet, die eine zentrale historische Epoche lebendig werden ließen und für den kulturellen Reichtum Mitteldeutschlands warben. Insgesamt besuchten 195.000 Gäste die Ausstellungen »Word and Image: Martin Luther's Reformation« in The Morgan Library & Museum in New York (07.10.2016–22.01.2017), »Martin Luther: Art and the Reformation« im Minneapolis Institute of Art (30.10.2016–15.01.2017) und »Law and Grace: Martin Luther, Lucas Cranach and the Promise of Salvation« in der renommierten Pitts Theology Library der Candler School of Theology an der Emory University Atlanta (11.10.2016–16.01.2017).

Wanderausstellung: Leben nach Luther. Eine Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses

April 2014 bis Januar 2018

Seit 2014 schickt das Deutsche Historische Museum seine Wanderausstellung »Leben nach Luther« auf Reisen. Ab 2015 waren parallel zwei Fassungen in Württemberg, Baden und der Pfalz sowie zeitgleich in Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Oldenburg und Bremen zu sehen. 2016 wurde die Wanderausstellung im bayerischen und thüringischen Raum sowie in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen gezeigt. 2017 wird der Schwerpunkt auf Niedersachsen sowie Sachsen-Anhalt liegen und die zweite Version an fünf Stationen in Dänemark gezeigt. Hervorgegangen aus der gleichnamigen Sonderausstellung (25.10.2013–02.03.2014) werden auf 30 Bild- und Texttafeln, ergänzt mit regionalen Originalexponaten, die Ausstellungsthemen vom Ursprung des evangelischen Pfarrhauses bis zu seiner Gegenwart präsentiert. Die Ausstellung läuft an den einzelnen Standorten rund sechs Wochen mit Besucherzahlen von 1.500 bis 3.000 Personen.

Die Ausstellungen zeigten hochkarätige Exponate, die zum großen Teil Deutschland noch nie zuvor verlassen hatten und zum ersten Mal in dieser Art zusammengestellt wurden. Zu den Ausstellungen war ein überaus positives Presseecho zu vernehmen. Die zwei-bändige Begleitpublikation beinhaltet alle in den USA gezeigten Exponate und einen Essayband, der grundlegend in die Geschichte der Reformation einführt. Die Publikation ist sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache im Sandstein Verlag erschienen. Zusätzlich zu den drei Sonderausstellungen wurde die Posterausstellung »#Herelstand. Martin Luther, die Reformation und die Folgen« erarbeitet, die aus 30 deutsch- wie englischsprachigen Postern im DIN-A1-Format sowie 3D-gescannten Museumsobjekten besteht, die mithilfe eines 3D-Druckers ausgedruckt werden können. Die von Robert Kluth kuratierte Ausstellung kann weltweit online abgerufen und bestellt werden. Sie wurde am 29.09.2016 im Auswärtigen Amt eröffnet und ist in deutschen Auslandsvertretungen europaweit, aber auch in Asien, Afrika und Amerika zu sehen.



Unten:
Ausstellungsansicht aus dem Crailsheimer Stadtmuseum im Spital



Publikationen des Deutschen Historischen Museums 2015 und 2016



1945. Niederlage, Befreiung, Neuanfang. Zwölf Länder Europas nach dem Zweiten Weltkrieg

Stiftung Deutsches Historisches Museum (Hg.)
Berlin 2015, 248 Seiten,
ISBN 978-3-86102-188-9

1945. Defeat. Liberation. New Beginning. Twelve European Countries after the Second World War

Stiftung Deutsches Historisches Museum (Ed.)
Berlin 2015, (1. und 2. verbesserte Auflage), 248 Seiten,
ISBN 978-3-86102-189-6



Alltag Einheit. Porträt einer Übergangsgesellschaft

Stiftung Deutsches Historisches Museum (Hg.)
Berlin 2015, 104 Seiten,
ISBN 978-3-86102-190-2



Zeitschichten. Deutsche Geschichte im Spiegel des Berliner Zeughauses

Mary-Elizabeth Andrews
Berlin 2015, 108 Seiten
(zweisprachige Ausgabe deutsch und englisch),
ISBN 978-3-86102-191-9



Gemeinsame und geteilte deutsche Geschichte 1945-1990

Stiftung Deutsches Historisches Museum (Hg.)
Berlin 2015, 60 Seiten,
ISBN 978-3-86102-192-6



Homosexualität_en
Birgit Bosold, Dorothee Brill und Detlef Weitz im Auftrag des Deutschen Historischen Museums und des Schwulen Museums* (Hg.)
Berlin 2015, 224 Seiten,
ISBN 978-3-95498-163-2



Mein Deutschland. Deutscher Jugendfotopreis 2015

Torsten Scheid und Jan Schmolting (KJF) (Hg.)
Berlin 2015, 80 Seiten,
ISBN 978-3-86102-193-3



Blessing and curse – biocides. Application, analysis, evaluation

Stiftung Deutsches Historisches Museum (Ed.)
Berlin 2015, 54 Seiten,
ISBN 978-3-86102-195-7
(Online-Publikation)



Deutsche Geschichte in Bildern und Zeugnissen

Hans Ottomeyer und Hans-Jörg Czech (Hg.)
Berlin 2015 (3. überarbeitete Ausgabe), 304 Seiten,
ISBN 978-3-86102-196-4



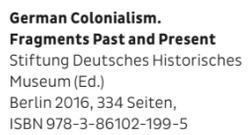
Angezettelt. Antisemitische und rassistische Aufkleber von 1880 bis heute

Isabel Enzenbach im Auftrag des Deutschen Historischen Museums und des Zentrums für Antisemitismusforschung (Hg.)
Berlin 2016, 266 Seiten,
ISBN 978-3-86102-197-1



Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart

Stiftung Deutsches Historisches Museum (Hg.)
Berlin 2016, 334 Seiten,
ISBN 978-3-86102-198-5



Stiftung Deutsches Historisches Museum (Ed.)
Berlin 2016, 334 Seiten,
ISBN 978-3-86102-199-5

Bildung und Vermittlung

Bildung und Vermittlung

Der Fachbereich Bildung und Vermittlung verfolgt das Ziel, den Besucherinnen und Besuchern unterschiedliche Zugänge zu Ausstellungen zu eröffnen. Persönliche Führungen, Multimedia-Guides, Hörführungen, Begleitmaterialien, Handson-Bereiche und didaktische Ausstellungselemente entstehen in enger Zusammenarbeit mit den Kuratorenteams und Zielgruppen. Im Besonderen wird die Umsetzung des im Dezember 2016 verabschiedeten Bundesteilhabegesetzes mit der Schaffung von Angeboten für möglichst viele Gäste unabhängig ihrer individuellen Voraussetzungen verfolgt.

Die wissenschaftlich ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs stehen regelmäßig in fachlichem Austausch mit Universitäten, Schulen, Bildungs- und Kultureinrichtungen. Die Fachbereichsleitung arbeitet mit im Arbeitskreis Migration des Deutschen Museumsbunds, im Beirat »Lange Nacht« der Kulturprojekte Berlin, in der Berliner Initiative »Museum und Schule« sowie in der Fachgruppe Öffentlichkeitsarbeit und Museumspädagogik des Landesverbandes der Berliner Museen.



Führungen, Seminare, Geschichts- und Filmwerkstätten, Kooperationen

Zusätzlich zu dem Standardangebot der politisch-historischen Bildungs- und Vermittlungsarbeit mit Führungen, Seminaren, Geschichts- und Filmwerkstätten für Kita-Gruppen, Schulklassen der Primar- und Sekundarstufe, Studierende, Erwachsenengruppen, Menschen mit Behinderungen, Lehrerinnen und Lehrer sowie Seniorinnen und Senioren in der Dauerausstellung und in den Sonderausstellungen wurden eine Publikation zur deutsch-deutschen Geschichte herausgegeben sowie drei Sonderausstellungen inklusiv gestaltet: »Alltag Einheit«, »Angezettelt« und »Deutscher Kolonialismus«. Stark nachgefragt waren neben den erwähnten Sonderausstellungen Angebote für die Ausstellungen »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.«, »Kunst aus dem Holocaust« und »Homosexualität_en«. Die für dieses Ausstellungsprojekt enge Zusammenarbeit mit dem Schwulen Museum* und der Freien Universität Berlin, Arbeitsbereich Didaktik der Geschichte, führte zur Gründung der intermusealen Arbeitsgruppe »Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt«. Der Fachbereich engagierte sich zusätzlich im Aufbau von Kooperationen mit Stiftungen, Universitätsinstituten und internationalen Museen. Gemeinsam wurden Begleitmaterialien für die Bildungsarbeit zu mehreren Sonderausstellungen sowie Hörführungsangebote in deutscher und englischer Sprache erarbeitet und die Hörführung in der Dauerausstellung in die türkische Sprache übersetzt. Aufgrund der großen Nachfrage von internationalen Gästen können Angebote für Kinder in der Dauerausstellung nun auch in Englisch genutzt werden.



Vor-Ort-Beratung

»Das Deutsche Historische Museum misst seine Leistung an einem hohen Qualitätsanspruch, der sich an internationalen Standards orientiert. [...] Im Wandel der Zeit verändern sich auch die Anforderungen an das Deutsche Historische Museum. Es bleibt offen für Veränderungen und reflektiert sie aktiv in seiner täglichen Arbeit.« Dieser im Leitbild des DHM enthaltene Anspruch bildete den Hintergrund eines Beratungsprozesses, der von der Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel entwickelt wurde und von der Beauftragten für Kultur und Medien als »Vor-Ort-Beratungsprojekt zur Optimierung der kulturellen Bildung in Kulturinstitutionen« (VOB) gefördert wird. Ziel dieses Beratungsprozesses ist, zur aktiven Reflexion der täglichen Arbeit im Bereich der Bildung und Vermittlung beizutragen.

Das DHM wurde von Dorothee Dennert, bis 2005 Museumspädagogin am Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn, und Peter van Mensch, Gastprofessor für Museologie an der Universität von Bergamo (Italien),

beraten. Bei insgesamt fünf Gesprächsterminen wurden mit dem Fachbereich, der Geschäftsleitung sowie mit Kolleginnen und Kollegen aus den Abteilungen Sammlungen und Ausstellungen Fragen nach Qualität, Methoden, Zusammenarbeit, Beteiligung, interner Kommunikation und Nachhaltigkeit diskutiert. Der Abschlussbericht enthält einen Maßnahmenkatalog mit Vorschlägen zur Positionierung des Fachbereichs bzw. der Vermittlungsaufgaben im DHM, um die zielgruppenorientierte Ausrichtung des Museums zu verstärken.

Seite 34:

Team des Fachbereichs Bildung und Vermittlung im Sommer 2016

Oben:

Führung für Erwachsene durch die Dauerausstellung

KunstWERKSTATT für Demokratie und Friedlichen Protest

Am Beispiel der Friedlichen Revolution des Jahres 1989, die zur Öffnung der Berliner Mauer und letztlich zur Deutschen Einheit führte, wurden vom 31. Januar bis zum 12. April 2015 in der »KunstWERKSTATT für Demokratie und Friedlichen Protest« Themen wie das Recht auf freie Meinungsäußerung und Protestformen angesprochen. Nach einer Einführung in die historischen Ereignisse und deren künstlerische Reflexion konnten junge und erwachsene Gäste selbst kreativ werden und Transparente, Skulpturen, Comics, Pamphlete und andere Werke erstellen. Dazu standen zahlreiche Print- und Onlinemedien sowie eine eigens für diesen Zweck produzierte Folge der ZDF-Kindernachrichtensendung »LOGO« zu Informationszwecken zur Verfügung.

Die Arbeitsergebnisse wurden während der Laufzeit der Werkstatt vor Ort im Erdgeschoss der Ausstellungshalle präsentiert und fügten sich mit mehr als 600

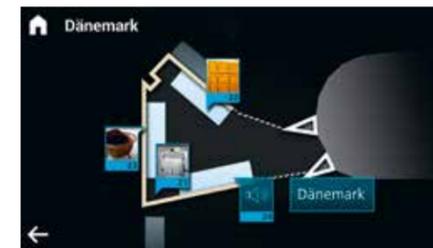
»Kunstwerken« zu einer raumgreifenden Gesamtinstallation zusammen. Die Forderungen und Wünsche reichten von »Keine Gewalt« über »Mehr Tierschutz« bis zu »Friedliches Familienleben«. Die KunstWERKSTATT wurde am 12.04.2015 mit einer Abschlussveranstaltung beendet, an der der Bundestagsabgeordnete Dr. Philipp Lengsfeld als Zeitzeuge teilnahm.



Oben:
Blick in die KunstWERKSTATT

Mitte:
Ausschnitt aus der Gesamtinstallation

Unten:
Kinder bei der Abschlusspräsentation der KunstWERKSTATT



Multimedia-Guide in der Sonderausstellung »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.«

Für die Sonderausstellung »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.« wurde ein Multimedia-Guide in deutscher, englischer, französischer und russischer Sprache produziert, der sowohl Hintergrundinformationen zu einzelnen Objekten als auch übergreifende Informationen zu den zwölf vorgestellten Ländern präsentierte. Die Nutzerinnen und Nutzer konnten sich entsprechend des Ausstellungskonzepts Informationen frei nach Ländern oder Themen herausgreifen. Die Themenrundgänge »Migration«, »Rache und Ahndung«, »Weiterleben«, »Alltag«, »Kalter Krieg«, »Neue Weltordnung«, »Ost und West« boten inhaltliche Querverbindungen über die Ländergrenzen hinweg an. Kinder ab zehn Jahren erhielten eine eigene Spur, die vorrangig Objekte mit Bezug zur Altersstufe vorstellte. Insgesamt nutzten knapp 3.900 Personen den Multimedia-Guide, dessen Verwendung auch im Rahmen der Besucherforschung des Hauses evaluiert wurde.

Oben:

Die Einstiegsseite und einzelne Länderseiten des Multimedia-Guides zur Ausstellung »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.«

Begleitheft zur Dauerausstellung 1945 bis 1990

Im Rahmen der Begleitheft-Reihe zur Dauerausstellung erschien am 3. Oktober 2015 eine neue Ausgabe zur Geschichte nach 1945, die Leitobjekte aus der Dauerausstellung zur gemeinsamen und geteilten deutschen Geschichte vorstellt. In den anschließenden deutsch-deutschen Geschichten werden die Bundesrepublik und die DDR nicht strikt voneinander getrennt, sondern ebenso in ihren Beziehungen zueinander betrachtet. Das Begleitheft behandelt außerdem den historischen Ort des Zeughauses sowie die Nachkriegs- und Museumsgeschichte des Gebäudes und seiner Umgebung bis in die Zeit nach der Vereinigung. Zusätzlich ist Material für Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler zur Vor- oder Nachbereitung des Ausstellungsbesuchs enthalten.



Willkommenskultur

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration im Kanzleramt Aydan Özoğuz informierte sich im März 2015 bei einem Rundgang

durch die Dauerausstellung umfassend über die Angebote des Deutschen Historischen Museums für Geflüchtete und für Migrantinnen und Migranten.



Themenschwerpunkt: Angebote für Geflüchtete, Migrantinnen und Migranten

Seit Herbst 2015 sind geflüchtete Menschen eingeladen, das DHM bei freiem Eintritt zu besuchen. In ausgewählten Sonderausstellungen und der Dauerausstellung werden zudem Führungen für Erwachsene (»Willkommen in Deutschland – eine Zeitreise durch die deutsche Geschichte«) und Familien (»Hallo Deutschland – Entdeckertour durch die Geschichte«) angeboten. Von November 2015 bis Mitte 2016 wurden in Kooperation mit Sky Deutschland Führungen für Geflüchtete durch Dolmetscher ins Arabische, Persische, Albanische und Russische übersetzt, was von über 20 Gruppen in Anspruch genommen wurde. Das DHM beteiligt sich darüber hinaus seit Anbeginn an der im November 2015 ins Leben gerufenen Initiative »Multaka: Treffpunkt Museum« des Museums für Islamische Kunst, in der syrische und irakische Flüchtlinge als

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für das Museum für Islamische Kunst, das Vorderasiatische Museum, das Bode-Museum und das DHM ausgebildet wurden. In einer dreitägigen Fortbildung wurden die sechs syrischen Guides in Themenbereiche der deutschen Geschichte wie Religionskriege, Freiheitsbewegungen, Diktatur oder Friedliche Revolution eingeführt, sodass sie anhand ausgewählter Objekte in einen Dialog mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ihrer Führungen treten können. Seit Dezember 2015 findet jeden Mittwoch und Samstag in der Dauerausstellung eine öffentliche Führung in Arabisch für geflüchtete Personen statt. Dieses Angebot wurde um Führungen für angemeldete Gruppen ergänzt. Während der »Langen Nacht der Museen« des Jahres 2016 warfen zwei Guides den »anderen Blick« auf die Dauer-

ausstellung und die Sonderausstellung »Immer bunter«. Diese Angebote ergänzen die Vermittlungsprogramme für Orientierungs- und Integrationskurse zu den Themen »Nationalsozialismus und Nachkriegsgeschichte« bzw. »In Deutschland – Staatsbürger sein«.

Das DHM unterstützte eine 8. Schulklasse des Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasiums Berlin-Spandau bei der Aus-



einandersetzung mit dem Thema »Flucht und Migration«. Die Schülerinnen und Schüler recherchierten bis Ende Februar 2016 an drei Terminen in der Dauerausstellung zu Fluchtursachen im Wandel der Geschichte und trafen einen jungen syrischen Flüchtling zum Zeitzeugengespräch. Unter kunstpädagogischer Anleitung stellte die Schülergruppe mit Hilfe persönlicher Gegenstände fiktive Flüchtlingsgepäckstücke zusammen und präsentierte diese Installation dem Museumspublikum im Schlüterhof. Am 7. April 2016

eröffnete die Schuldirektorin zusammen mit rund 150 Gästen die von den Schülerinnen und Schülern konzipierte Ausstellung im Foyer des Gymnasiums. Aus diesem Anlass erschien der begleitende Katalog »Ich packe meinen Koffer – Dokumentation«. Das Projekt war der Auftakt einer mit Drittmitteln aus dem Programm »Kulturagenten für kreative Schulklassen« geförderten Reihe.



Seite 38:

Staatsministerin Aydan Özoğuz bei ihrem Rundgang durch die Dauerausstellung

Links:

Führung auf Arabisch durch die Dauerausstellung im Rahmen der Initiative »Multaka«

Rechts:

Von der Schülergruppe entworfene Fluchtgegenstände für die Ausstellung »Ich packe meinen Koffer – Flucht und Migration«



Unten:

Staatministerin Prof. Monika Grütters mit den Preisträgern der Initiative »Multaka« bei der Auftaktveranstaltung »Kultur öffnet Welten« im Schlüterhof

Preisträger: Multaka. Treffpunkt Museum. Geflüchtete als Guides in Berliner Museen

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung der bundesweiten Initiative »Kultur öffnet Welten«, die am 21. Mai 2016, dem Internationalen Tag der Kulturellen Vielfalt, im Schlüterhof stattfand, wurde »Multaka« (arab. Treffpunkt) mit dem Sonderpreis für Projekte zur kulturellen Teilhabe geflüchteter Menschen der Staatsministerin Prof. Monika Grütters ausgezeichnet. Dieser Sonderpreis über je 10.000 Euro für drei Preisträger wurde als Würdigung für ehrenamtliches Engagement in kultureller Arbeit mit Geflüchteten ausgelobt. Eine unabhängige Jury wählte »Multaka« unter über 180 Bewerbungen aus. Die Verleihung fand in einem vom Fachbereich organisierten mehrstündigen Festprogramm in Anwesenheit von 440 Gästen statt. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung standen die Mitglieder der zehn nominierten Projekte. Zusätzlich wurde »Multaka« als Bundessieger im Wettbewerb »Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen« in der Kategorie Kultur im November 2016 ausgezeichnet.



Inklusive Ausstellungen

Ausgewählte Sonderausstellungen, wie »Alltag Einheit« im Jahr 2015 oder »Angezettelt« und »Deutscher Kolonialismus« im Jahr 2016, wurden umfassend inklusiv gestaltet. In enger Zusammenarbeit entwickelten Kuratoren-, Gestalter- und Referententeams sogenannte Inklusive Kommunikations-Stationen mit Informationen in deutscher und englischer Sprache, in Leichter Sprache und in Brailleschrift, in Deutscher Gebärdensprache über Videofilme sowie Audiodeskriptionen für Hörstationen. Personale Vermittlungsangebote ergänzten die barrierefreie und inklusive Ausstellungsgestaltung: Öffentliche Führungen in den Sonderausstellungen richteten sich jeweils einmal im Monat mittwochs abwechselnd an Blinde und Sehbehinderte, an Gebärdende und an Menschen mit Lernschwierigkeiten. Alle Ausstellungs-eröffnungen wurden in Deutsche Gebärdensprache übersetzt. Eine dreiteilige, jeweils halbtägige interne Fortbildung zur »Inklusiven Kompetenzentwicklung« sensibilisierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb ihres Arbeitsbereichs für das Thema. Alle Angebote werden in der seit Mai 2015 bestehenden abteilungsübergreifenden Arbeitsgruppe (AG)



Inklusives Museum diskutiert und evaluiert. Die Kooperation mit der Universität Kiel, Germanistisches Seminar, und der Universität Köln, Historisches Seminar, der Austausch mit Fachkolleginnen und -kollegen sowie Einladungen zu Vorträgen auf Tagungen verfolgen das Ziel, Zugänge für möglichst viele Gäste zu schaffen. Unterstützt wird das DHM dabei von Betroffenenverbänden wie dem Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin gegr. 1874 e.V., dem Deutschen Gehörlosenbund, Förderband e.V. Kulturinitiative Berlin und Schlüssel zur Kultur e.V.

Oben:
Besuch der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Verena Bentele, in der umfassend inklusiv gestalteten Sonderausstellung »Alltag Einheit«

Unten:
Tastend erkundet ein junger Besucher eine Inklusive Kommunikations-Station in der Sonderausstellung »Alltag Einheit«

Buchungsstatistik 2015/2016

2015	FÜHRUNGEN				SONDER-AUSSTELLUNGEN	FÜHRUNGEN				Gesamt Sonderausstellungen	Gesamt alle Ausstellungen
	DAUER-AUSSTELLUNG	Schulen	andere Gruppen / öffentliche	Werkstätten/ Seminarveranstaltungen		Gesamt Dauer-ausstellung	Schulen	andere Gruppen / öffentliche	Werkstätten/ Seminarveranstaltungen		
JANUAR	95	59	26	180	JANUAR	33	41	3	77	257	
					The Eyes of War		1				
					Gewaltmigration erinnern		6				
					RAF - Terroristische Gewalt	33	34	3			
FEBRUAR	103	44	16	163	FEBRUAR	28	40	1	69	232	
					RAF - Terroristische Gewalt	22	33				
					KunstWERKSTATT	6	7	1			
MÄRZ	212	60	14	286	MÄRZ	53	44	7	104	390	
					RAF - Terroristische Gewalt	24	39	5			
					KunstWERKSTATT	29	5	2			
APRIL	180	67	19	266	APRIL	16	44	3	63	329	
					RAF - Terroristische Gewalt	11	30	2			
					KunstWERKSTATT		8				
					1945 - Niederlage. Befreiung. Neuanfang.	5	6	1			
MAI	146	66	20	232	MAI	36	67	17	120	352	
					1945 - Niederlage. Befreiung. Neuanfang.	36	60	16			
					Alltag Einheit		7	1			
JUNI	171	53	36	260	JUNI	94	78	33	205	465	
					1945 - Niederlage. Befreiung. Neuanfang.	65	39	18			
					Alltag Einheit	29	34	9			
					Homosexualität_en		5	6			
JULI	185	66	16	267	JULI	157	119	31	307	574	
					1945 - Niederlage. Befreiung. Neuanfang.	106	53	18			
					Alltag Einheit	40	42	9			
					Homosexualität_en	11	24	4			
AUGUST	15	102	11	128	AUGUST	8	143	7	158	286	
					1945 - Niederlage. Befreiung. Neuanfang.	3	53	2			
					Alltag Einheit	3	52	1			
					Homosexualität_en	2	38	4			
SEPTEMBER	136	58	23	217	SEPTEMBER	97	104	29	230	447	
					1945 - Niederlage. Befreiung. Neuanfang.	52	39	14			
					Alltag Einheit	35	39	10			
					Homosexualität_en	10	26	5			
OKTOBER	144	156	21	321	OKTOBER	71	182	26	279	600	
					1945 - Niederlage. Befreiung. Neuanfang.	32	66	7			
					Alltag Einheit	29	72	3			
					Homosexualität_en	10	44	16			
NOVEMBER	139	58	33	230	NOVEMBER	69	121	23	213	443	
					1945 - Niederlage. Befreiung. Neuanfang.	14	29	2			
					Alltag Einheit	41	42	9			
					Homosexualität_en	14	50	12			
DEZEMBER	150	51	21	222	DEZEMBER	49	84	10	143	365	
					1945 - Niederlage. Befreiung. Neuanfang.	29	36	2			
					Alltag Einheit	18	45	8			
					Homosexualität_en	2	3				
Gesamt Führungen				2516	Gesamt Führungen				1778	4294	
Gesamt Werkst./ Sem.				256	Gesamt Werkst./ Sem.				190	446	
GESAMT	1676	840	256	2772	GESAMT	711	1067	190	1968	4740	

2016

DAUER-
AUSSTELLUNG

FÜHRUNGEN

DAUER- AUSSTELLUNG	FÜHRUNGEN			Gesamt Dauer- ausstellung	SONDER- AUSSTELLUNGEN	FÜHRUNGEN			Gesamt Sonder- ausstel- lungen	Gesamt alle Aus- stellungen
	Schulen	andere Gruppen/ öffentliche	Werk- stätten/ Seminar- veranstal- tungen			Schulen	andere Gruppen/ öffentliche	Werk- stätten/ Seminar- veranstal- tungen		
JANUAR	104	52	41	197	JANUAR	39	56	1	96	293
					1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.	7	11	1		
					Alltag Einheit	30	38			
					Kunst aus dem Holocaust	2	7			
FEBRUAR	110	46	36	192	FEBRUAR	27	57	3	87	279
					Alltag Einheit	10	35	1		
					Kunst aus dem Holocaust	17	22	2		
MÄRZ	210	71	24	305	MÄRZ	48	71	7	126	431
					Kunst aus dem Holocaust	44	58	5		
					Relikte des Kalten Krieges	4	13	2		
APRIL	154	42	35	231	APRIL	8	22	6	36	267
					Kunst aus dem Holocaust		5			
					Relikte des Kalten Krieges	5	11	3		
					Angezettelt	3	6	3		
MAI	110	73	22	205	MAI	15	64	2	81	286
					Relikte des Kalten Krieges	2	20	1		
					Angezettelt	9	30	1		
					Immer bunter	4	14			
JUNI	177	44	45	266	JUNI	45	46	13	104	370
					Relikte des Kalten Krieges	3	13			
					Angezettelt	12	18	6		
					Immer bunter	30	15	7		
JULI	163	54	35	252	JULI	26	56	9	91	343
					Relikte des Kalten Krieges	3	8			
					Angezettelt	6	25	8		
					Immer bunter	17	23	1		
AUGUST	32	119	23	174	AUGUST	5	34	2	41	215
					Relikte des Kalten Krieges		6			
					Immer bunter	5	28	2		
SEPTEMBER	142	66	28	236	SEPTEMBER	44	20	4	68	304
					Immer bunter	44	20	4		
OKTOBER	133	70	34	237	OKTOBER	32	58	12	102	339
					Immer bunter	26	23	2		
					Kamerun und Kongo		3			
					Deutscher Kolonialismus	6	32	10		
NOVEMBER	141	62	60	263	NOVEMBER	38	71	15	124	387
					Kamerun und Kongo					
					Deutscher Kolonialismus	38	71	15		
DEZEMBER	132	72	41	245	DEZEMBER	62	61	16	139	384
					Kamerun und Kongo					
					Deutscher Kolonialismus	62	61	16		
Gesamt Führungen				2379	Gesamt Führungen				1005	3384
Gesamt Werkst./ Sem.				424	Gesamt Werkst./ Sem.				90	514
GESAMT	1608	771	424	2803	GESAMT	389	616	90	1095	3898

Veranstaltungen

Veranstaltungen

VERANSTALTUNGEN



Seite 44:
Besuch des israelischen Ministerpräsidenten in der Sonderausstellung »Kunst aus dem Holocaust«, v.l.n.r.: Yad Vashem-Direktor für die deutschsprachigen Länder Arik Rav-On, DHM-Präsident Prof. Dr. Alexander Koch, S. E. Botschafter Yakov Hadas-Handelsman, BILD-Herausgeber Kai Diekmann, Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, Ministerpräsident Benjamin Netanjahu in Begleitung seiner Frau Sara, Vorstandschef Axel Springer SE Mathias Döpfner, Friede Springer, Staatsministerin für Kultur und Medien Prof. Monika Grütters und Prof. Dr. h.c. Walter Smerling, Stiftung für Kunst und Kultur e.V.

Oben:
Die einzige heute noch lebende Künstlerin der Sonderausstellung »Kunst aus dem Holocaust«, Nelly Toll, bei der Ausstellungseröffnung

VERANSTALTUNGEN

In den beiden Berichtsjahren besuchten über 40.000 Gäste die ca. 160 Veranstaltungen des Deutschen Historischen Museums. Zum Spektrum der Veranstaltungen zählten feierliche Ausstellungseröffnungen, ein vielfältiges Programm, das die Sonderausstellungen begleitete, sowie individuelle Kulturveranstaltungen in verschiedenen Formaten. Zu den insgesamt zwölf Ausstellungseröffnungen der Jahre 2015 und 2016 kamen wieder zahlreiche Besucherinnen und Besucher in das Deutsche Historische Museum.

Die Festredner, bedeutende Vertreter des öffentlichen Lebens, Akteure aus Kunst, Kultur, Wissenschaft und Politik, verliehen den Eröffnungen Bedeutung und Glanz. Im Jahr 2015 waren es insbesondere die Ausstellungen »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.« aus Anlass des 70. Jahrestags der Beendigung des Zweiten Weltkriegs und »Homosexualität_en«, die mit ihren überaus zahlreichen Begleitveranstaltungen ein großes Publikum in das Deutsche Historische Museum führten.



Mitte:
Bundesaußenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier im Gespräch mit einer Zeitzeugin während der Ausstellungseröffnung »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.«

Unten:
Roger Bordage, Präsident des Internationalen Sachsenhausen-Komitees und Überlebender des Konzentrationslagers Sachsenhausen, spricht bei der Ausstellungseröffnung »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.«



Oben:
Schriftstellerin Sharon Dodua Otoo liest zur Eröffnung der Sonderausstellung »Deutscher Kolonialismus«

Oben links:
Schriftsteller Feridun Zaimoglu spricht zur Ausstellungseröffnung »Immer bunter«

Oben rechts:
David Van Reybrouck, niederländischer Schriftsteller, bei der Ausstellungseröffnung »Kamerun und Kongo«

Rechts:
Franz Müntefering, Bundesminister a. D., Dr. h.c. Wolfgang Thierse, Bundestagspräsident a.D., Dr. h.c. Lothar de Maizière, Ministerpräsident a.D., Dr. Sabine Bergmann-Pohl a.D., Präsidentin der Volkskammer, Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert und Roland Jahn, Bundesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, während des Symposiums »Das letzte Jahr der DDR« am 18. März 2015 im Zeughauskino



Mitte links:
Grußwort des Bundespräsidenten Dr. h.c. Joachim Gauck anlässlich des Festakts zum 200. Geburtstag von Otto von Bismarck

Mitte rechts:
Der österreichische Bundespräsident Dr. Heinz Fischer besuchte das Deutsche Historische Museum am 10. November 2015



Unten links:
Der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster, bei der Ausstellungseröffnung »Angezettelt«

Unten rechts:
Die künstlerische Direktorin der Kulturstiftung des Bundes, Hortensia Völckers, bei der Eröffnung der Sonderausstellung »Homosexualität_en«

Unten:
Die Staatsministerin für Kultur und Medien Prof. Monika Grütters und Isabel Pfeiffer-Poensgen, Generalsekretärin der Kulturstiftung der Länder, beim Besuch der Sonderausstellung »Homosexualität_en«



Unten:
Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble und Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller beim Europäischen Erinnerungstag »Der lange Schatten des Zweiten Weltkriegs: Kriegskinder in Europa«



Symposien

Zwölf Symposien und Fachkonferenzen führten in den Jahren 2015 und 2016 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und ein interessiertes Publikum zusammen.

Sie zeigen, mit welcher Vielfalt an Themen das Deutsche Historische Museum sowohl an ein Fachpublikum als auch an ein größeres Publikum herantritt.



Blick ins Zeughauskino während der Tagung »300 Jahre Immanuel Kant – der Weg zum Jubiläum«

2015



1. bis 3. März 2015

Zeuge eines Jahrhundertverbrechens – Das Deutsche Reich und der Völkermord an den Armeniern

Aus Anlass des 100. Jahrestags des Genozids an den Armeniern führte das Deutsche Historische Museum in Kooperation mit dem Potsdamer Lepsiushaus und mit der Unterstützung der Bundeszentrale für politische Bildung eine internationale und interdisziplinäre Konferenz durch, die die Rolle des Deutschen Reichs beim osmanischen Völkermord beleuchtete. Bei der abschließenden Podiumsdiskussion im Schlüterhof stand die Frage nach dem angemessenen Umgang mit dem Verbrechen in der heutigen deutschen Gesellschaft im Mittelpunkt.

👤 Gäste: 751



31. März und 1. April 2015

Realpolitik für Europa – Bismarcks Weg

In Kooperation mit der Otto-von-Bismarck-Stiftung diskutierten bei der Tagung anlässlich des 200. Geburtstags von Otto von Bismarck Experten über das politische und kulturelle Verständnis Europas in der Ära Bismarck. Beim zentralen Festakt im Schlüterhof sprachen Bundespräsident Dr. h. c. Joachim Gauck und Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble.

👤 Gäste: 700

9. Juni 2015

Zeitzeugen in Wissenschaft und Vermittlung

Auf Anregung der Staatsministerin für Kultur und Medien Prof. Monika Grütters und in Kooperation mit dem Bundesarchiv sowie der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland diskutierten Vertreterinnen und Vertreter von 52 Institutionen über den aktuellen Stand in der Zeitzeugenarbeit und erhielten Anregungen für zukünftige Arbeitsschwerpunkte.

👤 Gäste: 120

28. bis 30. September 2015

Internationaler Kongress der CIETA 2015 – Textilien in Übertragung und Transformation

Beim jährlichen Treffen des internationalen Verbands Centre International D'Etude Des Textiles Anciens (CIETA) diskutierten Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Textilforschung.

👤 Gäste: 320

8. Dezember 2015

Sammeln und Bewahren – Genese, Praxis und Perspektiven einer musealen Kernaufgabe unter der Leitfrage »Wozu brauchen wir museale Sammlungen?«

Weiterbildung für Volontäre des Landesverbands der Museen zu Berlin

👤 Gäste: 70

2016

26. Februar 2016

Der Palast der Republik – Erinnerungsort und materielle Kultur

Expertentagung und Workshop in Kooperation mit der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss

👤 Gäste: 50

8. bis 10. März 2016

Der Luthereffekt im östlichen Europa. Geschichte, Kultur, Erinnerung

Die gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa in Verbindung mit der Universität Wrocławski, der Universität Stuttgart und der TU Berlin veranstaltete internationale wissenschaftliche Tagung rückte die Spezifika der Reformationsbewegungen in den Ländern und Regionen des östlichen Europas in den Blick.

👤 Gäste: 250

8. April 2016

Weimarer Republik

Aus Anlass der 2018 und 2019 bevorstehenden 100. Jahrestage des Kriegsendes sowie der Gründung der Weimarer Republik standen bei der Expertentagung und dem Workshop deutschlandweite Projektideen von Museen und Initiativen im Mittelpunkt, darunter die Planungen des DHM für eine große Sonderausstellung im Jahr 2019.

👤 Gäste: 82



25. bis 26. April 2016

III. Szenografie-Gipfel

Führende Experten aus den Bereichen des Museumswesens, der Hochschulen und Szenografie diskutierten neue Wege zur stärkeren Verschränkung von räumlicher Gestaltung und inhaltlicher Vermittlung in Ausstellungen.

👤 Gäste: 60

26. und 27. Mai 2016

The Cultural Legacy of German Colonial Rule

Auf der in Kooperation mit der FU Berlin und der Einstein Stiftung Berlin veranstalteten englischsprachigen interdisziplinären Konferenz in Vorbereitung auf die Sonderausstellung »Deutscher Kolonialismus« beleuchteten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen, zum Teil ehemals kolonisierten Ländern, Fragen nach Interaktion, Austausch und gegenseitiger Beeinflussung zwischen kolonialer Herrschaft und örtlichen Gesellschaften.

👤 Gäste: 130

2. bis 4. Juni 2016

Europa und das Meer

Neueste Forschungen zu den Themen Schiffbau und Seefahrt, Krieg, Entdeckungen, Kulturtransfer, Sklaverei, Migration und Handel standen im Mittelpunkt der in Kooperation mit dem Jean-Monnet-Lehrstuhl für Europäische Geschichte an der Universität zu Köln und der Ranke-Gesellschaft in Vorbereitung auf die für Juni 2018 geplante gleichnamige Sonderausstellung abgehaltenen Konferenz.

👤 Gäste: 160

6. Juni 2016

300 Jahre Immanuel Kant – der Weg zum Jubiläum

Tagung, Workshop und Podiumsgespräch initiierten den internationalen Austausch über die Bedeutung der Philosophie Kants im 21. Jahrhundert und wurden in Kooperation mit der Staatsministerin für Kultur und Medien, dem Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften veranstaltet.

👤 Gäste: 144

Geschichte am Mittwoch

In der Reihe »Geschichte am Mittwoch« fanden in den Jahren 2015 und 2016 insgesamt 52 Veranstaltungen statt, die aktuelle wissenschaftliche Themen vorstellten. An Mittwochabenden gewährten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DHM bei freiem Eintritt Einblicke in ihre Arbeit. Auch Vorträge, Buchvorstellungen und Zeitzeugengespräche zählten zum Programm.

Insbesondere die Vortragsreihen zu den Ausstellungen »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.« (2015), »Homosexualität_en« (2015) und »Kunst aus dem Holocaust« (2016) führten renommierte Fachleute aus dem In- und Ausland als Referentinnen und Referenten in das Deutsche Historische Museum und erfreuten sich besonders großen Zuspruchs seitens des Publikums.

2015

7. Januar 2015
Macht, Geschmack, Genuss: Von der Entdeckung Amerikas zur modernen Konsumgesellschaft
 Führung durch die Dauerausstellung Tom Reichard, DHM
 👤 Gäste: 16
21. Januar 2015
Von Löwen- und Taschenwaagen – Zeugnisse des vormodernen Handelslebens
 Vortrag
 Angela Strauß, DHM
 👤 Gäste: 35
28. Januar 2015
Asyl bei der Stasi. RAF-Aussteiger im Arbeiter- und Bauernstaat
 Vortrag im Rahmen der Ausstellung RAF
 Dr. Tobias Wunschik, Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der DDR (BStU)
 👤 Gäste: 130
4. Februar 2015
Die Stadt im Mittelalter
 Führung durch die Dauerausstellung
 Dr. Sven Lüken, DHM
 👤 Gäste: 20
11. Februar 2015
Der Linksterrorismus von RAF und Bewegung 2. Juni als Herausforderung für die deutsche Justiz
 Vortrag im Rahmen der Ausstellung RAF
 Prof. Dr. Gisela Diewald-Kerkmann, Universität Bielefeld
 👤 Gäste: 54

25. Februar 2015
Die transnationale Dimension des Linksterrorismus in den 1970er und 1980er Jahren
 Vortrag im Rahmen der Ausstellung RAF
 Prof. Dr. Petra Terhoeven, Georg-August-Universität Göttingen
 👤 Gäste: 59
4. März 2015
Herrscher, Bürger und Gelehrte – Das Porträt zwischen 1500 und 1700
 Führung durch die Dauerausstellung
 Dr. Brigitte Reineke, DHM
 👤 Gäste: 40
25. März 2015
Geschichte, Konservierung-Restauration und Ausstellung eines Osmanischen Zelts
 Führung durch die Dauerausstellung
 Sabine Josefine Brand, DHM
 👤 Gäste: 30
15. April 2015
Bismarck 200 – Reform und Reaktion
 Führung durch die Dauerausstellung
 Daniel Sauer, DHM
 👤 Gäste: 60



29. April 2015
Wir Besatzungskinder. Töchter und Söhne alliierter Soldaten erzählen
 Buchvorstellung und Lesung im Rahmen der Ausstellung 1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.
 Ute Baur-Timmerbrink, Autorin
 👤 Gäste: 27

6. Mai 2015
Die letzten Tage des Zweiten Weltkrieges
 Führung durch die Dauerausstellung
 Dr. Gerd Kühling, DHM
 👤 Gäste: 22
13. Mai 2015
Eine Geschichte der Berliner Museen in 227 Häusern
 Buchvorstellung
 Katrin und Hans Georg Hiller von Gaertringen, Autoren, im Gespräch mit dem Präsidenten des DHM, Prof. Dr. Alexander Koch
 👤 Gäste: 20

20. Mai 2015
Kuratorenführung
 im Rahmen der Ausstellung 1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.
 Dr. Babette Quinkert, DHM
 👤 Gäste: 20

27. Mai 2015
Eine Kindheit in Dänemark
 Zeitzeugengespräch im Rahmen der Ausstellung 1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.
 Maja Peers, Kuratorin, im Gespräch mit dem Zeitzeugen Hellmut Seifert Toftdahl, über sein Leben als Sohn eines deutschen Besatzungssoldaten in Dänemark
 In Kooperation mit der Botschaft des Königreichs Dänemark
 👤 Gäste: 18

3. Juni 2015
Bismarck – Machtmensch und Mittler
 Führung durch die Dauerausstellung
 Daniel Sauer, DHM
 👤 Gäste: 30



10. Juni 2015
ÜberLeben in den Niederlanden
 Gespräch und Lesung im Rahmen der Ausstellung 1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang. mit der Autorin Judith Herzberg
 Grußwort: Monique Ruhe, Botschaftsrätin für Kultur und Kommunikation der Botschaft des Königreichs der Niederlande, Einführung: Professor Dr. Gerhard Hirschfeld, Universität Stuttgart, Gespräch: Judith Herzberg, Prof. Dr. Peter von Becker, Der Tagesspiegel
 Mit Unterstützung des Königreichs der Niederlande
 👤 Gäste: 60



17. Juni 2015
Berlin – Wiedergeburt einer Stadt. Mauerfall, Ringen um die Hauptstadt, Aufstieg zur Metropole
 Buchvorstellung und Gespräch im Rahmen der Ausstellung Alltag Einheit
 Dr. Hermann Rudolph, Der Tagesspiegel, Prof. Dr. Martin Sabrow, ZZP Potsdam
 👤 Gäste: 22

24. Juni 2015
»A weapon is a good thing«: The Zeughaus collections in the Cold War context
 Vortrag im Rahmen der Ausstellung Zeitschichten
 Dr. Mary-Elizabeth Andrews, DHM
 👤 Gäste: 15

1. Juli 2015
Kuratorenführung
 im Rahmen der Ausstellung Zeitschichten
 Dr. Mary-Elizabeth Andrews, DHM
 👤 Gäste: 20

8. Juli 2015
Jenseits des Verstehens. Befreiung der Konzentrationslager in Deutschland
 Vortrag im Rahmen der Ausstellung 1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.
 Dr. Julia Schulze-Wessel, TU Dresden
 👤 Gäste: 23

15. Juli 2015
Zwischen den Fronten – Luxemburgische Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg
 Zeitzeugengespräch im Rahmen der Ausstellung 1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.
 Einführung: Dr. Paul Dostert, Dokumentations- und Forschungszentrum zum Widerstand, Villa Pauly, Luxemburg, Gespräch: Loretta Walz, Regisseurin, Guy de Muysier, Zeitzeuge
 In Kooperation mit der Botschaft des Großherzogtums Luxemburg
 👤 Gäste: 22

22. Juli 2015
Model homes and microchips: Jubilee exhibitions and the dream of the GDR
 Vortrag im Rahmen der Ausstellung Zeitschichten
 Dr. Mary-Elizabeth Andrews, DHM
 👤 Gäste: 20

29. Juli 2015
Kuratorenführung
 im Rahmen der Ausstellung Alltag Einheit
 Dr. Doris Müller-Toovey und Dr. Jürgen Danyel, ZZP Potsdam
 👤 Gäste: 12

5. August 2015
Die Machtpolitik der Dynastien
 Führung durch die Dauerausstellung
 Dr. Leonore Koschnick, DHM
 👤 Gäste: 15

12. August 2015
Kuratorenführung
 im Rahmen der Ausstellung Alltag Einheit
 Nikolas Dörr, DHM
 👤 Gäste: 12

26. August 2015
Kuratorenführung
 im Rahmen der Ausstellung Alltag Einheit
 Nikolas Dörr, DHM
 👤 Gäste: 10

2. September 2015
Vom Sturm der Bastille zur Paulskirche (1789–1848)
 Führung durch die Dauerausstellung
 Dr. Sabine Beneke, DHM
 👤 Gäste: 38

9. September 2015
Als Staat stabilisiert, als Nation gescheitert? Belgien in der Nachkriegszeit
 Vortrag im Rahmen der Ausstellung 1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.
 Dr. Christoph Brüll, Université de Liège
 👤 Gäste: 46

16. September 2015
Kuratorenführung
 im Rahmen der Ausstellung Alltag Einheit
 Dr. Doris Müller-Toovey und Dr. Jürgen Danyel, ZZP Potsdam
 👤 Gäste: 12

23. September 2015
Kuratorenführung
 im Rahmen der Ausstellung 1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.
 Dr. Babette Quinkert, DHM
 👤 Gäste: 63

14. Oktober 2015
»Es ist mir nachgewiesen worden, dass ich mich [...] wegen § 175 vergangen habe«. Hans Scholls Weg in den Widerstand
 Vortrag im Rahmen der Ausstellung Homosexualität_en
 Pastor Dr. phil. Robert M. Zoske, Hamburg
 👤 Gäste: 23

21. Oktober 2015
Kriegsende 1945 in Österreich. Geschichte und Gedächtnis
 Vortrag im Rahmen der Ausstellung 1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.
 PD Dr. Heidemarie Uhl, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien
 👤 Gäste: 23

28. Oktober 2015
Die Bedeutung von Queer für die Geschichte der Homosexualität_en
 Vortrag im Rahmen der Ausstellung Homosexualität_en
 Dr. Volker Woltersdorff, FU Berlin
 👤 Gäste: 19

18. November 2015
Rosenstengel. Von Catharina Linck zu Ludwig II. von Bayern oder: Ein Roman in Quellen
 Lesung und Vortrag im Rahmen der Ausstellung Homosexualität_en
 Dr. Angela Steidele, Autorin
 👤 Gäste: 30

25. November 2015
Politik? Porno?! ... und Protest um 1900. Drei zwiespältige homosexuellenemanzipatorische Vorkämpferinnen
 Vortrag im Rahmen der Ausstellung Homosexualität_en
 Dr. Christiane Leidinger, Politikwissenschaftlerin, Berlin
 👤 Gäste: 46

2016

6. Januar 2016
Der Zweite Weltkrieg – Europa unter nationalsozialistischer Besatzung 1939–1945
 Führung durch die Dauerausstellung
 Andreas Ziepa, DHM
 👤 Gäste: 15

20. Januar 2016
Leichte Sprache aus sprachwissenschaftlicher Perspektive
 Vortrag im Rahmen der Ausstellung Alltag Einheit
 PD Dr. Alexander Lasch, Universität Kiel
 👤 Gäste: 58

27. Januar 2016
But my soul is free
 Kuratorenführung im Rahmen der Ausstellung Kunst aus dem Holocaust
 Eliad Moreh-Rosenberg, Gedenkstätte Yad Vashem
 👤 Gäste: 65

3. Februar 2016
Deutschland nach 1945: Geteilte und gemeinsame Geschichte
 Führung durch die Dauerausstellung
 Carola Jüllig, DHM
 👤 Gäste: 15

17. Februar 2016
Re-present the un-speakable
 Vortrag im Rahmen der Ausstellung Kunst aus dem Holocaust
 Anda Rottenberg, polnische Kunsthistorikerin und Ausstellungsmacherin
 👤 Gäste: 59

24. Februar 2016
Kuratorenführung
 im Rahmen der Ausstellung Alltag Einheit
 Dr. Jürgen Danyel
 👤 Gäste: 50

2. März 2016
Adler, Kreuz und Löwe – Staats-symbole der Deutschen
 Führung durch die Dauerausstellung
 Dr. Sven Lüken, DHM
 👤 Gäste: 30

Ausstellungsbezogene Veranstaltungen

Zu den Sonderausstellungen werden nicht nur Vortragsreihen angeboten, in denen Themen der Ausstellungen aufgenommen, vertieft oder kommentiert werden. Podiumsdiskussionen bieten eine weitere Plattform, um ausstellungsrelevante Fragen – auch kontrovers – zu diskutieren. Insbesondere die großen Sonderausstellungen »1945 – Niederlage. Befreiung.

Neuanfang.« und »Homosexualität_en«, aber auch die Ausstellungen »RAF – Terroristische Gewalt« und »Alltag Einheit« boten Anlass zu Debatten. Das breite Spektrum an Themen führte Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Kunst auf dem Podium des DHM sowie ein interessiertes Publikum zusammen.



Blick in den Schlüterhof während des Europäischen Erinnerungstags »Der lange Schatten des Zweiten Weltkriegs: Kriegskinder in Europa«

9. März 2016

Kuratorenführung

Im Rahmen der Ausstellung *Relikte des Kalten Krieges*

Cosima Götz, Berlin

👤 Gäste: 42

16. März 2016

Der Kalte Krieg im Spiegel seiner Bilder

Vortrag im Rahmen der Ausstellung *Relikte des Kalten Krieges*

Prof. Dr. Bernd Greiner, Berliner Kolleg Kalter Krieg

👤 Gäste: 24

23. März 2016

Kunst angesichts extremer Gewalt – das Warschauer Ghetto

Vortrag im Rahmen der Ausstellung *Kunst aus dem Holocaust*

Prof. Dr. Magdalena Marszałek, Universität Potsdam

👤 Gäste: 53

30. März 2016

Through the eyes of witnesses. Visual evidence of ghetto life in Vilnius and Kaunas during the Second World War

Vortrag im Rahmen der Ausstellung *Kunst aus dem Holocaust*

Prof. Dr. Giedre Jankeviciute, Kunstakademie Vilnius

👤 Gäste: 31

6. April 2016

Ehefrau oder Nonnen? Frauen im Mittelalter und in der Reformationszeit

Führung durch die Dauerausstellung

Gesine Klintworth, DHM

👤 Gäste: 22

13. April 2016

Artist talk with Martin Roemers

Führung und Gespräch durch die Ausstellung *Relikte des Kalten Krieges*

Martin Roemers, Fotograf

👤 Gäste: 28

20. April 2016

Sammler und Jäger

Dialogische Führung durch die Ausstellung *Angezettelt*

Dr. Isabel Enzenbach, Kuratorin, Zentrum für Antisemitismusforschung, TU Berlin, Irmela Mensah-Schramm, Aktivistin, Nora Walden, Antifaschistisches Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin e.V.

👤 Gäste: 38

27. April 2016

Relikte des Kalten Krieges: Eine Erinnerungslandschaft zwischen Bürgerwissenschaft und staatlichem Denkmalschutz

Vortrag im Rahmen der Ausstellung *Relikte des Kalten Krieges*

Dr. Gunnar Maus, Universität Kiel

👤 Gäste: 14

4. Mai 2016

Herrscher, Bürger und Gelehrte – Das Porträt zwischen 1500 und 1700

Führung durch die Dauerausstellung

Dr. Brigitte Reineke, DHM

👤 Gäste: 12

1. Juni 2016

Das Buch in der Reformationszeit

Führung durch die Dauerausstellung

Dr. Matthias Miller, DHM

👤 Gäste: 15

15. Juni 2016

Gefühl und Design

Dialogische Führung durch die Ausstellung *Angezettelt*

Alex Horn, studio tonique, Dr. Uffa Jensen, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung

👤 Gäste: 38

29. Juni 2016

Bild und Recht

Vortrag im Rahmen der Ausstellung *Angezettelt*

Alex Horn, studio tonique, Dr. Uffa Jensen, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung

👤 Gäste: 30

6. Juli 2016

Die Machtpolitik der Dynastien

Führung durch die Dauerausstellung

Dr. Leonore Koschnick, DHM

👤 Gäste: 15

13. Juli 2016

Kuratorenführung

im Rahmen der Ausstellung *Immer Bunter*

Sarah Maupeu, DHM

👤 Gäste: 10

20. Juli 2016

Kuratorenführung

im Rahmen der Ausstellung *Fokus Königgrätz*

Marcel Kellner, DHM

👤 Gäste: 25

3. August 2016

Vom Sturm der Bastille zur Paulskirche

Führung durch die Dauerausstellung

Dr. Sabine Beneke, DHM

👤 Gäste: 38

10. August 2016

Kuratorenführung

im Rahmen der Ausstellung *Immer Bunter*

Sarah Maupeu, DHM

👤 Gäste: 15

7. September 2016

Puppe, Gewehr, Matrosenanzug – Kindheit im 19. Jahrhundert

Führung durch die Dauerausstellung

Gesine Klintworth, DHM

👤 Gäste: 10

28. September 2016

Die Schlacht von Königgrätz

Vortrag im Rahmen der Sonderpräsentation *Königgrätz*

Dr. Thorsten Loch, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam

👤 Gäste: 65

5. Oktober 2016

Von der Emanzipation zum Völkermord – Gefährdetes jüdisches Leben in der Weimarer Republik und dem Nationalsozialismus

Führung durch die Dauerausstellung

Jan Haverkamp, DHM

👤 Gäste: 30

12. Oktober 2016

Künstlerführung mit Andréas Lang

Führung durch die Ausstellung *Kamerun und Kongo*

Andréas Lang, Fotograf

👤 Gäste: 30

19. Oktober 2016

Kuratorenführung

im Rahmen der Ausstellung *Deutscher Kolonialismus*

Dr. Arnulf Scriba, DHM

👤 Gäste: 50

2. November 2016

Geteilte und gemeinsame Geschichte

Führung durch die Dauerausstellung

Carola Jüllig, DHM

👤 Gäste: 15

9. November 2016

Künstlergespräch

im Rahmen der Ausstellung *Kamerun und Kongo*

Andréas Lang, Fotograf, Jean-Pierre Bekolo, Filmemacher, Moderation: Dr. Peter Stepan

👤 Gäste: 75

16. November 2016

Kuratorenführung

im Rahmen der Ausstellung *Deutscher Kolonialismus*

Heike Hartmann, DHM

👤 Gäste: 50

30. November 2016

Mit Blinden sehen

Dialogische Führung durch die Ausstellung *Deutscher Kolonialismus*

Friedrun Portele-Anyangbe, DHM, im Gespräch mit Anja Winter, Kunst- und Kulturvermittlerin für blinde und sehbehinderte Menschen

👤 Gäste: 19

7. Dezember 2016

Flucht, Vertreibung, Migration

Führung durch die Dauerausstellung

Annika Schwenn, DHM

👤 Gäste: 12

2015

2. Februar 2015

Die Herausforderung des Linksextremismus für die Bundesrepublik Deutschland in Geschichte und Gegenwart

Podiumsdiskussion im Rahmen der Ausstellung *RAF*

Prof. Dr. Eckhard Jesse, TU Chemnitz, Dr. Dominik Rigoll, IfZ Münschen-Berlin, Guido Selzner, Bundesamt für Verfassungsschutz, Moderation: Michael Sontheimer, Der SPIEGEL

👤 Gäste: 110

23. Februar 2015

Berlin und die RAF / Bewegung 2. Juni

Podiumsdiskussion im Rahmen der Ausstellung *RAF*

Klaus Hübner, Polizeipräsident von West-Berlin 1969–1987, Steffen Störmer, ehemaliges Mitglied der APO und Lehrer in West-Berlin, Moderation: Dr. Ulrich Mählert, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

👤 Gäste: 152

9. März 2015

Stadtguerilla – Guerilla-kommunikation. Subversive Strategien und ihre Aneignung in Kunst und Populärkultur

Podiumsdiskussion im Rahmen der Ausstellung *RAF*

Prof. Dr. Klaus Theweleit, Kulturwissenschaftler und Schriftsteller, Prof. Dr. Felix Ensslin, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Prof. Dr. Charlotte Klöck, HU Berlin, Moderation: Dr. des. Sebastian Baden, Hochschule für Gestaltung Karlsruhe und PD Dr. Christoph Deupmann, Karlsruher Institut für Technologie

In Kooperation mit dem Netzwerk Terrorismusforschung e.V.

👤 Gäste: 180

12. April 2015

Abschlussfest der Kunst-WERKSTATT für Demokratie und friedlichen Protest

Zeitzeugengespräch mit Philipp Lengsfeld MdB

👤 Gäste: 20



27. April 2015

1945–2015. Erinnerungen an das Kriegsende in Ostmittel- und Osteuropa. Zwischen Politik und Gedenken

Podiumsdiskussion im Rahmen der Ausstellung *1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.*

Jacek Lepiarz, Korrespondent der polnischen Nachrichtenagentur PAP, Georgios Pappas, Korrespondent des griechischen Fernsehsenders ERT und der Tageszeitung Ta Nea, Pavel Polák, Korrespondent des Tschechischen Rundfunks, Oleg Zinkovski, Leiter der russischen Redaktion der Radiowelle Funkhaus Europa, Moderation: Harald Asel, rbb Inforadio

In Kooperation mit dem rbb Inforadio

👤 Gäste: 65



4. Mai 2015

Der lange Schatten des Zweiten Weltkriegs: Kriegskinder in Europa. Ein europäischer Erinnerungstag

Podiumsdiskussionen, Lesungen, Vorträge und Begegnungen im Rahmen der Ausstellung *1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.*

u.a. mit Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller, Schriftsteller Arno Surminski und Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble

In Kooperation mit der Körber-Stiftung

👤 Gäste: 400



11. Mai 2015

Zusammenbruch – Befreiung – Stunde Null? 1945 im Gedächtnis der Deutschen

Podiumsdiskussion in der Reihe *history@debate* im Rahmen der Ausstellung *1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.*

Prof. Dr. Sönke Neitzel, LSE, Prof. Dr. Paul Nolte, FU Berlin, Moderation: Prof. Dr. Frank Bösch, ZZP Potsdam

In Kooperation mit der Gerda Henkel Stiftung, Körber-Stiftung und dem ZZP Potsdam

👤 Gäste: 110

1. Juni 2015

Gedenken ohne zu ehren – Über den Umgang mit deutschen Kriegsgräberstätten in Europa

Podiumsdiskussion im Rahmen der Ausstellung *1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.*

Dr. Klaus von Dohnanyi, Hamburg, Markus Meckel, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Prof. Dr. habil. Krzysztof Ruchniewicz, Universität Wrocław, Dr. Thomas Serrier, Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder, Moderation: Dr. Simone Erpel

In Kooperation mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

👤 Gäste: 160



29. Juni 2015

Homophobie im Fußball. Über Diskriminierung, Geschlechterrollen und Bewusstseinsbildung im Land des Weltmeisters

Podiumsdiskussion im Rahmen der Ausstellung *Homosexualität_en*

Bernd Beres, schwuler Schiedsrichter-Funktionär im Saarland, Dirk Brüllau, ehemaliger

Sprecher der Queer Football Fanclubs, Hamburg, Torsten Siebert, Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg/ Fußballfans gegen Homophobie, Tanja Walther-Ahrens, ehemalige Bundesliga-Spielerin, Aktivistin gegen Homophobie, Berlin, Moderation: Ronny Blaschke, Buchautor und Journalist

👤 Gäste: 34

30. Juni 2015

Von der Waffe an die Wiege: Sowjetische Familienpolitik im Kontext des »Großen Vaterländischen Krieges«

Vortrag im Rahmen der Ausstellung *1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.*

Prof. Dr. Beate Fieseler, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

👤 Gäste: 40

13. Juli 2015

Queeres Leben und Aktivismus in Judentum, Christentum, Islam

Podiumsdiskussion im Rahmen der Ausstellung *Homosexualität_en*

Amina Luise Becker, Zentrum für Islamische Frauenforschung Köln, Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka, Universität Potsdam, Prof. Dr. Lisa Isherwood, Winchester University, Dr. Efrat Mishori, Tel Aviv University, Farah Zeb, Exeter University, Moderation: Prof. Dr. Ulrike Auga, HU Berlin

In Kooperation mit dem Queer Theological College (QTC)

👤 Gäste: 84

2. September 2015

Das Kriegsende am 2. September 1945 im Pazifik: Die Rolle der Roten Armee im Kontext des alliierten Kampfes gegen Japan

Podiumsdiskussion im Rahmen der Ausstellung *1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.*

Prof. Andreas Renner, LMU München, Dr. Andreas Etges, LMU München, Prof. Dr. Florian Coulmas, Universität Duisburg-Essen, Moderation: Carsten Germis, FAZ

In Kooperation mit dem Deutsch-Russischen Museum Berlin-Karlshorst

👤 Gäste: 77

7. September 2015

Die deutsche Einheit als kultureller Umbruch. Neue Freiräume und Subkulturen zwischen Ost und West

Vorträge und Diskussion im Rahmen der Ausstellung *Alltag Einheit*

Barbara Bollwahn, Journalistin und Autorin, Dimitri Hegemann, Kulturmanager, Gründer und Chef des Berliner Techno-Clubs Tresor, Christoph Links, Ch. Links Verlag, Christoph Tannert, Künstlerhaus Bethanien, Moderation: Doris Müller-Toovey, Kuratorin, ZZP Potsdam

👤 Gäste: 29

21. September 2015

Die deutsche Einheit als Zeitgeschichte. Historiker und Historikerinnen auf dem Weg in die Gegenwart

Podiumsdiskussion im Rahmen der Ausstellung *Alltag Einheit*

Dr. Jens Gieseke, ZZP Potsdam, Dr. Martina Weyrauch, Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung, Dr. Thomas Ahbe, Leipzig, Dr. Burghard Ciesta, Berlin, Moderation: Prof. Dr. Martin Sabrow, ZZP Potsdam

👤 Gäste: 39

12. Oktober 2015

Kollaboration – Umgang und Ahndung in der unmittelbaren Nachkriegszeit in der Tschechoslowakei, Frankreich und Norwegen

Podiumsdiskussion im Rahmen der Ausstellung *1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.*

Dr. Stefan Martens, DHI Paris, Prof. em. Dr. Dettlef Brandes, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Prof. Dr. Robert Bohn, Universität Flensburg, Moderation: Prof. Dr. Tatjana Tönsmeier, Universität Wuppertal

👤 Gäste: 28

26. Oktober 2015

Curating Subcultures. How does the diaspora enter the museums?

Podiumsdiskussion mit Filmvorführung im Rahmen der Ausstellung *Homosexualität_en*

Pauline Boudry, Regisseurin Berlin/Zürich, Nana Adusei Poku, Hogeschool Rotterdam und Universität Zürich, Laima Kreivytė, Universität Vilnius, Moderation: Dr. Antke Engel, Berlin

Filmvorführung: *Toxic*, 2012, Pauline Boudry/Renate Lorenz

👤 Gäste: 54

12. November 2015

Visible Lives: LGBTI rights and the museum

Vortrag im Rahmen der Ausstellung *Homosexualität_en*

Prof. Richard Sandell, Universität Leicester

In Kooperation mit dem Schwulen Museum* und der HTW Berlin

👤 Gäste: 71

19. November 2015

Berliner lesbische, schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Persönlichkeiten. Erinnern! Würdigen!

Podiumsdiskussion im Rahmen der Ausstellung *Homosexualität_en*

Barbara Loth, Berliner Staatssekretärin für Arbeit, Integration und Frauen, Dr. Jens Dobler, Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft e.V., Dr. Christiane Leidinger, Politikwissenschaftlerin, Einführung und Moderation: Prof. Dr. Anne Schöndelmayer, TU Chemnitz

In Kooperation mit der Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen

👤 Gäste: 39

30. November 2015

The Surface Tension Series

Filmvorführung und Gespräch mit der Regisseurin zur Finissage der Ausstellung *Homosexualität_en*

Liz Rosenfeld, Künstlerin, Moderation: Marit Östberg, Künstlerin

👤 Gäste: 151

2016

8. Februar 2016

Inklusion = Banalisierung? Ein Streitgespräch über Inklusive Museen

Podiumsdiskussion im Rahmen der Ausstellung *Alltag Einheit*

Prof. Dr. Wolfgang Hasberg, Universität zu Köln, Prof. Wolfgang Ullrich, Universität Karlsruhe, Dr. Folker Metzger, Klassik Stiftung Weimar, Dirk Sorge, Künstler, Klemens Kruse, Bundeskompetenzzentrum Barrierefreiheit, Moderation: Brigitte Vogel-Janotta, DHM

👤 Gäste: 120



25. Mai 2016

Colonies, Empires, Nations: A Twentieth-Century History

Eröffnungsvortrag des Symposiums *The Cultural Legacy of German Colonial Rule* im Rahmen der Ausstellung *Deutscher Kolonialismus*

Prof. Dr. Frederick Cooper, New York University

In Kooperation mit der Freien Universität und der Einstein Stiftung

👤 Gäste: 145



20. Juni 2016

Kriegserinnerung im Kalten Krieg. Antikommunismus und die Auseinandersetzung mit dem Zweiten Weltkrieg in der frühen BRD

Podiumsdiskussion im Rahmen der Ausstellung *Relikte des Kalten Krieges*

Prof. Dr. Axel Schildt, Universität Hamburg (Einführung), Prof. Dr. Peter Steinbach, Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Moderation: Dr. Peter Jahn, Berlin

👤 Gäste: 54

28. November 2016

Dekolonisierung und Befreiungskampf: Solidaritäten der Bundesrepublik Deutschland und der DDR mit Afrika in den 1960er bis 1980er Jahren

Im Rahmen der Ausstellung *Deutscher Kolonialismus*

Dr. Hans-Georg Schleicher, Botschafter a.D. der DDR in Zimbabwe und Namibia, Prof. Dr. Reinhart Kößler, Berlin/Freiburg, Moderation: Prof. John A. Kantara, DEKRA Hochschule Berlin

👤 Gäste: 85

Sonderveranstaltungen

VERANSTALTUNGEN



In den Jahren 2015 und 2016 konnten bereits bewährte Veranstaltungsformate, wie die »Lange Nacht der Museen«, das Museumsfest (2015), die Schlüterhofkonzerte, Adventskonzerte, die Zeughausmesse und zahlreiche Buchpräsentationen mit internationalen Autoren, erneut einem interessierten Publikum präsentiert werden. Weitere Gelegenheiten boten

Anlass für eine Reihe besonderer Veranstaltungen und den Besuch hochrangiger Persönlichkeiten. Der Besuch des israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu in der Ausstellung »Kunst aus dem Holocaust« am 16. Februar 2016 in Begleitung von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und weiterer Gäste war ein Höhepunkt des Jahres.

Die Staatsministerin für Kultur und Medien Prof. Dr. Monika Grütters mit den Gewinnern und Nominierten des Sonderpreises für Projekte zur kulturellen Teilhabe geflüchteter Menschen beim Start der Aktionswoche »Kultur öffnet Welten« im Schlüterhof

Rechts: Ulrike Kretzschmar, Präsidentin a.i., eröffnet im Rahmen der Aktionswoche »Kultur öffnet Welten« die Sonderausstellung »Immer bunter«

2015

16. und 17. Mai 2015

Schlüterhofkonzerte

In Kooperation mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin

👤 Gäste: 300



15. Juni 2015

Neuanfang hüben wie drüben – Deutschland und die Schweiz 1945

Podiumsdiskussion im Rahmen der Ausstellung 1945 – Niederlage, Befreiung, Neuanfang.

Bärbel Schindler-Saefkow und Gunter Wieden (Zeitzeugen), Prof. Dr. Ulrich Herbert, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Renate Künast MdB, Bundesministerin a.D., Peer Steinbrück MdB, Bundesminister a.D., Prof. em. Dr. Jakob Tanner, Universität Zürich, Moderation: Peer Teuwsen, NZZ

In Kooperation mit der Neuen Zürcher Zeitung

👤 Gäste: 320

29. August 2015

Lange Nacht der Museen

👤 Gäste: 6.562

17. September 2015

Botschafterführung

im Rahmen der Ausstellungen 1945 – Niederlage, Befreiung, Neuanfang, und Alltag Einheit

👤 Gäste: 20

1. Oktober 2015

Führung für Mitglieder des Bundestags

im Rahmen der Ausstellungen 1945 – Niederlage, Befreiung, Neuanfang, und Alltag Einheit

👤 Gäste: 15



3. und 4. Oktober 2015

Museumsfest

👤 Gäste: 15.370

6. Dezember 2015

Adventskonzert

👤 Gäste: 110

10. bis 13. Dezember 2015

Zeughausmesse

In Kooperation mit dem Berufsverband Angewandte Kunst Berlin-Brandenburg e. V.

2016

7. und 8. Mai 2016

Schlüterhofkonzerte

In Kooperation mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin

👤 Gäste: 1.000



21. Mai 2016

Kultur öffnet Welten

Eröffnung der gleichnamigen Aktionswoche und Verleihung des Sonderpreises für Projekte zur kulturellen Teilhabe geflüchteter Menschen durch die Staatsministerin für Kultur und Medien Prof. Dr. Monika Grütters, Sonderführungen und Abendprogramm mit dem Kabarettisten Özcan Cosar und der Band »The Neofarius V. Occasionally Flying K.-Orchestra #249«

👤 Gäste: 440

1. Juni 2016

150 Jahre Freundschaft zwischen Deutschland und Japan. Über die Herausforderung, dunkle Kapitel der japanischen Geschichte auszustellen

Gastvortrag

Prof. Dr. Hiroshi Kurushima, Direktor des National Museum of Japanese History, Sakura

👤 Gäste: 155

27. Juni 2016

Museen im Nationalsozialismus. Akteure – Orte – Politik

Buchvorstellung mit Podiumsdiskussion
Dr. Tanja Baensch, Stuttgart/Berlin, Nikolaus Bernau, Berlin, Dr. Marc Fehlmann, DHM, Dr. Kristina Kratz-Kessemeier, Berlin, Prof. Dr. Bénédicte Savoy, TU Berlin, Moderation: Stefan Koldehoff, DLF

In Kooperation mit der Richard-Schöne-Gesellschaft für Museumsgeschichte e.V.

👤 Gäste: 103

4. Juli 2016

Auswanderungsland Deutschland

Podiumsdiskussion

Impulsreferat: Prof. Dr. Adrian Daub, Stanford University, Kerstin Andreae MdB, Prof. Dr. Dr. Gunnar Heinsohn, Danzig, Dr. Christina Kehl, Co-Gründerin der Knip AG Zürich, Hans-Georg Engelke, Staatssekretär im Bundesinnenministerium, Moderation: Peer Teuwsen, NZZ

In Kooperation mit dem NZZ Podium Berlin der Neuen Zürcher Zeitung

👤 Gäste: 350

27. August 2016

Lange Nacht der Museen

👤 Gäste: 3.955

11. November 2016

»Die Schlacht an der Somme«

Parallele Vorführung des Stummfilms mit Live-Orchesterbegleitung in den Hauptstädten der am Ersten Weltkrieg beteiligten Staaten

In Kooperation mit der Britischen Botschaft und dem Collegium Musicum der Berliner Universitäten FU / TU

👤 Gäste: 300



27. November 2016

Adventskonzert

👤 Gäste: 180

8. bis 11. Dezember 2016

Zeughausmesse

In Kooperation mit dem Berufsverband Angewandte Kunst Berlin-Brandenburg e. V.

16. Dezember 2016

DHM² – Kolonialismus trifft Journalismus

Abschlusspräsentation von Studierenden der DEKRA Hochschule für Medien im Rahmen der Ausstellung *Deutscher Kolonialismus*

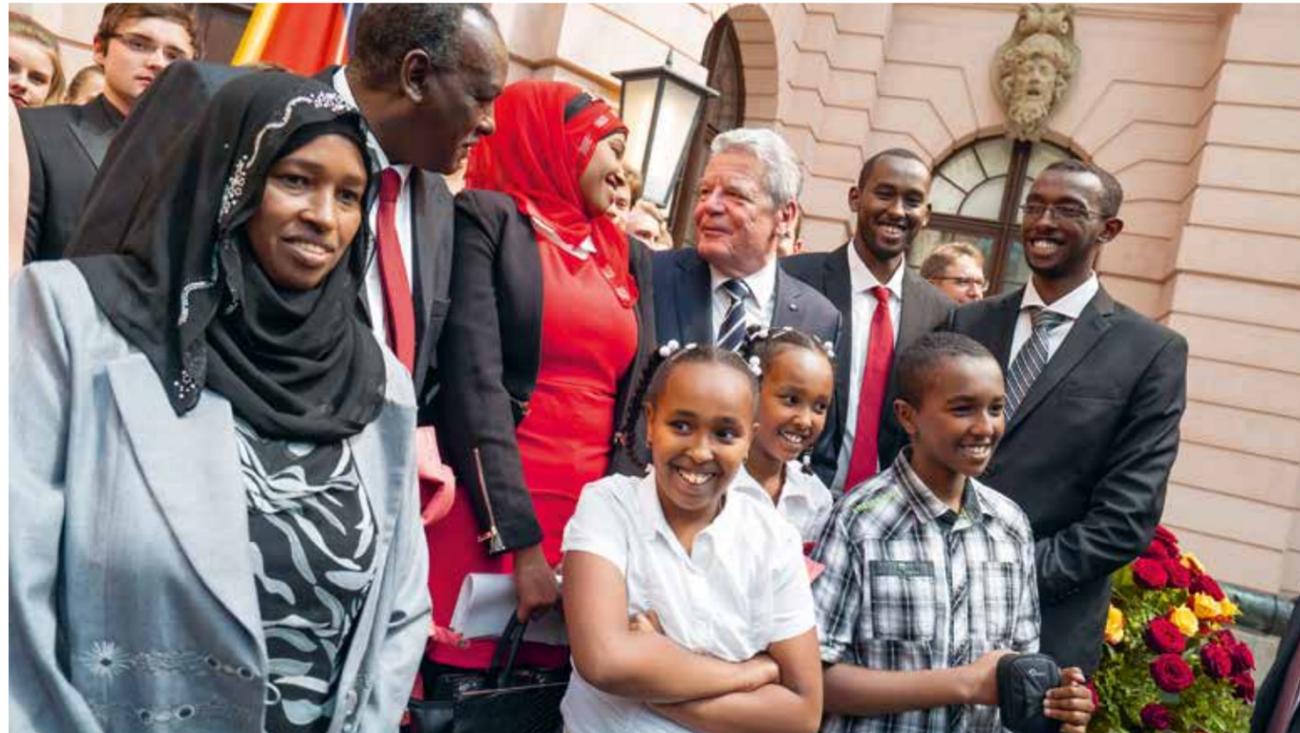
👤 Gäste: 90

VERANSTALTUNGEN



Kooperationen und Veranstaltungen Dritter mit Unterstützung des Deutschen Historischen Museums

VERANSTALTUNGEN



Im Berichtszeitraum fanden sowohl jährlich wiederkehrende Veranstaltungen mit bewährten Partnern als auch neue Kooperationen und Formate statt, die das Angebot für das interessierte Publikum sinnvoll ergänzten. Zu den Preisen, die im Deutschen Historischen Museum verliehen werden, gehörten auch 2015 und 2016 der »Jugendfotopreis«, der »Golo-Mann-Preis« und die Auszeichnung zum »Journalisten des Jahres«. Die Zusammenarbeit mit namhaften Verlagen, die im Deutschen Historischen Museum ihre Neuerscheinungen präsentieren, fand auch in den beiden Berichtsjahren ihre Fortsetzung. Die vorgestellten Publikationen ergänzten die Begleit-

veranstaltungen zu Sonderausstellungen oder boten neue Diskussionsansätze zu historischen Fragestellungen. Drei renommierte wissenschaftliche Einrichtungen kooperierten mit dem Deutschen Historischen Museum für eine Ringvorlesung unter dem Titel: »Die Sehnsucht nach dem Echten. Historische Authentizität in Museen, Stadträumen, Wissenschaft und Erinnerungskultur«. Die Vorträge wurden so gut besucht, dass sie aus dem Auditorium in das größere Zeughauskino verlegt wurden. Dem Themenbereich »Kommunikation« waren zwei Veranstaltungen gewidmet: Die internationale Konferenz »Communicating the Museum« und das Museumstreffen unter dem Motto »Museum kommuniziert!«.

2015

31. Januar 2015

Preisverleihung »Journalist des Jahres«

medium magazin

👤 Gäste: 120

17. März und 18. März 2015

Das letzte Jahr der DDR – Von der Volkskammerwahl zur Wiedervereinigung

Symposium mit Zeitzeugengespräch

In Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft e.V. und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

In Kooperation mit der Körber-Stiftung

👤 Gäste: 570



20. Juni 2015

Gedenkstunde für die Opfer von Flucht und Vertreibung

Bundespräsident Dr. h. c. Joachim Gauck, Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière

👤 Gäste: 400

14. September 2015

Wer wir waren. Wer wir sind. Wie Deutsche ihre Geschichte erleben

Buchvorstellung

Lothar de Maizière, letzter Ministerpräsident der DDR, Michael Jürgs, Autor

In Kooperation mit dem C. Bertelsmann Verlag

👤 Gäste: 76

16. September 2015

Anders sein. Außenseiter in der Geschichte

Vortrag

In Kooperation mit Musée d'Art et d'Histoire de Neuchâtel und Université de Neuchâtel

👤 Gäste: 120

—

23. September 2015

Keine neue Gestapo. Das Bundesamt für Verfassungsschutz und die NS-Vergangenheit

Buchvorstellung und Diskussion

Prof. Constantin Goschler, Autor, Ruhr-Universität Bochum, Prof. Michael Wala, Autor, Ruhr-Universität Bochum, Stefan Aust, Journalist, Dr. Hans-Georg Maaßen, Bundesamt für Verfassungsschutz, Moderation: Prof. Dr. Frank Bösch, ZZF Potsdam

In Kooperation mit dem Rowohlt-Verlag

👤 Gäste: 63

—



25. September 2015

Mein Deutschland

Preisverleihung und Präsentation der Fotografien des Deutschen Jugendfotopreises, gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

In Kooperation mit dem Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF)

👤 Gäste: 450

—

30. September 2015

Mein Haus an der Oder. Erinnerungen polnischer Neusiedler in Westpolen nach 1945

Buchvorstellung und Gespräch im Rahmen der Ausstellung 1945 - Niederlage. Befreiung. Neuanfang.

Prof. Dr. Beata Halicka, Autorin, Moderation: Andreas Mix, Stiftung Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

In Kooperation mit dem Polnischen Institut und dem Verlag Ferdinand Schöningh

👤 Gäste: 44

—

5. Oktober 2015

»Mein Kampf«. Die Karriere eines deutschen Buches

Buchvorstellung und Gespräch Sven-Felix Kellerhoff, Autor, Die Welt, Prof. Dr. Magnus Brechtken, IFZ München-Berlin

In Kooperation mit dem Klett-Cotta Verlag

👤 Gäste: 79

20. Oktober 2015

Black Earth. Der Holocaust und warum er sich wiederholen kann

Buchvorstellung und Lesung im Rahmen der Ausstellung 1945 - Niederlage. Befreiung. Neuanfang.

Timothy Snyder, Autor, Moderation: Sylke Tempel, Internationale Politik

In Kooperation mit dem C.H. Beck-Verlag

👤 Gäste: 164

—

11. November 2015

Deutsche Geschichte in 100 Objekten

Buchvorstellung und Gespräch Hermann Schäfer, Autor, Wolfgang Herles, Journalist und Autor

In Kooperation mit dem Piper-Verlag

👤 Gäste: 38

—

18. November 2015

70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Kindersoldaten damals und heute

Präsentation des Buches »Hitlers letztes Aufgebot. Kinder und Jugendliche im Kriegseinsatz«

In Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft e.V. und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

👤 Gäste: 150

—

21. November 2015

Golo-Mann-Preisverleihung

Mitgliederversammlung und Preisverleihung der Golo-Mann-Gesellschaft e.V.

👤 Gäste: 167

—

2016

12. Februar 2016

Preisverleihung »Journalist des Jahres«

medium magazin

👤 Gäste: 120

20. Juni 2016

Gedenkstunde für die Opfer von Flucht und Vertreibung

Dr. Thomas de Maizière, Bundesinnenminister, Prof. Dr. Norbert Lammert, Präsident des Deutschen Bundestags

👤 Gäste: 500

—

22. Juni 2016

75. Jahrestag des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion

Gedenkveranstaltung

In Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Russischen Museum Berlin-Karlshorst

👤 Gäste: 350

—



12. bis 15. Juli 2016

Communicating the Museum 2016 (CTM 2016)

Internationale Konferenz, Podiumsdiskussionen und Workshops der weltweit führenden Veranstaltung für Kulturmarketing und Kommunikation

In Kooperation mit agenda.com

👤 Gäste: 220

—

19. Oktober 2016

Museumstreffen 2016 unter dem Motto »Museum kommuniziert!«

In Kooperation mit dem Print- und Onlinemagazin museum.de

👤 Gäste: 270

—

Seite 58:

Bundespräsident Dr. h. c. Joachim Gauck bei der Gedenkstunde für die Opfer von Flucht und Vertreibung am 20. Juni 2015 im Schlüterhof

—

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen des Museumsvereins

In den vom Museumsverein des Deutschen Historischen Museums organisierten und moderierten »Schlüterhofgesprächen« wurden 2015 und 2016 besonders aktuelle und brisante Themen aufgegriffen, die

die Menschen in Deutschland beschäftigen, vom gefährdeten Frieden in der Welt über Fragen der Gewaltforschung bis zu aktuellen Debatten um Asyl- und Einwanderungsfragen.



Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel spricht zur Ausstellungseröffnung »Kunst aus dem Holocaust«

VERANSTALTUNGEN

VERANSTALTUNGEN

24. Oktober 2016
Historische Authentizität
Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung »Die Sehnsucht nach dem Echten. Historische Authentizität in Museen, Stadträumen, Wissenschaft und Erinnerungskultur«
Prof. Dr. Martin Sabrow, ZZF Potsdam
In Kooperation mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Leibniz-Forschungsverbund Historische Authentizität
👤 Gäste: 140

31. Oktober 2016
Brachiosaurus, Knut und das Fingertier: Authentizität im Naturkundemuseum
Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung »Die Sehnsucht nach dem Echten. Historische Authentizität in Museen, Stadträumen, Wissenschaft und Erinnerungskultur«
Dr. Michael Ohl, Museum für Naturkunde, Berlin
In Kooperation mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Leibniz-Forschungsverbund Historische Authentizität
👤 Gäste: 70

2. November 2016
21.0. Eine kurze Geschichte der Gegenwart
Buchvorstellung
Prof. Andreas Rödder, Johannes Gutenberg-Universität Frankfurt am Main, Autor, René Pfister, Der Spiegel
In Kooperation mit dem C.H. Beck-Verlag
👤 Gäste: 144

14. November 2016
Authentizität im Geschichtsmuseum
Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung »Die Sehnsucht nach dem Echten. Historische Authentizität in Museen, Stadträumen, Wissenschaft und Erinnerungskultur«
Prof. Dr. Rosmarie Beier-de Haan, DHM
In Kooperation mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Leibniz-Forschungsverbund Historische Authentizität
👤 Gäste: 59

21. November 2016
Authentizität und Nicht-Authentizität als Versprechen: Die Gedenkstätte Berliner Mauer
Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung »Die Sehnsucht nach dem Echten. Historische Authentizität in Museen, Stadträumen, Wissenschaft und Erinnerungskultur«
Prof. Dr. Axel Klausmeier, Stiftung Berliner Mauer
In Kooperation mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Leibniz-Forschungsverbund Historische Authentizität
👤 Gäste: 55

28. November 2016
Echt, historisch, authentisch – oder wozu braucht man heute Schlösser?
Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung »Die Sehnsucht nach dem Echten. Historische Authentizität in Museen, Stadträumen, Wissenschaft und Erinnerungskultur«
Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg
In Kooperation mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Leibniz-Forschungsverbund Historische Authentizität
👤 Gäste: 59

5. Dezember 2016
Authentisierungsstrategien in TV-Dokumentationen und Docu-Fiction
Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung »Die Sehnsucht nach dem Echten. Historische Authentizität in Museen, Stadträumen, Wissenschaft und Erinnerungskultur«
Dr. Judith Keilbach, Departement Media- en Cultuurwetenschappen, Universiteit Utrecht
In Kooperation mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Leibniz-Forschungsverbund Historische Authentizität
👤 Gäste: 59

12. Dezember 2016
Authentische Räume? Karten als »objektive« Medien nationaler Politik
Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung »Die Sehnsucht nach dem Echten. Historische Authentizität in Museen, Stadträumen, Wissenschaft und Erinnerungskultur«
Prof. Dr. Peter Haslinger, Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Marburg
In Kooperation mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Leibniz-Forschungsverbund Historische Authentizität
👤 Gäste: 32

2015

18. Mai 2015
Welt ohne Frieden – Gibt es Auswege?
Prof. Dr. Brendan Simms, University of Cambridge, Prof. Dr. Michael Wolffsohn, Historiker und Publizist, München, Moderation: Prof. Peter Voß
👤 Gäste: 75

7. Dezember 2015
Gewalt – Essenz der Geschichte?
Prof. Dr. Jörg Baberowski, HU Berlin, Prof. Dr. Herfried Münkler, HU Berlin, Moderation: Prof. Peter Voß
👤 Gäste: 120

2016

18. Mai 2016
To the Center via the Periphery – by the Way of the Balkans
Vortrag
Prof. Dr. Maria Todorova, University of Chicago
In Kooperation mit dem Institut für Geschichtswissenschaften der HU Berlin (Droysen Lecture, Prof. Dr. Hannes Grandits)
👤 Gäste: 150

7. November 2016
Migranten – Was schulden wir ihnen, was schulden sie uns?
Prof. Barbara John, ehemalige Ausländerbeauftragte des Landes Berlin, Prof. Dr. Richard Schröder, Philosoph und Theologe, Moderation: Prof. Peter Voß
👤 Gäste: 125

21. November 2016
Afghanistan – Lernen wir daraus?
Prof. Dr. Sönke Neitzel, Militärhistoriker, Prof. Dr. Conrad Schetter, Experte für Entwicklungshilfe, Dr. Erich Vad, ehemaliger Abteilungsleiter für Sicherheitspolitik im Bundeskanzleramt und Brigadegeneral a.D., Moderation: Prof. Peter Voß
👤 Gäste: 195

Galadinner

—



25 Galadinner mit rund 10.000 Gästen wurden 2015 und 2016 im Schlüterhof des Zeughauses von der Firma Kofler & Kompanie, an die das Museumscafé

verpachtet ist, ausgerichtet. Meist handelte es sich hierbei um Firmen-, Verbands- oder Konferenzdinner.

Kommunikation

Marketing



Der Schwerpunkt des Marketings lag in den Jahren 2015 und 2016 auf der Bewerbung der Sonderausstellungen und der Umsetzung der Imagekampagne

»Deutschland von allen Zeiten« für die Dauerausstellung des Deutschen Historischen Museums sowohl in Print, Online als auch im Stadtraum.

Kooperations- und Medienpartner

Berliner Zeitung

Medienpartner der Ausstellungen
»Relikte des Kalten Krieges«, »Deutscher Kolonialismus«

BILD

Initiator und Medienpartner der Ausstellung
»Kunst aus dem Holocaust«

Damals

Medienpartner der Ausstellung
»1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.«

DEKRA Hochschule für Medien

Kooperationspartner der Ausstellung
»Deutscher Kolonialismus«

G/Geschichte

Medienpartner der Ausstellung
»1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.«

rbb Inforadio

Medienpartner der Ausstellungen
»1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.«,
»Alltag Einheit«, »Angezettelt«,
»Deutscher Kolonialismus«

Jüdische Allgemeine

Medienpartner der Ausstellung »Angezettelt«

Philosophie Magazin

Medienpartner der Ausstellung
»1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.«

rbb Fernsehen

Medienpartner der Ausstellungen
»Homosexualität_en«, »Deutscher Kolonialismus«

rbb Kulturradio

Medienpartner der Ausstellung »Homosexualität_en«

Special Media: Siegessäule und L Mag

Medienpartner der Ausstellung »Homosexualität_en«

tip Berlin

Medienpartner der Ausstellungen
»Alltag Einheit«, »Relikte des Kalten Krieges«,
»Deutscher Kolonialismus«

Der Tagesspiegel

Medienpartner der Ausstellung
»1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.«

zitty Berlin

Medienpartner der Ausstellung »Alltag Einheit«

Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Kooperationspartner der Ausstellungen
»1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.«,
»Homosexualität_en«

Marketingmaßnahmen Sonderausstellungen

Gezielte Werbemaßnahmen wie Anzeigenschaltungen in Zeitschriften, Veranstaltungsmagazinen, Tages- und überregionalen Wochenzeitungen sowohl im Print- als auch im Onlinebereich, Plakatierungen im Berliner Stadtraum, Werbespots im Radio, Verteilung von Postkarten und Flyern u.v.m. begleiteten die Sonderausstellungen. Flankiert wurden sie durch zahlreiche Kooperationen mit anderen Kultur- und Tourismusinstitutionen ebenso wie Medienpartnerschaften, sodass Ausstellungen und Veranstaltungen neben der breiten Bewerbung auch an ein interessiertes Publikum adressiert werden konnten.

Im Rahmen der Sonderausstellungen »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.«, »Homosexualität_en« und »Deutscher Kolonialismus« wurden zusätzlich City-Light- und Großflächen-Plakatierungen an Bahnhöfen und im Stadtraum realisiert. Bei der Werbekampagne für die Ausstellung »Homosexualität_en« wurden zudem Bike Taxis mit dem aufmerksamkeitsstarken Keyvisual als Werbeträger gebrandet und zwischen beiden Ausstellungsorten, dem Schwulen Museum* und dem Deutschen Historischen Museum, als Shuttle eingesetzt.



Werbeauftritte

Das Deutsche Historische Museum präsentierte sich am 8. Mai 2015 mit Informationen zur Ausstellung »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.« auf dem Museumsfest des Deutsch-Russischen Museums Berlin-Karlshorst anlässlich des 70. Jahrestags des Kriegsendes. Auf dem Richtfest des Berliner Schlosses bespielte das DHM vom 12. bis 14. Juni 2015 einen großflächigen Raum mit historischen Aufnahmen des Zeughauses und des Berliner Schlosses, die anlässlich der Intervention »Zeitschichten« in der Dauerausstellung zu sehen waren. Für die Ausstellung »Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt« nahm das Deutsche Historische Museum zusammen mit der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt und der Wartburg-Stiftung 2015 und 2016 an der Internationalen Tourismusbörse in Berlin (ITB) teil. Die drei Nationalen Sonderausstellungen zum Reformationsjubiläum im Jahr 2017, die eine besondere



Imagekampagne

Mit dem Claim »Deutschland von allen Zeiten« ging die Imagekampagne für das Deutsche Historische Museum im Juni 2016 an die Öffentlichkeit. Sie zeigte die Einzigartigkeit der Dauerausstellung mit rund 6.350 Objekten, die einen Überblick über 1.500 Jahre deutsche Geschichte in internationalem Zusammenhang geben. »Von Fritz bis Fußballwunder«, »Von Ritter bis Rennpappe« oder »Von Luther bis Luftbrücke«: Die Kampagnenmotive inszenierten das breite Spektrum des Deutschen Historischen Museums und stellten Objekte und historische Persönlichkeiten vor. Die Motive waren als Bauzaunplakate und City-Light-Poster ebenso wie auf Bike Taxis und Postkarten im Stadtbild präsent, zudem lief ein Werbetrailer in den Berliner Programmkinos. Seit Anfang Juli 2016 ergänzt der DHM-Blog die Kampagne: Mit der Zielsetzung, das DHM emotionaler zu präsentieren, werden auf www.dhm.de/blog Geschichten über Geschichte unterhaltsam erzählt, besondere Objekte aus den Sammlungen des Hauses vorgestellt und Einblicke hinter die Kulissen des Museums gegeben.

Oben:

City-Light-Poster der Imagekampagne am S-Bahnhof Charlottenburg im Sommer 2016

Unten:

Präsentation des Deutschen Historischen Museums auf dem Richtfest des Berliner Schlosses

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

In den Jahren 2015 und 2016 war das Deutsche Historische Museum umfassend in nationalen und internationalen Medien

präsent. Über 5.200 Beiträge in Print- und Onlinemedien, Hörfunk und TV sind in dieser Zeit erschienen.



Medienresonanz

Im Berichtszeitraum fanden Mediengespräche anlässlich von elf Ausstellungseröffnungen statt, an denen jeweils zwischen 15 und 80 Medienvertreterinnen und -vertreter teilnahmen. Hinzu kamen Jahrespressekonferenzen sowie je eine Pressekonferenz zu den Lutherausstellungen »Here I stand...« in den USA und vorab zur 2017 beginnenden Ausstellung »Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt«. Die Medien wurden im Berichtszeitraum mit über 150 Pressemitteilungen regelmäßig über die Aktivitäten des Deutschen Historischen Museums informiert und auf Veranstaltungen, Ferienprogramme, Neuankäufe sowie neue Objekte in der Dauerausstellung hingewiesen. Die Sonderausstellungen »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.«, »Homosexualität_en« und »Kunst aus dem Holocaust« fanden national und international ein großes Medieninteresse und verzeichneten eine länderübergreifende Berichterstattung. Ebenso erzielte die Ausstellung »Deutscher Kolonialismus« ein großes mediales Echo und wurde kontrovers diskutiert. Auch über die Amtsniederlegung von Prof. Dr. Alexander Koch im Mai/Juni 2016 sowie über die Berufung von Prof. Dr.

Raphael Gross zum neuen Präsidenten des Deutschen Historischen Museums im November 2016 wurde in zahlreichen Medien berichtet. Verschiedene nationale und internationale Spitzenpolitiker waren erneut zu Gast im Deutschen Historischen Museum: Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel eröffnete die Ausstellung »Kunst aus dem Holocaust« und besuchte sie später nochmals gemeinsam mit dem israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu. Ebenso besuchte der kroatische Premierminister Tihomir Orešković die Schau. Die Ausstellung »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.« wurde von Bundesaußenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier eröffnet. Zu Gast im Deutschen Historischen Museum waren ebenso der österreichische Bundespräsident, Dr. Heinz Fischer, die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Aydan Özoğuz, sowie der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, der das Deutsche Historische Museum erstmals im Mai 2015 anlässlich der Schau »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.« besuchte. Alle politischen Besuche wurden medial begleitet.

Mediengespräche in der Übersicht

2015

- 12. März
Jahrespressekonferenz
-
- 22. April
1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.
-
- 26. Mai
Alltag Einheit
-
- 18. Juni
Zeitschichten
-
- 26. Juni
Homosexualität_en
-

2016

- 25. Januar
Kunst aus dem Holocaust
-
- 24. Februar
Jahrespressekonferenz
-
- 3. März
Relikte des Kalten Krieges
-
- 19. April
Angezettelt
-
- 20. Mai
Immer bunter
-
- 30. Juni
Fokus Königgrätz
-
- 16. August
Die Nationalen Sonderausstellungen in Berlin, Eisenach und Lutherstadt Wittenberg
-
- 15. September
Kamerun und Kongo
-
- 19. September
»Here I stand...« – Lutherausstellungen USA 2016
-
- 13. Oktober
Deutscher Kolonialismus
-

Bundesaußenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier im Mittelpunkt des Medieninteresses bei der Eröffnung der Sonderausstellung »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.«



Oben:
Der kroatische Premierminister Tihomir Orešković, begleitet durch DHM-Präsident Prof. Dr. Alexander Koch, beim Besuch der Sonderausstellung »Kunst aus dem Holocaust«

Unten:
Presserundgang zur Sonderausstellung »Relikte des Kalten Krieges« mit dem Fotografen Martin Roemers



Webseite

Die Webseite des Deutschen Historischen Museums informierte Interessierte über alle Ausstellungen, Aktionen und Veranstaltungen, eintrittsfreie Tage, Bildungs- und Vermittlungsprogramme sowie Neuigkeiten aus den Sammlungen und aus der Restaurierung. Im März 2015 ging die mobile Version der Webseite online. Auch der DHM-Newsletter und der Newsletter des Zeughauskinos wurden in das neue Design der Webseite und damit in die dazugehörige neue technische Anwendung überführt und redaktionell überarbeitet. Alle barrierefreien und inklusiven Angebote wurden im zweiten Halbjahr 2015 auf der Webseite neu aufbereitet und übersichtlicher zusammengestellt. Die Startseite des Webauftritts des Deutschen Historischen Museums wurde Ende 2015 technisch und

redaktionell überarbeitet und bietet nun neben erweiterten Möglichkeiten der Unterbringung aktueller Inhalte auch einen eigenen Bereich, in dem aktuell relevante Themen auf dem Onlineportal LeMO, dem DHM-Blog und in den Social-Media-Kanälen verlinkt werden. Eine interaktive Präsentation der Webseite zu allgemeinen Informationen und Veranstaltungsterminen konnte Anfang 2016 auf den Kassenmonitoren in den Foyers des Zeughauses und der Ausstellungshalle umgesetzt werden. Die Seiten des Museumsvereins wurden Ende April 2016 überarbeitet, umstrukturiert und attraktiver sowie nutzerfreundlicher gestaltet. 2015 konnten 863.427 Besuche und 2016 944.285 Besuche auf der Webseite verzeichnet werden, was einem Zuwachs von 9,4 Prozent entspricht.

Oben:
Informationen zum barrierefreien Museum auf der Webseite

Unten:
Ansicht des DHM-Blogs im Juli 2016

Twitter- und Bloggerführungen in der Übersicht

2015

11. August
Depotführung mit Bloggern und Online-Multiplikatoren

22. September
Bloggerführung »Homosexualität_en«

2016

4. März
Bloggerführung »Relikte des Kalten Krieges«

6. Mai
Twitter- & Bloggerführung #AngezetteltDHM

26. August
Twitter- & Bloggerführung #FokusKoeniggraez

14. September
Bloggerführung in der Bibliothek

21. September
Bloggerführung im Bildarchiv

8. November
Twitter- & Bloggerführung #DeutscherKolonialismus

Social Media

Die Profile des Deutschen Historischen Museums in den Social-Media-Kanälen Facebook, Twitter, Instagram und YouTube wurden zielgruppenspezifisch ausdifferenziert und informieren täglich über aktuelle Veranstaltungen, Ausstellungen und Neuigkeiten aus dem Haus. Im Berichtszeitraum veranstaltete das Deutsche Historische Museum mehrere exklusive Führungen in Ausstellungen und Archiven für Multiplikatoren in den Social-Media-Kanälen. Diese exklusiven Twitter- und Bloggerführungen vermittelten einen Blick hinter die Kulissen des Museums und erhöhten die Präsenz des Deutschen Historischen Museums im Internet. Das Haus beteiligte sich außerdem an verschiedenen Thementagen, zum Beispiel am #AskACurator-Tag (16.09.2015), am Internationalen Museumstag #imt16 (22.05.2016) und an der Aktion #museumsweek (28.03.–03.04.2016) im Social Web. Anfang Juli 2016 wurde der DHM-Blog im Zuge der Imagekampagne gestartet. Der Blog verfolgt die Zielsetzung, das DHM emotionaler zu präsentieren und erzählt erstaunliche Geschichten über Ausstellungsobjekte, stellt die aufregendsten Neuanschaffungen der Sammlungen vor und präsentiert Wissenswertes, Kurioses, Aktuelles und Unterhaltsames rund um das Deutsche Historische Museum und die deutsche Geschichte im europäischen Kontext. Der DHM-Blog verzeichnete 2016 ca. 12.059 Besuche.



Lebendiges Museum Online (LeMO)

Im Berichtszeitraum wurde die Verzahnung des LeMO-Angebots mit der Webseite des Deutschen Historischen Museums als wichtiger Imagefaktor weiter vorangetrieben. Seit März 2016 ist LeMO auf der Startseite

Auf den Sonderausstellungsseiten der Webseite des Deutschen Historischen Museums wurde die Rubrik »Mehr zum Thema auf LeMO« etabliert. Jeweils vier bis sechs Beiträge boten vertiefende Informationen zu den Sonderausstellungen »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.«, »Alltag Einheit«, »Kunst aus dem Holocaust«, »Angezettelt«, »Relikte des Kalten Krieges«, »Immer bunter«, »Kamerun und Kongo« sowie »Deutscher Kolonialismus«. In Zusammenhang mit der letztgenannten Sonderausstellung wurden in Zusammenarbeit mit dem Projektteam die entsprechenden Einträge zum Thema Kolonialismus kritisch überarbeitet und erweitert.

Für die Sonderpräsentation »Fokus Königgrätz« in der Dauerausstellung wurden digitale Vorlagen des Lebendigen Museums Online integriert. Auf einem Tablet-PC konnten Besucherinnen und Besucher detaillierte Informationen zum Gemälde von Georg Bleibtreu »Die Schlacht von Königgrätz am 3. Juli 1866«, dem zentralen Objekt der Präsentation, abrufen, die in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Bildung und Vermittlung erarbeitet wurden. Hierzu wurde mit dem Fachbereich IT ein LeMO-Template modifiziert und die Technik des Content Management Systems für das Angebot in der Dauerausstellung verwendet. Die Inhalte sind für LeMO-Nutzerinnen und -Nutzer auch online verfügbar. Darüber hinaus wurden neue Zeitzeugenberichte und Fotografien für das kollektive Gedächtnis redaktionell und grafisch bearbeitet und online zur Verfügung gestellt. Es konnten Kontakte mit neuen Zeitzeugen geknüpft und etliche Bildrechte in Zusammenarbeit mit dem Bildarchiv geklärt werden. Zahlreiche Beiträge aus den Epochen Kaiserreich, Erster Weltkrieg, Weimarer Republik, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg wurden inhaltlich und grafisch überarbeitet und aktualisiert. Zudem wurden die seit dem Relaunch von 2014 angefallenen Redaktionsarbeiten kontinuierlich aufgearbeitet. Im November 2016 konnten die Suchfunktionen erweitert werden, was den Nutzerinnen und Nutzern eine umfangreichere Recherche erlaubt. Zusammen mit der Agentur Golden Section Graphics wurden zudem 40 Infografiken erarbeitet, die statistische Daten, wie Ergebnisse der Reichstagswahl 1924 oder wirtschaftliche und demografische Entwicklungen, in einem modernen Erscheinungsbild vermitteln. Im März 2015 wurde LeMO auf der internationalen, von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur organisierten Tagung »Verschwundene Orte. Rezeption und

www.dhm.de mit einem eigenen Teaser vertreten. Wöchentlich wechselnd und mit aktuellem Bezug verweist dieser auf Kapitel, Objekte, Rückblicke oder Zeitzeugenberichte im Geschichtsportale LeMO.



Erinnerung an Orte totalitärer Gewalt« in Kreisau/Krzyzowa vorgestellt. Im November des Jahres wurde das Projekt auf Einladung der Freien Universität Berlin mit Studierenden des Masterstudienganges Public History diskutiert. Mit den Kolleginnen und Kollegen vom LeMO-Kooperationspartner in Bonn, dem Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, fand im November 2016 ein ganztägiger Workshop statt, um gemeinsam aktuelle Fragestellungen zu formulieren und zukünftige Erweiterungen des Online-Angebots zu diskutieren. Insgesamt verzeichnete das Lebendige Museum Online im Berichtszeitraum rund 16 Millionen Seitenansichten, wobei die meisten Leserinnen und Leser aus Deutschland stammten, gefolgt von den USA, Österreich, Schweiz und Frankreich.

Oben:
Die Seitenansicht des LeMO-Kapiteltexts zur Außenpolitik des Kaiserreichs: Der Boxeraufstand

Unten:
Eine von 40 neuen Infografiken: Ergebnis der Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924

IT

Der Fachbereich IT betreut an den drei Standorten des Deutschen Historischen Museums rund 250 Nutzerinnen und Nutzer, etwa 400 physische PC- und Serversysteme sowie die dazugehörige Peripherie. Eine stetige Modernisierung und Erweiterung der IT-Infrastruktur sowie die regelmäßige Aktualisierung der eingesetzten

Software gehören ebenso zu den täglichen Aufgaben wie die Erhöhung der IT-Sicherheit durch technische und organisatorische Maßnahmen. Diese IT-Infrastruktur und die bereitgestellten IT-Services sind unverzichtbare Arbeitsmittel für die tägliche Aufgabenerfüllung nahezu aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Anfang März 2015 erfolgte ein technisches Audit von Teilen der IT-Anlagen im Deutschen Historischen Museum durch einen unabhängigen externen IT-Dienstleister. Die empfohlenen Maßnahmen wurden kurzfristig umgesetzt. Um der Relevanz von digitalen Belangen noch mehr Gewicht zu verleihen, konstituierte sich innerhalb des Hauses im Juni 2015 der IT-Rat als eine Maßnahme der erfolgten Reorganisation der Stiftung. Aktuelle IT-Themen und notwendige digitale Maßnahmen werden seitdem regelmäßig in diesem Rahmen diskutiert und entsprechende Empfehlungen an die Geschäftsleitung herangetragen. Im August und September 2016 wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen zweier verpflichtender Informationsunterweisungen für die Erfordernisse der IT-Sicherheit sensibilisiert. Im Oktober 2016 wurde eine Sicherheitskurzrevison durch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) durchgeführt und bietet die Grundlage für die Aktualisierung und Erweiterung des IT-Sicherheitskonzepts. Als eine der ersten Maßnahmen zur Erhöhung der IT-Sicherheit im DHM wurden Ende 2016 die SPAM-Filter für E-Mails in die des Deutschen Forschungsnetzes (DFN) integriert, damit eine schnellere und bessere Erkennung gewährleistet werden kann. Das Hotspot-Gäste-WLAN war im Berichtszeitraum störungsfrei in Betrieb und erfreute sich weiterhin zunehmender Beliebtheit. So wurden monatlich zwischen 13.000 und 22.000 mobile Endgeräte der Museumsgäste in den Ausstellungen registriert. Technisch wurde der Anschluss von ISDN auf IP umgestellt und somit die zur Verfügung stehende Bandbreite wesentlich erhöht. Die erfolgreichen Mini-Linux-Rechner »Raspberry Pi« wurden für den Medieneinsatz in Ausstellungen getestet und teilweise in der Dauerausstellung und in dem Projekt »KunstWERKSTATT« eingesetzt.

Mini-Linux-Rechner »Raspberry Pi«

Zeughauskino

Zeughauskino



Vier Filme der Reihe »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.«, die das Zeughauskino begleitend zur gleichnamigen Sonderausstellung zeigte:

Oben links:

Ulica Graniczna (PL 1948, Regie: Aleksander Ford)

Oben rechts:

A Matter of Life and Death (GB 1946, Regie: Michael Powell, Emeric Pressburger)

Unten links:

Berlin (UdSSR 1945, Regie: Juli Raisman)

Unten rechts:

Der Ruf (D [West] 1949, Regie: Josef von Baky)

38.037

Zuschauerinnen und Zuschauer
in den Jahren 2015/2016

In den Jahren 2015 und 2016 schärfte das Zeughauskino, dessen Filmreihen aus der gesamten Filmgeschichte schöpfen und sich oft für vernachlässigte Aspekte des Konnexes Film/Geschichte interessieren, weiter sein Profil. Auf den Spielplänen standen deutsche und internationale Produktionen, Stumm- und Tonfilme, Kurzfilmprogramme und abendfüllende

Werke. Neben Spiel- und Dokumentarfilmen waren Kultur-, Werbe- und Experimentalfilme vertreten. Die historischen Ereignisse und Erfahrungen, die zur Debatte standen, fassten die Retrospektiven in einer oft überraschenden oder noch unbekanntenen Perspektive. Bei deren Vermittlung halfen zahlreiche Film- und Zeithistoriker_innen.

Hans Cürlis während der Dreharbeiten zum Film »Der Welfenschatz« aus dem Programm »Berliner Museumsfilme«

Begleitend zu ausgewählten Sonderausstellungen des Deutschen Historischen Museums zeigte das Zeughauskino umfangreiche Retrospektiven, die sich an den Konzeptionen der Kuratorenteams orientierten und deren Ausstellungen um weitere filmische Quellen ergänzten. So brachte die Reihe »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.« im Mai und Juni 2015 Spiel- und Dokumentarfilme zusammen, die in elf europäischen Ländern zwischen 1945 und 1950 entstanden sind und die in den jeweiligen nationalen Kinematografien zu den ersten Werken einer gerade wieder einsetzenden Filmproduktion gehören. Als filmhistorische Dokumente können sie sowohl im Sinne eines vielstimmigen Ringens um die Deutung des soeben erst Vergangenen erörtert werden wie auch als Suchbewegungen mit Blickrichtung Zukunft.

Ebenfalls in enger Anlehnung an eine Ausstellung fand von Juli bis September 2015 eine umfassende Retrospektive des schwulen, lesbischen, bi- und transsexuellen Films statt. Als Passage durch die Geschichte des Queer Cinema in Deutschland konzipiert, stellte die Reihe

»Homosexualität_en« sowohl Vorläufer und Wegbereiter der queeren Bewegung vor wie auch Schlüsselfilme, die einer breiteren Öffentlichkeit oft unbekannt sind.

Neben den ausstellungsbegleitenden Programmen, zu denen auch die Reihen »Sohrab Shahid Saless« und »Deutscher Kolonialismus« gehörten, setzte das Zeughauskino eigene filmhistorische und historische Schwerpunkte. Unter dem Titel »Lachende Erben« startete im Februar 2016 ein mehrteiliges Projekt, das sich den diversen Spielarten des Komischen in der deutschen Filmgeschichte widmet. Das erste Programm stellte frühe Tonfilme aus den Jahren 1930 bis 1933 vor und erinnerte an ein Kapitel der deutschen Filmgeschichte, das vom Wirken zahlloser jüdischer Regisseure, Autoren, Schauspielerinnen und Schauspieler geprägt wurde. Mit den in den 1960er Jahren entstandenen »Komödien der Gammler« und ihren Diskursen zu Leistungsverweigerung und Lebenskunst, einer Reihe mit Musikfilmen der 1950er und 1960er Jahre und dem Programm »Komödiantinnen der Stummfilmzeit« wurde das Projekt »Lachende Erben« ab Mai 2016 fortgesetzt.



Unter den Sonderprogrammen, die jenseits der großen Retrospektiven und Werkschauen stattfanden, stieß ein Programm mit Berliner Museumsfilmen aus den Jahren 1934 bis 1939 auf ein besonders großes Publikumsinteresse. Die Kunsthistorikerin Bénédicte Savoy stellte am 26. Februar 2015 und wegen des großen Erfolgs auch am 14. und 15. Juli 2015 Kulturfilme vor, die unter anderem im Pergamonmuseum, in der Alten Nationalgalerie, im

-wissenschaftler mitgewirkt haben. In Zusammenarbeit mit dem Museum des Ortes im Humboldt Forum fand im September 2016 zum Beispiel die Veranstaltung »Ein Palast wird gebaut« statt. Der Filmhistoriker Ralf Forster stellte Wochenschaubeiträge, Fernsehproduktionen, Beiprogramm- und Industriefilme vor, die anlässlich der Errichtung des Palasts der Republik entstanden waren. Eine Vielzahl von Sonderveranstaltungen

Zum vierten Mal in Folge mit einem Kinopreis des Kinematheksverbundes ausgezeichnet

Schlossmuseum und im Zeughaus entstanden sind und die Teil einer in den 1930er Jahren forcierten Öffentlichkeitsarbeit der Berliner Museen waren. Die Filme sind weitgehend in Vergessenheit geraten und nun dank Savoys Buch »Vom Faustkeil zur Handgranate«. Filmpropaganda für die Berliner Museen 1934–1939« und der Veranstaltungen im Zeughauskino wieder präsen- ter.

Im Rahmen weiterer Sonderprogramme berücksichtigte das Zeughauskino oft selten gezeigte Filme, bei deren Vermittlung Film- und Geschichtswissenschaftlerinnen und

und Retrospektiven organisierte und präsen- tierte das Zeughauskino in Zusammenarbeit mit Partnern. Zu diesen zählten Archive, wie das Bundesarchiv-Filmarchiv und das Filmarchiv der Stiftung Deutsche Kinemathek, aber auch andere kulturelle und politische Institutionen. In den Jahren 2015 und 2016 kooperierte das Zeughauskino unter anderem mit der Botschaft des Großherzogtums Luxemburg, dem Slowakischen Institut in Berlin, dem Taipei Culture Center, dem Moses Mendelssohn Zentrum in Potsdam, dem Polnischen Institut Berlin, der DEFA-Stiftung,

dem Verein CineGraph Babelsberg und dem Rundfunk Berlin-Brandenburg. Die Retrospektiven »Was Volk und Führer liebten... Hollywood im Dritten Reich«, »Glut der Erinnerung«, »Aufbruch der Autorinnen«, »Sehnsucht nach dem Regen. Neues chinesisches Kino 2009–2015«, »All I Desire. Die Filme von Douglas Sirk« und das Festival »Doku.Arts« wurden vom Hauptstadtkultur- fonds gefördert.

Dank dieser Förderungen war das Zeughauskino in der Lage, umfangreiche Retrospektiven und zahlreiche Filmkopien, die zum ersten Mal in Berlin oder Deutschland zu sehen waren, zu präsentieren. Das Publikum und die Jury des Kinematheksverbunds wussten dieses Angebot zu schätzen. 2015 und 2016 wurde das Zeughauskino mit einem Kinopreis in der Kategorie »Vermittlung deutscher und internationaler Filmgeschichte« ausgezeichnet. Die insgesamt 859 Veranstaltungen wurden von 38.037 Zuschauerinnen und Zuschauern besucht.

Sammlungen



Blick in den Saal des Zeughauskinos während einer Filmvorführung

Erwerbungen und Schenkungen

Nach dem Dienstende von Dr. Dieter Vorsteher-Seiler wurde die Abteilung Sammlungen von Oktober 2014 bis Dezember 2015 von Dr. Arnulf Scriba kommissarisch geleitet. Im Januar 2016 übernahm Dr. Marc Fehlmann als neuer Abteilungsleiter die Leitung. Das zweifellos wichtigste Ereignis der letzten zwei Jahre mit der größten Tragweite für die Sammlungen war die Reorganisation, welche die personellen Kapazitäten der Abteilung stark beanspruchte. Gleichwohl wurden im Jahr 2015 numerisch mehr Objekte angekauft

als 2016, nämlich 2.824 Stück im Gegensatz zu den 1.415 käuflich erworbenen Gegenständen im Jahr 2016. Dabei wurden die Bestände in allen Fachbereichen erweitert und mit gezielten Ankäufen gestärkt. Erfreulich sind insbesondere die zahlreichen Schenkungen, 5.526 Objekte 2015 und 6.053 Einheiten im Jahr 2016, von denen einige im Folgenden in einer Auswahl einzeln vorgestellt werden, wie etwa die winzige Kokarde der 1848er Revolution und die monumentale Schuldenuhr des Bundes der Steuerzahler Deutschland [sic!] e. V.

Der Ausbau der Sammlungen folgt grundlegenden museologischen Prinzipien. Wichtig ist bei Neuaufnahmen, dass immer höchste Sorgfalt geboten ist, sei dies hinsichtlich der rechtlichen und ethischen Grundlagen oder bezüglich des Sammlungsauftrags. Entscheidend sind nicht nur die erwiesene Notwendigkeit eines Objekts, seine Seltenheit, sein wissenschaftliches und identitätsstiftendes sowie emotionales Potenzial und sein Zustand, wichtige Auswahlkriterien für die Aufnahme eines Objekts in die Sammlung sind auch sein Bedeutungsgehalt sowie sein Erinnerungspotenzial für spätere Generationen. Die im Folgenden chronologisch aufgeführten Erwerbungen und Schenkungen sollen veranschaulichen, wie die Auswahlkriterien in der Praxis ihre Anwendung finden und welche neuen Möglichkeiten sie für die zukünftige Museumsarbeit bieten. Dabei ist immer zu beachten, dass Sammeln häufig von Zufällen bestimmt wird, von nicht kalkulierbaren Faktoren, welche wie Scheidungen, Todesfälle und Konkurse letztlich das Angebot auf dem Kunstmarkt alimentieren. Deshalb sind es besonders seltene Glücksfälle, wenn eine Publikation wie die weltweit in nur zwei Exemplaren bekannte Tarnschrift von Thomas Mann »Dieser Krieg« von 1940 in das DHM gelangt, wo Erinnerungskultur aktiv betrieben und ein einmalig umfassender Kontext zur Geschichte der Deutschen geboten wird. Ein Unikat ist sogar das folgende Blatt, das schon vor der Erwerbung in einer renommierten deutschen Privatsammlung als national wertvolles Kulturgut registriert war: Ein spätmittelalterlicher Druck mit einer Tafel zur Bestimmung der kirchlichen Feste.



Kokarde der 1848er Revolution in Schmuckdöschchen

Tafel zur Bestimmung der beweglichen Feste für die Jahre 1488–1507, [Heidelberg: Heinrich Knoblochtzter, um 1488], Inv.-Nr. RB 17/305

Die mittelalterliche Welt richtete sich im Jahreslauf nach dem kirchlichen Heiligenkalender. Elementar für die beweglichen Feste war dabei die korrekte Berechnung des Ostersonntags als erster Sonntag nach dem Frühlingsvollmond. Um den Menschen die Berechnung der Ostersonntage zu ersparen, wurden Tafeln zur Bestimmung der beweglichen Feste gedruckt. Eine erste Tafel ist für die Jahre 1465–1483 überliefert, eine zweite für die Jahre 1478–1496. Das vorliegende Exemplar ist die dritte in der Reihe und umfasst die Jahre 1488–1507. Von jeder dieser Tafeln ist jeweils nur ein Exemplar erhalten. Die vorliegende Tafel ist darüber hinaus die erste, die den Holzschnittrahmen mit einem Textteil kombiniert, der mit beweglichen Lettern gedruckt wurde. Die beiden Druck-erzeugnisse davor waren reine Holzschnitttafeln. Das neu erworbene Blatt ist damit ein herausragendes Zeugnis für das Alltagsleben der Menschen im Mittelalter, richtete sich doch der Jahreslauf nach den Feier- und Festtagen des Kirchenjahres.



»Grüninger Hand«, Armprothese, rechts; vermutlich süddeutsche Werkstatt, etwa um 1510, Eisen, Holz, z.T. farbig gefasst; H 9,0 × B 34,8 × T 8,3 cm, Inv.-Nr. AK 2016/26

Die »Grüninger Hand« hat ihren Namen von Schloss Grüningen in Oberschwaben, wo sie über Jahrhunderte aufbewahrt wurde. Die Prothese aus bemaltem Holz und Eisen wurde vermutlich für einen Ritter gefertigt, der in einem Gefecht seinen rechten Unterarm einschließlich des Ellbogens verloren hatte. Sie ermöglichte es ihm, das Ellbogengelenk in sechs verschiedene Positionen zu bringen; ebenso konnten Zeige- und Mittelfinger sowie Ring- und kleiner Finger en bloc mittels eines Knopfdruckmechanismus bewegt werden. In sozialgeschichtlicher Perspektive erzählt die Prothese etwas über Lebenswelt und -bedingungen des Adels in der Renaissance

und hilft, den mentalitätsgeschichtlich wichtigen Aspekt der Beschädigung des Körpers, der Invalidität und des Umgangs damit in der frühen Neuzeit anschaulich darzustellen. Darüber hinaus zeigt sie den hohen Stand der Feinmechanik ebenso wie den ästhetischen Anspruch an die Gestaltung eines so sensiblen Körperersatzstücks. Zugleich ist die Prothese in gewisser Weise der Nucleus eines Menschenbilds und einer Technologie, die sich über die technische Raffinesse von Uhren und mechanischen Trinkspielen des 17. Jahrhunderts über Automatenmenschen des 18. Jahrhunderts bis hin zu den Robotern unserer Zeit verfolgen lassen.

Münzedit von Albrecht VII. von Mecklenburg wegen falscher Doppelschillinge, 1526, Inv.-Nr. Do 2016/6

Der Herzog von Mecklenburg, Albrecht VII. (1486–1547), ordnete in diesem Mandat vom 13. Dezember 1526 Maßnahmen gegen minderwertige Münzen an. Er befahl, dass alte und verfälschte Münzen eingewechselt, die vollwertigen, neu geprägten Stücke mittels eines Gegenstempels gekennzeichnet und mit einem neuen Bild versehen seien. Albrecht befand sich zu jener Zeit im sechsten Jahr seiner Regierung eines geteilten Herzogtums, denn sein älterer Bruder Heinrich regierte in Schwerin, während er selbst in Güstrow saß. Zudem war er »guter Katholik« und bekämpfte die sich seit 1523 in seinem Land ausbreitende Reformation. Daher konnte neues, gutes Geld seine Autorität als Landesherr festigen und ihm bei der Abwehr der Lutheraner dienen. Dieses Dokument stellt ein äußerst seltenes und frühes finanzpolitisches Zeugnis dar und ist nach heutigem Wissensstand nur noch in einem weiteren Exemplar der Bibliothek der Universität Rostock überliefert.



Barthel Beham (1502–1540), Bildnis Kaiser Karls V., 1531, Kupferstich, 20,7 × 13,7 cm, Inv.-Nr. Gr 2016/14

Der Nürnberger Kupferstecher Barthel Beham (1502–1540) schuf 1531, nur wenige Monate nach dem 1530 in Augsburg abgehaltenen Reichstag, zwei aufeinander bezogene Kupferstiche von Kaiser Karl V. (1500–1558) und seinem Bruder Ferdinand I. (1503–1564). Da das DHM bereits seit längerem das Porträt von Ferdinand I. besitzt, ist die Neuerwerbung mit dem Antlitz des Kaisers eine wichtige Ergänzung. Beide Bildnisse sind im Dreiviertelprofil angelegt und einander zugewandt. Als einziges Zeichen seines politischen Ranges und seiner gesellschaftlichen Bedeutung trägt hier der 31 Jahre alte Karl V. das Goldene Vlies. Das Bildnis ist frei von Anspielungen auf die in der Entstehungszeit bereits offenkundig gewordenen konfessionellen Konflikte im Reich. Es konnte deshalb ohne Bedenken rezipiert werden, denn mit diesem Kaiser als »Oberhaupt der Deutschen Fürsten« konnte sich fast jedermann identifizieren.



Lucas Cranach d. Ä. (und Werkstatt), Der verdiente Lohn für den teuflischen Papst und seine Kardinäle, 1545/1550, Holzschnitt, koloriert, ca. 28 × 19,2 cm, Inv.-Nr. Gr 2016/22

Die Einberufung des Konzils zu Trient durch Papst Paul III. im März 1545 veranlasste Martin Luther (1483–1546), all seine bereits früher vorgebrachten Vorwürfe und Schmähungen gegen den Papst noch einmal in konzentriertester Form zu Papier zu bringen. So erschien in Wittenberg Ende März 1545 die Schrift »Wider das Papsttum zu Rom, vom Teufel gestiftet«. Zugleich entwarf Luther zusammen mit der Cranach-Werkstatt neun illustrierte Flugblätter, die in mehreren Auflagen gedruckt wurden, aber nur in wenigen Exemplaren erhalten sind. Die für die Sammlung des DHM erworbene Folge ist die einzige, die vollständig überliefert ist und

zugleich eine zeitgenössische Kolorierung aufweist. Das hier abgebildete siebte Blatt zeigt eine Henkersszene: An einem Galgen sind vier Personen mit Stricken um den Hals aufgeknüpft. Es handelt sich um den Papst (rechts) und drei Kardinäle, von denen der Kardinal von Augsburg, Otto Truchseß von Waldburg (1514–1573), und der Kardinal von Mainz, Albrecht von Brandenburg (1490–1545), den Lucas Cranach d. Ä. (1472–1553) bei anderer Gelegenheit selbst porträtiert hat, eindeutig zu erkennen sind. Gemeinsam erworben mit der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg.



Wechselvisier zum Husarischen Turnier Erzherzog Ferdinands I. von Österreich, Prag, 1557, Stahlblech, Rosshaar, Leinen, Inv.-Nr. W 2016/4

Ein besonderer Glücksfall ist die Erwerbung dieser seltenen Turniermaske in Erscheinung eines Osmanen. 1557 veranstaltete Erzherzog Ferdinand I. von Österreich (1529–1596), Bruder Kaiser Maximilians II. (1527–1576) und Feldherr gegen die Osmanen, in Prag ein »Husarisches Turnier« nach ungarischem Vorbild. Nach Art eines Rollenspiels traten 24 als Christen oder Osmanen verkleidete Ritter gegeneinander an. Dafür wurden von der Prager Hofplattnerie Wechselvisiere angefertigt. Sie reflektieren die zur damaligen Zeit exotisch anmutende Erscheinung der Osmanen und ihrer Verbündeten. Von diesen Visieren haben sich wenige in der Wiener Hofjagd- und Rüstkammer, auf dem Wawel in Krakau, in Schloss Ambrass, der Residenz Ferdinands sowie im Berliner Zeughaus erhalten. Jetzt konnte ein weiteres Exemplar aus dem Besitz der Grafen von Harrach, deren Vorfahre wahrscheinlich Turnierteilnehmer war, erworben werden.



Johann Fischart: Affentheurlich Naupengeheurliche Geschichtsklitterung, Straßburg: Bernhard Jobin, 1582, Druckerschwärze auf Papier, Pergament über Pappe, H 16,2 × B 10,1 cm, Inv.-Nr. R 16/888

Der Versuch, François Rabelais' (1494–1553) Roman »Gargantua et Pantagruel« ins Deutsche zu übersetzen, gipfelte 1575 in einem großartigen Sprachexperiment: der »Affentheurlichen und Ungeheurlichen Geschichtsklitterung«. Nie zuvor hatte ein Übersetzer in deutscher Sprache Ähnliches versucht, keiner hat einen Roman so bild- und wortmächtig geschaffen. Nach Martin Luther sticht der frühneuhochdeutsche Schriftsteller Johann Fischart (1546–1591) mit seinen Wortschöpfungen für die deutsche Sprache am stärksten hervor. Das Werk, dessen Titel 1582 in »Affentheurlich Naupengeheurliche Geschichtsklitterung« geändert wurde, wird wegen seiner experimentellen Sprache auch gerne als »Finnegans Wake« des 16. Jahrhunderts bezeichnet. Das Wort »Geschichtsklitterung« ist hier zum ersten Mal gedruckt zu lesen. Die extrem seltene Ausgabe, das vorliegende Exemplar, ist das erste im Handel seit über 60 Jahren. Die Ausgabe ist in einem zeitgenössischen Pergamentband erhalten und mit mehreren Besitzeinträgen bedeutender Germanisten und Schriftsteller versehen. Dadurch wird sie zu einem besonderen Dokument zur Geschichte der deutschen Sprache.

Meister Adam Richter (aktiv 1555–1582), Satzbecher mit gravierten Stadtansichten, Nürnberg, um 1570, Silber teilvergoldet, H 9 cm, Inv.-Nr. KG 2016/10

Der Becher, ein sogenannter Häufelbecher, stammt aus einem Satz von Bechern und ist das Muttergefäß, welches weitere kleinere, heute verlorene Becher aufgenommen hat. Häufelbecher lassen sich aufeinander turmartig stapeln und wurden gerne für besondere Anlässe in Auftrag gegeben. Der Silberschmied dieses Exemplars ist in Nürnberg gut dokumentiert, obwohl von ihm nur wenige Werke erhalten sind. Besonders an diesem Stück ist aber auch seine Provenienz, denn es stammt aus der Sammlung von Alfred Pringsheim (1850–1941), dem Schwiegervater von Thomas Mann (1875–

1955). Pringsheims Silbersammlung wurde 1938 von der Gestapo beschlagnahmt und 1941 vom Bayerischen Nationalmuseum für 121.200 RM erworben. Nach Kriegsende wurde sie 1946 in den Central Collecting Point in München gebracht und von dort 1951 an die Erben von Pringsheim restituiert. Damit erinnert der fein ziselierter Silberbecher nicht nur an Nürnbergs kulturelle Blüte, sondern auch an einen deutsch-jüdischen Sammler und Mäzen, dessen Schicksal repräsentativ für viele ähnlich tragische Sammlerleben ist.





Schweizersäbel, Alte Eidgenossenschaft, um 1600, Eisen, Kupfer, Inv.-Nr. W 2016/3

Der Schweizersäbel ist eine Hieb- und Stichwaffe mit typischen Merkmalen an Klinge und Gefäß, die ihn von osteuropäischen und orientalischen Säbeln deutlich unterscheiden. Er trat vor allem in der Alten Eidgenossenschaft des 16. und 17. Jahrhunderts auf, entstand als feldtuchtige Waffe analog zum Schweizerdolch und wurde später ebenso wie dieser zur reinen Renommierwaffe. Schweizersäbel waren keine Waffen des einfachen Mannes, sondern des Adels oder anderer höher gestellter Personen. Mit Schweizer Söldnertruppen gelangten sie als Ausrüstung der Offiziere auf die Schlachtfelder Europas.



Zungenamulett, Deutschland, 18. Jahrhundert; Wachs, bemalt; Papier, Glas, Silber; L 7 cm, B 3 cm, Gewicht: 37,5 g, Inv.-Nr. AK 2016/7

Ein leichtes Schaudern kann einen beim Betrachten dieses ungewöhnlichen Anhängers erfassen: Ein Amulett in Form einer Zunge, in dem sich eine Zunge aus Wachs befindet, leicht grau-braun und mit einer Fissur, einem Einschnitt an der Spitze, rot hervorgehoben. Anlass der Herstellung war wohl 1719 die Öffnung des Grabes des Geistlichen Johannes Nepomuk (um 1350–1393), dessen Zunge bei der Auffindung angeblich unversehrt war, was als ein göttliches Zeichen seiner Aufrichtigkeit gesehen wurde. Der Legende nach musste der Priester sterben – er wurde in der Moldau ertränkt –, weil er gegenüber

König Wenzel IV. (1361–1419) das Beichtgeheimnis von dessen der Untreue verdächtigten Frau auch unter Folter nicht brach. Für seine Treue und Wahrhaftigkeit sprach Papst Benedikt XIII. Nepomuk im Jahr 1729 heilig. Die katholische Kirche weihte Amulette, die den Gläubigen Schutz und Heilung bedeuteten. So ist dieser Zunge rückseitig ein erzbischöfliches Siegel beigefügt, um die Wirkkraft offiziell zu bestätigen. Träger_innen solcher Zungenamulette glaubten, dass sie Verleumdung und üble Nachrede abwehren und den guten Ruf wahren könnten.



Simon Wickert (Meister ab 1691), Deckelbecher mit dem Wappen des Fürstbischofs von Konstanz, Marquard Rudolf Reichsritter von Rodt, Augsburg, 1696, Silber, teilvergoldet, H 19 cm, Inv.-Nr. KG 2016/8

Die Augsburger Goldschmiede arbeiteten nicht nur für den heimischen Markt, sondern waren mit ihren Produkten auch auf den großen Messen in Frankfurt a. M. und Leipzig vertreten. Außerdem führten sie viele individuelle Aufträge aus. Der Deckelhumpen mit dem gravierten Wappen des Fürstbischofs von Konstanz auf der vergoldeten Innenseite des Deckels war mit Sicherheit eine Auftragsarbeit – vielleicht ein Geschenk zu einem besonderen Anlass. Die gravierten Sinsprüche in den drei Kartuschen auf der Wandung lauten: »der Tugend ist nichts ohnmöglich«, »Die Liebe bringt uns ums Leben« und »Ende und Anfang Hangen Aneinander«. Marquard Rudolf von Rodt (1644–1704) hatte in Straßburg studiert und ab 1668 unter anderem auch das Amt eines Domherrn in Augsburg innegehabt. Von 1689 bis zu seinem Tod im Jahr 1704 regierte er als Fürstbischof das Fürstbistum Konstanz.

Meister Buob (aktiv 1735–1769); Chanukka-Leuchter, 1778, Silber, H: 15 cm, Inv.-Nr. KG 2016/14

Das Deutsche Historische Museum besaß bislang nur fünf jüdische Ritualgegenstände und eine Thora. Die Erwerbung einer Chanukka-Lampe aus dem 18. Jahrhundert soll dazu beitragen, einen Kern historischer Ritualgegenstände zu bilden, die in Zukunft erlauben werden, jüdisches Leben in der deutschen Geschichte vom Mittelalter bis in die Gegenwart als integralen Teil darzustellen. Der feine Chanukka-Leuchter aus Straßburg ist die Nachformung einer im 18. Jahrhundert weit verbreiteten Arbeit des Frankfurter Silberschmieds Rötger Herfurth (1748–1776). Dieser Typus wurde nicht nur in Frankfurt selbst, sondern auch anderswo vielfach adaptiert und hat die Fertigung von Chanukka-Lampen bis in das 20. Jahrhundert beeinflusst. Dadurch wurde er zu einer Art »Leitobjekt« unter den jüdischen Ritualgegenständen. Mit dem Leuchter wurde das Chanukka-Fest begangen (חנוכה, Lichterfest), ein acht Tage dauerndes, jährlich gefeiertes Fest zum Gedenken an die Wiedereinweihung des zweiten Tempels in Jerusalem im Jahr 164 v. Chr.



Friedrich Wilhelm Springer, Miniaturbildnis Immanuel Kants, um 1795, Gouache auf Pergament, 11 x 9,5 cm, Inv.-Nr. Gr 2016/3

Zu den kleineren aber gleichwohl erfreulichen Zugängen der letzten zwei Jahre zählt das Bildnis Immanuel Kants (1724–1804) vom Königsberger Miniaturmaler Friedrich Wilhelm Springer (1760–1805). Der Philosoph wird anders als auf dem berühmten und oft kopierten Kupferstich von Johann Heinrich Lips (1758–1817) nicht idealisiert dargestellt. Die Miniatur ergänzt den Bestand an Bildnissen von bedeutenden Persönlichkeiten des deutschen Geisteslebens und jenen materiellen Zeugen, welche die einstige Blüte von Königsberg, der Krönungsstätte der preußischen Könige, in der Sammlung dokumentieren. Sie stammt aus dem Besitz der Nachfahren des österreichischen Kantianers Wenzel Johann Gottfried, Graf von Purgstall (1773–1812) auf Schloss Hainfeld in der Steiermark. Von Purgstall war mit Kant persönlich verbunden und hatte ihn auch in Königsberg besucht.

Briefwechsel des preußischen Hauptmanns Johann Enke mit seiner Verlobten Charlotte Kattner, 1815–1816, 24 x 37,9 cm / 24 x 36,6 cm, Schenkung der Erbgemeinschaft Enke-Müller, Inv.-Nr. Do 2015/16; Do 2015/50

Schriftliche Selbstzeugnisse sind besonders wertvoll, wenn sich in ihnen persönliches Erleben und Weltgeschichte auf das Engste verbinden. Das ist bei dieser Korrespondenz in besonderem Maße der Fall. Sie besteht aus insgesamt 62 Briefen, die der Hauptmann des 4. Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiments Johann David Enke (1777–1855) mit seiner Verlobten Charlotte Emilie Kattner (1797–1861) zwischen April 1815 und Juli 1816 austauschte. Hauptmann Enke gehörte zum IV. Preußischen Armeekorps des Generals Bülow von Dennewitz und war damit ein Teil der (frei nach Stefan Zweig) »Weltminute[n] von Waterloo«. Mehr noch, der Offizier wurde Augen- und Briefzeuge der Jagd nach dem französischen Kaiser durch preußische Truppen und der Erbeutung von dessen Reisewagen, in dem sich die persönliche Habe des Imperators befand. Diese Beute kam später in das Berliner Zeughaus und ein Teil ist noch heute eines der herausragenden Objekte der Dauerausstellung des Deutschen Historischen Museums: der Zweispiß Napoleons I.



Offiziersrock der Königlich Hannoverschen Armee, Wolle/Leinen/Vlies/Silber/Messing/Seide u. a., 30,5 x 85,5 cm (Rücken), Inv.-Nr. U 2015/28

In der Uniformierung der Königlich Hannoverschen Armee des frühen 19. Jahrhunderts zeigt sich, dass Georg III. König von Großbritannien war und zugleich als Kurfürst bzw. seit 1814 als König von Hannover regierte: Seine deutschen Soldaten trugen nämlich nach britischem Vorbild geschneiderte »rote Röcke«. Der auf einer Auktion erworbene Offiziersrock stammt aus dem Nachlass von Friedrich Christian Wesselhöfft (um 1797 bis nach 1865), der als Sergeant des 10. Hannoverschen Infanterie-Regiments am 18. Juni 1815 an der Schlacht bei Waterloo teilnahm und in den folgenden Jahren in der nach den Befreiungskriegen neu organisierten Armee diente. Das militärische Kleidungsstück steht beispielhaft für die verschiedenen dynastischen und kulturellen Einflüsse, unter denen Deutschland in der nachnapoleonischen Zeit stand.



Kokarde in Schmuckdöschen, bezeichnet: Kokarde 1848. O. Zsch., Berlin, 1848; Seide, Metall; Karton, geprägt, Goldpapier; H 0,3 cm, Dm 2,5 cm; H 0,7 cm, Dm 3,2 cm, Schenkung Michael Mahler, Zürich, Inv.-Nr. KT 2016/133.1 und 2

Ein überraschender Fund in einem kleinen Döschen ist die Kokarde, deren Farbsymbolik Schwarz-Rot-Gold auf die deutsche Einheitsbewegung verweist. Die Kokarde wurde im März 1848 in Berlin an den Schweizer Studenten Peter Olivier Zschokke (1826–1898) ausgegeben. Zschokke studierte in Berlin Ingenieurwesen, war vermutlich Mitglied in einem Studentenbund oder einer -garde und nahm am Revolutionsgeschehen teil. Er war später in der Schweiz ein erfolgreicher Bergbahn- und Kraftwerksingenieur und von 1891 bis 1897 Mitglied im Nationalrat. Als Zeichen revolutionärer Gesinnung wurden Kokarden schon während der Französischen Revolution an Mützen oder Hüten getragen, später auch in der Revolution von 1848/1849. Die Hutkokarden waren, Überlieferungen nach zu urteilen, größer als die vorliegende Kokarde, die nur einen Durchmesser von

2,5 cm hat. Es könnte sich beispielsweise um eine Auszeichnung oder ein Andenken im Zusammenhang mit der Teilnahme an den Barrikadenkämpfen handeln. Bei der mit Seiden- und Metallgespinstfäden fein gearbeiteten Kokarde handelt es sich um die Arbeit eines Posamentierers, der den Schneidern Borten, Litzen, Bänder, Kleidbesätze, Gürtel oder Knöpfe zulieferte. Im Herstellungsjahr 1848, so das Berliner Adressbuch, gab es noch rund 450 Posamentierer und Posamentier-Warenhandlungen in Berlin. Der Posamentierer wird die Kokarde vermutlich in dem kleinen, passgenauen Döschen aus geprägtem Karton geliefert haben: Die Deckelverzierung lässt den Inhalt nicht erwarten. Der Deckel ist mit einem Maulbeerzweig verziert, dessen Blätter zur Lieblingspflanze der Raupen des Seidenspinners gehörten.



Ansichtsteller mit dem Motiv »Ältern Freuden«, KPM, Berlin, um 1840, Porzellan, bemalt und vergoldet, Dm 26 cm, Inv.-Nr. KG 2016/3

Der Ansichtsteller ist mit einer Biedermeier-Familienzene bemalt: Im Mittelpunkt des elterlichen Interesses steht die kleine, klavierspielende Tochter Maria, die nur als Rückenfigur zu erkennen ist. Links im Bild ist der Zigarre rauchende Justizrat Ludwig Krause (1780–1825) porträtiert, ein enger Freund Friedrich Hegels. Krause hatte 1815 die Berliner Sopranistin Amalie Sebald (1787–1846) geheiratet, in die sich wiederum auch

Ludwig van Beethoven ein paar Jahre zuvor verliebt hatte. Nach der Hochzeit wirkte Amalie Sebald weiter als Gesangslehrerin. Der bei der KPM in Auftrag gegebene Ansichtsteller war vermutlich das Geschenk einer adeligen Gesangsschülerin (Prinzessin Alexandrine von Preußen?) an die geliebte und verehrte Lehrerin. Die Familie Krause-Sebald ist durch erhaltene Briefe zahlreicher berühmter Zeitgenossen gut dokumentiert.

Johann Franz Michiels, Das Hauptportal des Berliner Zeughauses, 1856, Salzpapierabzug auf Papier, 63 x 44,5 cm, Schenkung Karl-Werner Küffel, Berlin, Inv.-Nr. Ph 2016/72

Der Belgier Michiels (1823–1887) war seit Ende der 1840er Jahre als Fotograf tätig und hatte sich früh auf Architektur- und Kunstfotografie spezialisiert; berühmt wurde er in den 1850er Jahren mit seinen Aufnahmen vom Weiterbau des Kölner Doms. Im Auftrag des Kölner Verlegers Franz Carl Eisen (1812–1861) reiste er 1856/1857 nach Potsdam und Berlin, um die dortigen Sehenswürdigkeiten zu fotografieren. 60 seiner Aufnahmen erschienen 1857 im »Album von Berlin, Potsdam und Sanssouci«. Daher stammt wohl auch diese sehr frühe – vielleicht sogar die erste großformatige – Aufnahme vom Hauptportal des Königlichen Zeughauses zu Berlin. Von den Abzügen aus diesem Album waren bisher nur vier Motive aus Potsdam bekannt, es handelt sich hier also um eine ausgenommen seltene Fotografie.



Alphonse Liébert: Les ruines de Paris et de ses environs 1870–1871. Cent photographies – Paris: Liébert, 1871, Druckerschwärze auf Papier, montierte Albuminabzüge, H 37 x B 74,5 cm, Inv.-Nr. RB 16/299 -1 und RB 16/299 -2

Alphonse Liébert (1827–1914) gehört auf französischer Seite neben Charles Winter (1821–1904), Eugène Disdéri (1819–1889) und Numa Blanc (1816–1897) zu den wichtigsten Dokumentaren des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71. Seine eindrucksvollen Fotografien von den zerstörten Gebäuden und Infrastruktureinrichtungen in Paris und seiner Umgebung sind zu Ikonen der Kriegsfotografie geworden. Die Bilder wirken dabei merkwürdig unbelebt, auf kaum einem Foto sind Menschen sichtbar und die Ruinen wirken geradezu aufgeräumt. Liébert verstand es jedoch, mit dem damals noch jungen Medium Fotografie den künstlerischen Blick auf die Kriegszerstörungen der französischen Metropole zu richten.



Generalsmedaille 1871, Inv.-Nr. N 2016/36

Seit 1888 erhielt die Berliner Zeughaussammlung numismatische Objekte mit militärischem Bezug zugewiesen. Der Medaillenbestand speiste sich darüber hinaus u. a. aus Nachlässen bedeutender Militärs. 1912 kaufte und »ertauschte« das Museum aus dem von Buttler-Fransecky-Stift in Erbach zwei silberne Siegesmedaillen von 1866 und 1871. Für diese Medaillen bürgerte sich der Name Generalsmedaillen ein, da sie den auf den Medaillen genannten Generälen aus Gold, aber auch aus Silber verliehen wurden. Die Medaille von 1866 blieb dem Museum erhalten, die von 1871 ging verloren. 2016 konnte das DHM eine silberne Generalsmedaille von 1871 im Handel kaufen. Diese Medaillenprägung stand seinerzeit unter künstlerischer Leitung des Berliner Bildhauers Friedrich Drake (1805–1882), das Kaiserporträt stammt von Karl Keil (1838–1889), die Rückseite entwarf Theodor Grosse (1829–1891). Bis zur Fertigstellung der Medaillen verging einige Zeit. Die Auslieferung durch die Königliche Münze in Berlin erfolgte am 7. November 1873.



Alfred Nossig (links) und Tivadar Debreczeny (rechts), Medaillen mit dem Bildnis von Max Nordau; links: 1899, Gips, bronziert, Dm 16,5 cm, Inv.-Nr. N 2016/117; rechts: nach 1923, Bronze, Dm 18,7 cm, Inv.-Nr. N 2016/118

Von Max Nordau, eigentlich Maximilian Simon Südfeld (1849–1923), einem führenden Vertreter der zionistischen Bewegung, sind zwei Porträtplaketten bekannt. Die ältere Plakette entstand 1899 und zeigt den damals 50-Jährigen im Profil nach links. Diese Plakette ist ein Werk des Bildhauers und Publizisten Alfred Nossig (1864–1943),

der Nordau seit dem 1. Zionistenkongress in Basel persönlich kannte. Die zweite jüngere Plakette entstand offenbar erst nach Nordaus Tod. Dem ungarischen Bildhauer Tivadar (Theodore) Debreczeny (1890–1976) diente eine bereits 1910 publizierte Fotografie als Vorlage für sein Porträt.

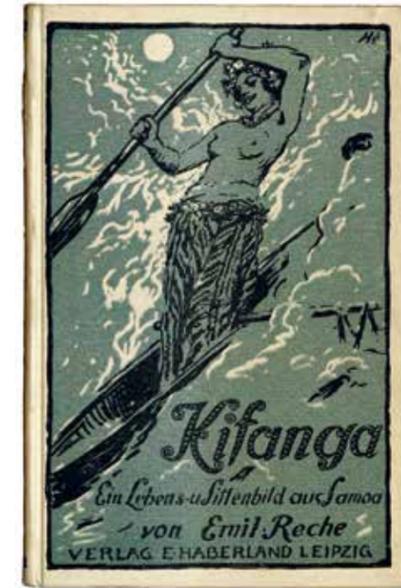


Loescher & Petsch, Porträt Adolph Menzel mit Reise-Hut, Berlin, 1872, Albuminpapier auf Karton, 10,1 x 6,2 cm, Ankauf Handel, Inv.-Nr. Ph 2016/247

Von Adolph Menzel (1815–1905), der die Vorzüge der Fotografie als dokumentarisches Medium früh erkannte und schätzte sowie selbst wichtige Daguerreotypien besaß, haben sich einige fotografische Porträts erhalten. Häufig, wie auch bei manchen der in dem 2016 erworbenen Konvolut enthaltenen Aufnahmen, scheint sich Menzel den Konventionen der zeitgenössischen Porträt-fotografie zu verweigern, indem er den Blick abwendet oder einen gewissen Unwillen am langwierigen und umständlichen Prozedere der Atelieraufnahmen erkennen lässt.

Kolonialsammlung Karl-Heinz Grundmann, Druckerschwärze auf Papier, verschiedene Materialien und Formate, Konvolut (ca. 2.000 Bände), Inv.-Nr. 2016/814 ff.

Der Berliner Historiker Karl-Heinz Grundmann (1941–2015) hat über viele Jahre eine herausragende Sammlung an Literatur über die ehemaligen deutschen Kolonialgebiete zusammengetragen. Die Sammlung umfasst Bücher über sämtliche Kolonien in Afrika und den Pazifikraum. In der Sammlung sind neben zum Teil sehr seltenen und damit wertvollen Büchern auch zahlreiche Karten und Kolonialatlanten der Zeit enthalten. Die Sammlung Grundmann war wichtiger Objektlieferant für die Ausstellung »Deutscher Kolonialismus« im Deutschen Historischen Museum.

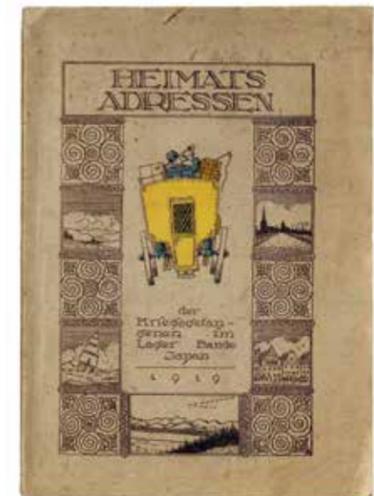


Stuart Reid: Fliegeroffizier Gilbert Stuart Insall V.C. MC. (1894–1972) in einer »Vickers« der Royal Airforce jagt einen deutschen »Albatros« am 7. November 1915 bei Achiet an der Westfront 1915/1916, Inv.-Nr. Gm 2016/3

Das Gemälde stellt eine Episode aus dem Ersten Weltkrieg dar, bei der Leutnant Insall einen deutschen Jägerpiloten abschießt. Insall hat dafür das Victoria Kreuz erhalten, die höchste Auszeichnung für einen britischen Soldaten. Das Werk zeigt, wie die britische »Vickers« der deutschen »Albatros« nachjagt. Die turbulente Szene erhält in den wilden Wolkenformationen ihre formal adäquate Umsetzung und lässt das Gemälde zu einem guten Beispiel für eine künstlerische Umsetzung kriegerischer Ereignisse werden. Vor allem aber ist es ein bildmächtiges Dokument, mit dem das Zusammentreffen von einem deutschen mit einem britischen Kämpfer dargestellt wird.

Konvolut mit Publikationen aus dem Kriegsgefangenenlager Bandō (Japan) 1917–1920, Druckerschwärze auf Papier, verschiedene Materialien und Formate, Konvolut (37 Bände), Inv.-Nr. 2015/1837 ff.

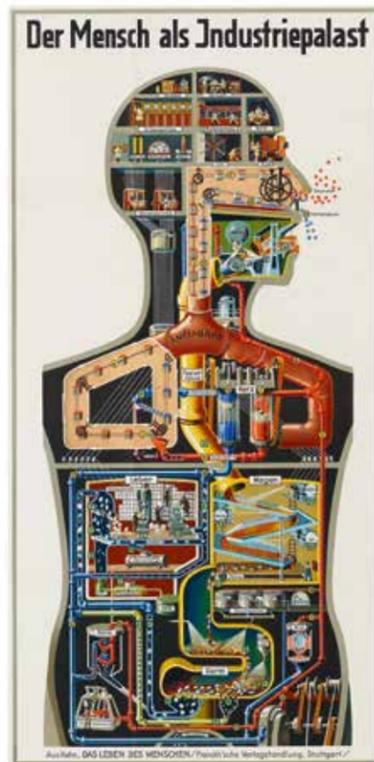
Das Konvolut umfasst insgesamt 37 Drucke, die zwischen 1917 und 1920 in der Lagerdruckerei in den japanischen Lagern für deutsche Kriegsgefangene in Bandō, Marugame, Matsuyama und Tokushima entstanden sind. Es dokumentiert die Haftbedingungen der insgesamt 953 deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen. Durch die Einrichtung der Lagerdruckerei Bandō ist das Leben in diesen Lagern verhältnismäßig gut dokumentiert. Im Einzelnen enthält das Konvolut neben der Lagerzeitung »Die Baracke« u. a. ein Verzeichnis der Heimatadressen sämtlicher Gefangenen sowie eine Abhandlung über das Lagerorchester mit eingeklebten Originalfotos. Das Orchester führte im Jahr 1918 zum ersten Mal Beethovens 9. Symphonie in Japan auf.





Rotbannerorden der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik (RSFSR), Inv.-Nr. O 2016/9

Der Rotbannerorden, im September 1918 – während des russischen Bürgerkriegs – gestiftet, ist die erste staatliche Auszeichnung Sowjetrusslands. Verliehen wurde der Orden für besondere Tapferkeit im Kampf und für revolutionäre Leistungen an Angehörige der »Roten Arbeiter- und Bauernarmee«, aber auch an Einheiten und Institutionen: Mehrfachverleihungen waren möglich. Der Rotbannerorden ist Ausgangspunkt für ein im Laufe der Zeit immer komplexer werdendes sozialistisches Auszeichnungswesen, das in der 1922 gegründeten UdSSR entstand und die Verleihung von zahlreichen Orden, Preisen, Ehrentiteln und Medaillen in der DDR und anderen sozialistischen Staaten beeinflusste.



Der Mensch als Industriepalast, Illustrator: Fritz Schüller, Druck: Offsetdruckerei Fricke & Co., Stuttgart, Datierung: 1926, Technik: Lithographie, 95,6 × 47,7 cm, Inv.-Nr. P 2015/136

Das Plakat »Der Mensch als Industriepalast« wurde als »Wandbild für Schule und Heim« konzipiert, und auch als Supplement dem dritten Band der insgesamt fünf Bände umfassenden populärwissenschaftlichen, von Fritz Kahn (1888–1968) in den 1920er Jahren verfassten und in der Franckh'schen Verlagshandlung Stuttgart erschienenen Buchreihe »Das Leben des Menschen« beigelegt. Die vereinfachende und schematisierte bildliche Darstellung des Innenlebens des menschlichen Körpers, seiner Organe und deren Funktionen als leistungsfähige Maschine, verortet den Menschen in der industriellen Moderne und im »Maschinendenken« der 1920er Jahre.



Notgeldserie, Inv.-Nr. N 2016/195, Inv.-Nr. N 2016/219.1

Die im Ersten Weltkrieg entstandene Leidenschaft des Notgeldsammelns erfasste nach Kriegsende immer größere Bevölkerungskreise. Viele Ortsgemeinden, Sparkassen, Firmen und Vereine bedienten die große Nachfrage, ließen mehr oder weniger künstlerisch gestaltetes Notgeld extra für Sammler drucken und verdienten am Verkauf nicht schlecht. Dadurch entstand in den Jahren 1920 bis 1922 ein kulturhistorisches Vademekum der kleinen Form mit regionalen Sagen, touristischer Werbung, Heimat- und Burgenromantik sowie politischen Standpunkten aller Couleur bis hin zur Dokumentation des Plebiszits in den Abstimmungsgebieten Ost- und Westpreußen, Schlesien und Schleswig-Holstein.

Kissenbezug, wohl Verlag Hanfstaengl München, 1926/1933; Baumwollsamt, bedruckt; 39 × 48 cm, private Schenkung, Inv.-Nr. KT 2016/112

Der schwarze Kissenbezug ist bedruckt mit einem Brustbild von Adolf Hitler (1889–1945), das nach einer Fotografie des »Leibfotografen« des Diktators, Heinrich Hoffmann (1885–1957), in dessen Atelier in München entstand. Mimik und verschränkte Arme sollten Hitlers Entschlossenheit und Härte signalisieren, Eichenzweige streben aufwärts – Bildbotschaften, die Hitler auf dem Weg zur Macht darstellen. Der Bezug ist kein Einzelstück. Es wird sich um Massenware gehandelt haben, die vermutlich vom Münchener Kunstverlag Hanfstaengl vertrieben wurde. Ernst Hanfstaengl (1887–1975), der mit Hitler befreundet war, brachte seinen Bruder und Geschäftsführer Edgar Hanfstaengl (1883–1958) in den 1920er Jahren dazu, Aufnahmen nationalsozialistischer Politiker ins Verlagsprogramm aufzunehmen. Da das Foto, das Hitler im SA-Hemd zeigt, auch mit »Reichskanzler« untertitelt publiziert wurde, könnte der Kissenbezug auch als Andenken an den Tag der Machtübernahme am 31. Januar 1933 hergestellt worden sein. Das Textil stammt aus einer Familie, die in München lebte. Der Vater war Postbeamter und in den 1920er Jahren zunächst beeindruckt von Hitlers Reden im Bürgerbräukeller. Als praktizierender, gläubiger Katholik wandte er sich schließlich wegen der kirchenfeindlichen Einstellung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) von dieser radikal ab. Der Kissenbezug blieb in einer Schublade liegen.



Der Arbeiter im Reich des Hakenkreuzes! Darum wählt Liste 1 Sozialdemokraten!, Entwurf: Karl Geiss, Druck: Schumann Graphische Werkstätte, München, Datierung: 1932, Technik: Lithographie, 112,5 × 80 cm, Inv.-Nr. P 2016/134

Aus dem Handel konnten Wahlplakate aus der Zeit der Weimarer Republik erworben werden, die den Bestand thematisch und ikonografisch wichtige Blätter ergänzen und eine differenzierende Darstellung der in dieser Epoche von den Parteien eingesetzten Bilder und Parolen ermöglichen. Die Plakate kamen ursprünglich aus einer privaten Sammlung, in der sie jahrzehntelang nahezu unberührt und lichtgeschützt aufbewahrt worden waren. Ihr Zustand ist, bis auf ein paar Lagerungs- und Alterungsspuren, fast druckfrisch. Zur Reichstagswahl am 31. Juli 1932 setzte die SPD im Kampf um die Stimmen der Arbeiterschaft gegen die drohende Diktatur von rechts ein Plakat ein, das die Wahlversprechungen der NSDAP, die ebenfalls die Arbeiter umwarb, Lügen strafte. Mit dem Motiv des zum Folterinstrument umgedeuteten Hakenkreuzes, auf das der Arbeiter geflochten ist, warnt die SPD vor dem Terror der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, sollte diese durch die Reichstagswahl an die Macht kommen.

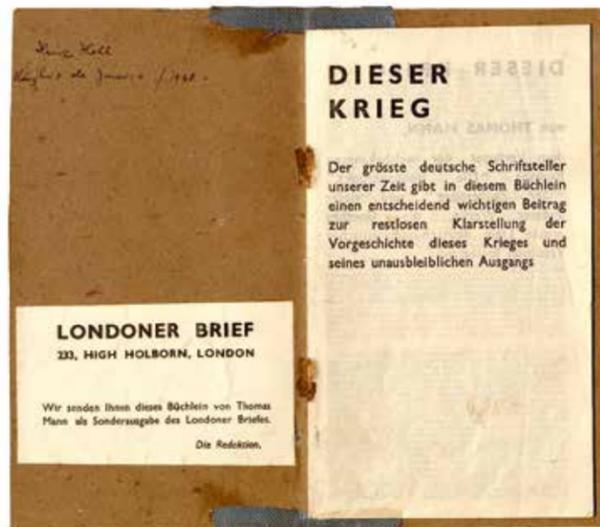


Die Luftschiffe »Hindenburg« und »Graf Zeppelin« 1936 über Hannover, 1938, Öl auf Holz, Inv.-Nr. Gm 2016/1

Der Bau und die Entwicklung der Zeppeline gehören mit zu den ehrgeizigsten Projekten zur Eroberung des Luftraumes in Deutschland. Bis zu ihrem Absturz in Lakehurst 1937 ist die Geschichte der Zeppeline überaus positiv besetzt. Diese Begeisterung lässt sich in zahlreichen Kunstwerken der Zeit belegen. Dieses Bild reflektiert Aufstieg wie auch Fall der Zeppeline. So schwebt die Hindenburg 1936 zwar majestätisch durch die Wolken, war 1937 aber schon abgestürzt. Der Maler gibt ihr, bewusst oder unbewusst, 1938 die alte Größe zurück, allerdings versehen mit den Hakenkreuzemblemen, die zugleich ein Hinweis auf den Triumph wie auf den Fall sein können.

Thomas Mann: Dieser Krieg, London: Londoner Brief, [1940], Druckschwärze auf Papier, Pappe, H 16 x B 9,5 cm, Inv.-Nr. R 16/440

In dieser Form handelt es sich um eine der seltensten Publikationen Thomas Manns. Weltweit ist davon nur ein weiteres Exemplar im Thomas-Mann-Archiv in Zürich bekannt. Die Tarnschrift war zur Verbreitung in Deutschland bestimmt, hat ihr Ziel jedoch – wenn überhaupt – nur in sehr geringem Umfang erreicht. Die bei Bermann-Fischer in Amsterdam gedruckte Variante des Textes wurde beim Einmarsch der deutschen Truppen in den Niederlanden noch in der Druckerei vollständig vernichtet. Das vorliegende Exemplar wurde von London aus offenbar direkt nach Südamerika versandt. Der Besitzeintrag des Journalisten Heinz Hell, Rio de Janeiro, März 1940, zeigt, dass der Druck nicht wie bisher angenommen erst 1941, sondern bereits 1940 fertiggestellt war. Das seltene Dokument ist ein Beispiel dafür, wie totalitäre Regime Wissenstransfer bewusst stören oder sogar verhindern.



Flugblatt/Maueranschlag einer Widerstandsgruppe gegen den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich, um 1940, Inv.-Nr. Do 2 2016/444

Mit diesem Flugblatt einer österreichischen Gruppe von NS-Gegnern wird vermutlich die Einsetzung des Reichsjugendführers Baldur von Schirach (1907–1947) als Statthalter und Gauleiter von Wien im Jahr 1940 kommentiert. Angespielt wird damit auf die ihm und anderen Teilen der NS-Führungsriege unterstellte Homosexualität. Dieses Dokument lässt eine ambivalente Deutung zu: Durch die doppelte Negativsetzung und Kombination von »Nazi« und »schwul« und den Hinweis auf den Paragraphen 175 des Strafgesetzbuches, der, 1935 verschärft, dem Regime eine drastische Verfolgung Homosexueller ermöglichte, drückt es kaum verhohlene Schwulenfeindlichkeit aus. Indessen kann der Text auch als der Versuch einer Entlarvung nationalsozialistischer Doppelmoral durch Ironie gelesen werden. Von diesem Flugblatt sind nur wenige Exemplare überliefert.



Protokoll der 14. Sitzung des Verfassungsausschusses des Ersten Deutschen Volksrates mit Anwesenheitsliste, 2. März 1949, Inv.-Nr. Do 2 2016/658; Do 2 2016/661

Dieses Dokument beinhaltet den Wortlaut der ersten Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik. Mit ihrer Verabschiedung durch die neu konstituierte Volkskammer am 7. Oktober 1949 wurde die DDR als Staat offiziell gegründet. Für viele Deutsche verbanden sich damit große Hoffnungen und Erwartungen. Als Gegenentwurf zum Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland wurden damit jedoch auch die deutsche Zweistaatlichkeit zementiert und die politischen Weichen für eine bipolare Weltordnung gestellt. Zugleich sicherte diese Verfassung, die 1968 reformiert wurde, langfristig die Vormachtstellung der SED. Dieses Dokument bildet den Abschluss einer Serie von insgesamt 14 Protokollen, die den gesamten Entstehungsprozess der DDR-Verfassung nachvollziehbar macht. Besonders erwähnenswert ist die Anwesenheitsliste mit den handschriftlichen Signaturen der Teilnehmer, darunter die Otto Grotewohls (1894–1964). Das Dokument stammt aus dem Nachlass des Journalisten und Spiegel-Mitarbeiters Werner Bader (1922–2014).



Zigarettenhalter, wohl DDR, Ende 1950er Jahre, mit Feuerzeughalter, Messingblech, Kunststoff, H 9,5 x B 7,5 x T 16,0 cm, Inv.-Nr. AK 2016/123

Der Zigarettenständer erinnert durch seine Kugelform und die Anordnung der drei Beine an einen frühen sowjetischen Satelliten der 1950er Jahre, einen »Sputnik«. Die untere Halbkugel ist elfenbeinfarben gehalten, die damit verklebte obere schwarze Halbkugel hat zehn Schächte für Zigaretten und eine mit Messingblech verblendete Öffnung zur Aufnahme eines Gasfeuerzeugs. Zwei Augen auf der Oberseite geben der Kugel zusammen mit der unbestückten mundförmigen Messingöffnung ein »Gesicht«. Mit Zigaretten bestückt lässt dieser Ständer auch an einen Kugelfisch denken. Wo und von wem genau dieser Zigarettenständer hergestellt wurde, ist bislang leider nicht bekannt. Er steht aber für eine Lebensform, die von Zukunftsglauben durchdrungen war und die das Rauchen von Zigaretten als erstrebenswert empfand.



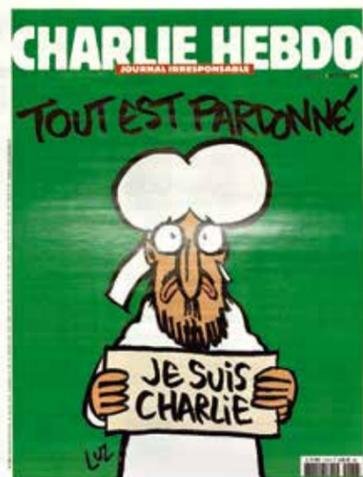
Pistole Mod. 74, Cugir, Rumänien, 1981, Stahl, Aluminium, Kunststoff, textiles Gewebe, Inv.-Nr. W 2016/24

Die ab 1974 gefertigte automatische Pistole Mod. 74 war ein rumänischer Nachbau der legendären deutschen Polizeipistole Walther PPK, die auch von dem sagenhaften Agenten James Bond verwendet wird. Sie wurde im Ostblock ohne Lizenz hergestellt. Da die Arbeitsteilung im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) vorsah, dass nur bestimmte Staaten Pistolen produzierten, war die DDR auf den Import aus Ungarn, der ČSSR und Rumänien angewiesen. Der Herkunft vom Balkan, der schwarz-silbrigen Farbgebung und der Unberechenbarkeit wegen wurde die M74 in der DDR auch »Karpatenesel« genannt.

Regina Schmeken (geb. 1955), Szene aus dem Fußball-Länderspiel: Deutschland gegen Uruguay in Sinsheim am 29. 05.2011, Chromtinten-
druck auf Büttenspapier, 60 x 80 cm, Fotoserie, Inv.-Nr. Ph 2015/60



Nicht erst seitdem die deutsche Fußballnationalmannschaft 2014 zum vierten Mal Weltmeister wurde, spielt der Fußball in der Bundesrepublik eine herausragende Rolle. In den Nachrichten werden die letzten Spielergebnisse vermeldet, das Fernsehen überträgt Fußballspiele zur besten Sendezeit. Fußball ist Volkssport, Hunderttausende füllen am Wochenende die Stadien und identifizieren sich mit »ihrem« Verein. Zu den Spielen der Europa- und Weltmeisterschaften versammeln sich inzwischen regelmäßig Menschen zum »public viewing« und stiften so ein neues Gemeinschaftsgefühl. Die Fotografin Regina Schmeken (geb. 1955) beschäftigt sich seit 2003 mit dem Fußball als Bildmotiv und begleitete 2011/2012 die deutsche Nationalmannschaft vor und während der Europameisterschaft. Ihr Interesse galt dabei weniger den spannenden und spektakulären Spielzügen, die Sportfotografen im Bild festhalten; vielmehr faszinierte sie »das Tänzerische, das Artistische und die Choreographie« des Spiels, das sie als »Könnertum« ins Bild setzte. Aus der Serie »Unter Spielern – Die Nationalmannschaft« erwarb das Museum 2015 eine Auswahl von fünf Motiven, die beispielhaft für den künstlerischen Ansatz der Fotografin stehen.



Französische Satirezeitschrift Charlie Hebdo Nr. 1178 vom 19. März 2015, Offsetdruck auf Papier, H 39,5 x B 31,5 cm, Schenkung aus deutschem Privatbesitz, Inv.-Nr. RZB 7418-2015,1178

Bei dem terroristischen Überfall auf die Redaktion der französischen Satirezeitschrift »Charlie Hebdo« am 14. Januar 2015 wurden elf Redaktionsmitglieder sowie ein Polizist von Angehörigen der islamistischen Terrorgruppe Al-Qaida auf bestialische Weise ermordet. Die Zeitschrift erlebte in der Folge eine riesige Solidarisierungswelle, die »Je suis Charlie« zum Slogan hatte. Die erste Ausgabe nach dem Anschlag erschien am 19. März 2015 und hatte den weinenden Mohammed auf dem Titelblatt, der den Lesern ein Schild mit »Je suis Charlie« entgegenhält.



Schuldenuhr, Hersteller: GS Industrie Elektronik GmbH Leverkusen, bis Ende 2016 in Gebrauch, angebracht über dem Eingangsportal Französische Str. 9-12, 10117 Berlin; Stahl, Kunststoff; H 58,8 x B 159 x T 14,2 cm (Schenkung des Bundes der Steuerzahler Deutschland [sic!] e.V.), Inv.-Nr. AK 2016/89

Die Schenkung dieser Schuldenuhr wurde Ende des Jahres 2016 vorbereitet, die eigentliche Übergabe vom Bund der Steuerzahler Deutschland [sic!] e.V. an das Deutsche Historische Museum erfolgte im Januar 2017. Eine Schuldenuhr ist so etwas wie ein öffentlicher Zähler: Sie zeigt die prognostizierte Staatsverschuldung, in diesem Fall Deutschlands, wie auch deren Zunahme pro Sekunde an. Die erste Schuldenuhr weltweit wurde 1989 auf Initiative eines Immobilienhändlers in New York angebracht. Unsere Schuldenuhr war von 2004 bis Ende 2016 über dem Haupteingang des Bundes der Steuerzahler in der Französischen Straße in Berlin öffentlich zu sehen. Das System einer Schuldenuhr ist wiederholt kritisiert worden: So wird oft der Hinweis auf die gleichzeitige Vermögensentwicklung vermisst. Am Gewerkschaftshaus in Frankfurt am Main befindet sich deshalb eine Vermögens- bzw. Reichtumsuhr. Sie zeigt die wachsende Ungleichheit der Einkommensverteilung in Deutschland an.

Stockbett aus einer Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge, Kassel, 2015, Ikea-Bettgestell »Fjellse«, Kiefer, bemalt, 184 x 107,5 x 200,7 cm, Inv.-Nr. Pol 2016/1



Das Stockbett stammt aus einer der provisorischen Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge im Regierungsbezirk Kassel in Nordhessen. Dort wurden, wie überall in Deutschland, im Spätsommer 2015 in kürzester Zeit Unterbringungsmöglichkeiten für Tausende von Flüchtlingen geschaffen. Auf einer Längsseite des oberen Bettes befindet sich die Zeichnung eines unbekanntes, vermutlich 6- bis 9-jährigen Kindes. Dargestellt ist eine Fluchtszene, wie sie sich tausendfach auf dem Mittelmeer zugetragen hat und weiter zuträgt: Ein winziges Boot, überfüllt mit Erwachsenen und Kindern, fährt durch bedrohlich hohe Wellen in Richtung auf ein paradisiisch anmutendes grünes, blühendes Land zu. Ein größeres Schiff, dessen Besatzung bewaffnet ist, verfolgt das

kleine Boot. Ein Vers in kurdischer Sprache, vielleicht von einer anderen Person verfasst, steht an einem Bettpfosten. Die poetischen, anrührenden Worte sind an die vermisste Schwester gerichtet und drücken den Wunsch aus, sie wiederzufinden. Zeichnung und Vers verdichten einzigartig Aspekte des Flüchtlingsgeschehens im Jahr 2015, sie erzählen von den Schicksalen der Menschen auf ihrer Flucht übers Meer, von Not, Angst, Verlust und Hoffnung. Das Regierungspräsidium Kassel hat von Beginn an besondere Anstrengungen unternommen, Flüchtlinge nicht nur medizinisch zu versorgen, unterzubringen und zu versorgen, sondern auch den besonderen sozialen und psychologischen Notlagen gerecht zu werden und damit eine Grundlage

für die Integration zu schaffen. Tragend war der Leitgedanke, die soziale, kulturelle und die persönliche Identität der Flüchtlinge zu stärken. Dazu wurde ein Versorgungsnetz von ehrenamtlich tätigen Psychologen, Psychotherapeuten und Psychiatern des örtlichen Alexander-Mitscherlich-Instituts aufgebaut. Sie unterstützten die Fachkräfte bei der Umsetzung des Konzepts psychosozialer Hilfe in den Erstaufnahmeeinrichtungen. Das deutschlandweit vielbeachtete Modellprojekt trug nicht nur zur Bewältigung seelischer und sozialer Probleme bei, sondern förderte durch Interesse und Empathie das Vertrauen der Flüchtlinge und erleichterte den schwierigen Prozess der Neuorientierung in einer fremden Kultur.



Wandteller mit einer Ansicht des Atomkraftwerkes Biblis KW B und A, Porzellanmanufaktur Reichenbach, 2015, Porzellan, bedruckt, Dm 20,4 cm, Inv.-Nr. KG 2015/13.1

Einst waren Windmühlen das, was heute Atomkraftwerke sind: Energiebauwerke. Aus diesem Grundgedanken entwickelte das Berliner Gestalterduo Grau und Weißert die Idee, Ansichtsteller zu entwerfen und auf den Markt zu bringen, die an holländische Teller des 17. Jahrhunderts aus den Delfter Fayencemanufakturen erinnern. Die Windmühlen standen für den Fortschritt, ihre Silhouetten prägten die Landschaft und damit das Heimatbild der Holländer. Der Teller mit der Ansicht des Kernkraftwerkes Biblis gehört zu einer Folge von insgesamt 19 Schmucktellern, die 19 deutsche Atomkraftwerke als Landschaftsbilder zeigen. Der Bau begann des am Rhein in Hessen gelegenen Kraftwerks Biblis war 1970; fünf Jahre darauf wurde im Block A der Leistungsbetrieb aufgenommen, und die Abschaltung erfolgte schließlich 2011.



»Echten Herausforderungen stellst Du Dich nicht nur im Massanzug.«
Entwurf: Agentur Castenow, Copyright: Bundeswehr,
Datierung: 2016, Technik: Offsetdruck, Maße: 84,3 x 59,6 cm,
Inv.-Nr. P 2016/298-300, Konvolut

In Zeiten zunehmender sicherheitspolitischer Verwerfungen und Bedrohungen sah sich das Bundesministerium der Verteidigung vor die Notwendigkeit gestellt, dem durch die Aussetzung der Wehrpflicht erfolgten Personalabbau in der Bundeswehr zu begegnen. Mit einer breit angelegten Image- und Rekrutierungskampagne will man junge Menschen zum Dienst an der Waffe oder im zivilen Bereich motivieren. Das Motto »Mach, was wirklich zählt« wirbt seit 2015 um Nachwuchs für alle Waffengattungen und für ziviles Personal. Mit dieser Kampagne will sich die Bundeswehr im Wettbewerb um gute Arbeitskräfte als attraktive, anspruchsvolle Arbeitgeberin positionieren, welche Männern und Frauen interessante, vielfältige und verantwortungsvolle Tätigkeiten mit Karrierechancen bietet.

Dirndl, Wiesen & Wasen-Kollektion 2016, Hugo Boss, Metzingen; Seide, Baumwolle; Größe 38,
Inv.-Nr. KT 2016/144

Wie schon so oft im 20. Jahrhundert wurde vor rund 25 Jahren das Dirndl wiederentdeckt, diesmal nicht als Wander- oder Rollenkleid im Film, sondern als Event-Mode für die »Wiesn« in München. Modedesigner begannen, das alpenländische Trachtenkleid jeweils aktuell, modisch-schick oder festlich gediegen zu interpretieren. In der neuen Bundeshauptstadt Berlin schien die Präsenz aller Regionen und ihrer Kulturen erstrebenswert, wie die Politikneipe »Ständige Vertretung« (StäV) oder der rheinische

Karnevalsanzug zeigen. Auch das »Münchner Oktoberfest« eroberte Berlin und inzwischen weitere bundesdeutsche Städte und mit ihm der fescche »Bavarian Look«. Dank geschickter Vermarktungsstrategie steht das Dirndl heute für Frohsinn, Naturverbundenheit und Herzlichkeit. In einer Gegenwart, in der die Zukunft »Krise« heißt, wird eine Retro-Mode populär, die eine vermeintlich mögliche Rückbindung an das Lebensgefühl vergangener, vermeintlich besserer Epochen verheißt.



»Du musst deine Möpse nicht verstecken«, Datierung: 2016,
Entwurf: Agentur Jung von Matt/SAGA, Technik: Digitaldruck,
Maße: 84,5 x 59,5 cm, Inv.-Nr. P 2016/295

Das Plakat »Du musst deine Möpse nicht verstecken« ist Teil der Imagekampagne »Weil wir Dich lieben«, mit der die BVG für sich und ihren Fahrgastservice Werbung macht. In den zurückliegenden Jahren ist Kritik an ihren Leistungen laut geworden: Verspätungen, Zugausfälle, fehlende Informationen über Baumaßnahmen und Umleitungen, unfreundliches Personal, dreckige Busse und Bahnen führten zu Beanstandungen, auch mit dem Hinweis darauf, dass die Bundeshauptstadt Berlin, die den Anspruch erhebt, eine touristenfreundliche Metropole zu sein, sich solche Zustände nicht leisten könne. Die BVG reagierte mit einer Kampagne, die mit Humor und frechen, mehrdeutigen Sprüchen zu Toleranz und Gelassenheit gegenüber den eigenen Fehlern und Schwächen wie auch den der bunten und vielfältigen Stadt Berlin aufruft.



Erschließung der Sammlungen

Zu den wichtigsten Tätigkeiten in den Sammlungen zählt die Erschließung des Sammlungsguts durch Inventarisierung und fotografische Erfassung sowie die Retroinventarisierung, d. h. die Nacherschließung von Altbeständen aus dem Museum für Deutsche Geschichte (MfDG), die bislang noch nicht in der Datenbank

GOS eingetragen sind, sondern lediglich in alten Inventarbüchern registriert sind. Die Digitalisierung dieser Bestände und deren wissenschaftliche Aufnahme werden mehrheitlich durch Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter in den Sammlungen unterstützt.



Im Berichtszeitraum wurden 15.808 Neueingänge inventarisiert und digital erfasst, darunter die letzten Konvolute der Christbaumschmucksammlung »Stille«. Zusätzlich wurden, abgesehen von den Bibliotheksbeständen, knapp 30.000 Objekte retroinventarisiert. Die Retrokonversion der Bibliothek hat darüber hinaus allein 128.080 alte Karten erfasst, die zu 87.884 neuen Titeln im Bibliothekssystem OPAC überführt wurden. Mit diesen Arbeiten wird im April 2017 in der Bibliothek des Deutschen Historischen Museums das Zeitalter der Zettelkataloge beendet sein. Ferner wurden neue Erfassungssysteme für Textilien und Fahnen im Bereich Alltagskultur ausgearbeitet und in der Datenbank GOS eingepflegt, Standorte der Münzen korrigiert und aus der seit 2002 in Eigentum stehenden, höchst umfangreichen Sammlung »Alexander Dolezalek« (Vlotho) zahlreiche Münzen abschließend erfasst und in GOS eingetragen. Innerhalb der konservatorischen Maßnahmen sind insbesondere die Pilotprojekte mit

Objekten aus Polymeren zu nennen. Dabei werden Alltagsgegenstände aus Kunststoff bei unterschiedlichen Temperaturen gelagert und auf physische Veränderungen hin beobachtet. Erwähnenswert sind zudem das stetig verfeinerte Monitoring der Bestände auf Schädlingsbefall und eine umfassende Maßnahme zur Eindämmung von Moten in der Dauerausstellung, welche 2016 durchgeführt wurde. Besondere Beachtung verdient die wissenschaftliche Forschung an den Kunstwerken aus der German War Art Collection (GWAC). Das DHM verfügt über eine der wichtigsten und größten Bildersammlungen aus dem Bestand NS-Reichsbesitz. Die Arbeit an der Katalogisierung ist bei weitem noch nicht abgeschlossen. Deshalb werden nicht allein die Vorderseiten der Bilder fotografiert, sondern auch die Rückseiten, auf denen sich wichtige Beschriftungen, Stempel oder Aufkleber befinden, mit denen die Geschichte der einzelnen Werke und ihre Provenienz rekonstruiert werden können. Die Arbeit am

Bestandskatalog zum Haus der Deutschen Kunst und der GWAC schließt darüber hinaus auch die Erarbeitung der Biographien der Künstler ein. Dies erweist sich als besonders schwierig, da die Lebenszeit der einzelnen Autoren in keinem Fall vollständig dokumentiert ist. Bei den wenigen Künstlern, die nach 1945 ihre Karriere fortsetzen konnten, wurden die Biographien der Zeit zwischen 1933 und 1945 praktisch gelöscht, während man für die anderen, zwischen 1933 und 1945 tätigen, kaum Informationen zur Zeit nach 1945 findet. Im Berichtszeitraum wurde auch die Dokumentation für die Werke aus dem Haus der Deutschen Kunst und der GWAC (ca. 1.000 Objekte) abgeschlossen, so dass die Grundlagen für ein Werkverzeichnis vorliegen und auch die seit 2010 bestehende Online-Datenbank (http://www.dhm.de/datenbank/ccp/dhm_ccp.php?seite=9) in Zukunft und bei Sicherung der nötigen Kapazitäten systematisch überarbeitet werden kann.

Datenbanken

In den Jahren 2015 und 2016 sind in allen Fachbereichen der Abteilung Sammlungen über 50.000 neue digitale Objektnachweise angelegt worden, so dass bis zum Jahres-

ende 2016 intern über 685.000 Sammlungsgegenstände in der hausinternen Objektdatenbank GOS nachgewiesen waren.

Online über
610.000
Objekte
weltweit erreichbar



Zu den Neuzugängen im Jahr 2015 zählten 2.824 angekaufte und 5.526 dem DHM unentgeltlich überlassene Objekte. Im Jahr 2016 konnten 1.415 Objekte käuflich erworben werden, 6.053 Gegenstände wurden dem Museum geschenkt. Diese beeindruckende Anzahl an Einzelobjekten erklärt sich dadurch, dass jeder Gegenstand – also jedes Foto, jede Grafik, jeder Brief und jede Münze – individuell erfasst wird, da so auch nach Einzelobjekten gezielt recherchiert werden kann. Damit stehen diese für die Vorbereitung der eigenen Sonderausstellungen wie auch externen Benutzern zur Verfügung. Ebenso ist es das Ziel, zu jedem erstinventarisierten Objekt mindestens ein Arbeitsfoto zu hinterlegen, so dass auch bei den Recherchen in der Datenbank der visuelle Eindruck des Gegenstands vermittelt werden kann. Zum Jahresende 2016 haben die vier befristeten Mitarbeiterinnen, die zuvor festgelegte Konvolute aus dem

übernommenen Bestand des Museums für Deutsche Geschichte digital retroinventarisiert haben, ihre erfolgreiche Arbeit beendet. Sie konnten in ihrer fünfjährigen Tätigkeit über 35.000 Datensätze mit Abbildungen in den Sammlungsbereichen »Alte und wertvolle Drucke«, »Grafik«, »Dokumente«, »Militaria-Orden«, »Plakate« und »Bildarchiv« erstellen. Da die übernommenen und noch nicht digital erfassten Bestände noch immer sehr zahlreich sind, ist vorgesehen, ähnliche Maßnahmen für die nächsten Jahre zu planen. Das nun beendete Projekt hat über den positiven Effekt für die eigene Sammlungs- und Ausstellungstätigkeit hinaus auch für die Öffentlichkeit einen nützlichen Zugang zu den in Depots eingelagerten Beständen geschaffen, da diese ebenso wie alle anderen Objektdatensätze online recherchiert werden können. Ende 2016 waren in der Online-Datenbank (www.dhm.de/datenbank) 610.000 Objekte (davon ca.

65 % mit Abbildungen) weltweit erreichbar. Die Bereitstellung von Abbildungen zu den Objekten in der Online-Datenbank ist nicht nur aus urheberrechtlichen, sondern auch aus personenschutzrechtlichen Gründen eingeschränkt. Dazu kommen auch Überlegungen, Objektabbildungen rassistischen, diskriminierenden oder antisemitischen Inhalts nicht anzubieten, da eine Wiederverwendung im Internet nicht kontrollierbar ist. Die Online-Datenbank erfreut sich großer Beliebtheit bei einer breiten Öffentlichkeit wie auch bei anderen Museen für die Planung von Dauer- und Sonderausstellungen, wie die ca. 50 Leihanfragen pro Monat eindrücklich belegen. Seit dem 1. April 2016 beteiligt sich das Deutsche Historische Museum zudem mit dem Online-Gesamtbestand an der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB), womit die Anzahl der Datensätze von Museen in der DDB signifikant angestiegen ist.

Leihverkehr

In den Jahren 2015 und 2016 sind 150 Leihanfragen bearbeitet worden mit der beachtlich hohen Anzahl von über 1.600 Leihgaben für temporäre Sonderausstellungen. Neben den Leihgaben an langjährige Partnerinstitutionen im Inland wie die Klassik Stiftung Weimar, das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn, die Staatlichen Museen zu Berlin, die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, das Militärhistorische Museum

Dresden und das Landesmuseum in Hannover ist eine hohe Anzahl an Objekten auch im Ausland zu sehen gewesen, so z.B. im Victoria & Albert Museum in London, im Musée de l'Armée in Paris, in der Collection Lambert en Avignon, im Musée d'Art in Avignon und im Muzeum Wojska Polskiego in Warschau. Eine besonders umfangreiche Ausleihe wurde mit dem House of European History in Brüssel vereinbart.



Im Anschluss an die erfolgreiche Ausstellung im British Museum 2014/2015 »Germany: Memories of a Nation« wurde die deutsche Folgeausstellung »Der Britische Blick: Deutschland – Erinnerungen einer Nation« im Martin-Gropius-Bau konzipiert. Auch hier verließ das Deutsche Historische Museum fast die Hälfte aller dort ausgestellten Exponate. Zahlreich waren auch die Anfragen zum Reformationsjubiläum aus dem Musée international de la Réforme in Genf, von den Luthergedenkstätten in Wittenberg, den Städtischen Museen Magdeburg und dem Landesmuseum Braunschweig an das DHM. Mit wertvollen Objekten hat sich das Haus zudem in Kooperation mit anderen deutschen Museen an drei Ausstellungen zum Reformationsjubiläum in den USA »Here I stand...« beteiligt, und zwar mit Leihgaben an die Morgan Library & Museum in New York, an die Pitts Theology Library in Atlanta und an das Minneapolis Institute of Arts.

Surfanzug, vorgesehen für einen Fluchtversuch von Ost- nach Westdeutschland im November 1987. Leihgabe des DHM für die Ausstellung »Der Britische Blick« im Martin-Gropius-Bau

Auskunft und Beratung

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Deutschen Historischen Museums beantworteten 2015 und 2016 insgesamt über 3.400 mündliche und schriftliche Anfragen. Die Bibliothek

verzeichnete im Berichtszeitraum 4.275 Benutzer mit 11.506 Ausleihen. Das Hausarchiv hat bei 80 Nutzern über 8.000 Akten bewegt und 4.750 Aktenentnahmen für Kopien und Digitalisate durchgeführt.



Der Fachbereich Alltagskultur lieferte vor allem wesentliche Zuarbeiten für die Ausstellungen »Homosexualität_en«, »Deutscher Kolonialismus«, »1917. Revolution. Russland und Europa« sowie »Der Britische Blick: Deutschland – Erinnerungen einer Nation« im Martin-Gropius-Bau (Berliner Festspiele/ British Museum).

Der Fachbereich Bild unterstützte insbesondere ein Provenienzforschungsprojekt des Bayerischen Nationalmuseums zum Kunstbesitz von Hermann Göring mit Bildmaterial zu Carinhall, während der Fachbereich Dokumente zahlreichen Ausstellungsprojekten im Europaparlament Brüssel, im Stadtmuseum Berlin, in der Bundes-

kunsthalle Bonn, im Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz und im Musée de l'Armée Paris mit wissenschaftlichen Recherchen und Beratung zur Seite stand. Besonders erwähnenswert sind zudem die Transkriptionsleistungen für die internationalen Lutherausstellungen in den USA »Here I stand...« und »Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt«. Ferner hat auch die Numismatische Sammlung zu zahlreichen Ausstellungsprojekten beratend beigetragen und sich darüber hinaus sogar an auswärtigen numismatischen Forschungsvorhaben über Berlin-Medaillen, Rechenpfennige aus Sachsen und Bayern und Medaillen zum Thema Willy Brandt maß-

gebend beteiligt. Schließlich hat auch der Fachbereich Militaria hauseigene und auswärtige Ausstellungen fachlich unterstützt wie »Here I stand...« in den USA, die Ausstellung des DHM »Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt« im Martin-Gropius-Bau, »Gegen Kaiser und Papst« im Kulturhistorischen Museum Magdeburg, »Napoléon Stratège« im Musée de l'Armée Paris, das Deutsche Burgenmuseum in seiner Dauerausstellung sowie die Ausstellung »Landgraf Carl« der Museumslandschaft Hessen-Kassel. Zudem diente der Fachbereichsleiter als gerichtlicher Gutachter über einen SS-Dolch im Auftrag der Staatsanwaltschaft Verden/Aller.

Provenienzforschung und Restitutionen

Einzelrecherchen zu der Herkunft von Objekten erfolgen sowohl aufgrund von externen Anfragen als auch aufgrund von Hinweisen, die die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Hauses selbst während der täglichen Depotarbeit an Objekten oder in Inventarbucheinträgen

entdecken. Dabei richten sich die Recherchen sowohl auf Fragestellungen mit Bezug auf verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut während der NS-Zeit wie auch auf Enteignungen in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) nach 1945 und in der DDR bis 1989.

Im Forschungsfeld zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut werden seit einiger Zeit Recherchen zu zwei Gemälden durchgeführt, bei denen die Erwerbungswege insbesondere in der Zeit des Nationalsozialismus nachforschungswert erscheinen. Zwar gibt es im Deutschen Historischen Museum eine koordinierende Beauftragte für Provenienzforschung; jedoch sind diese Arbeiten so zeitaufwändig, dass die Recherchen noch nicht im gewünschten Umfang betrieben werden können. Um diesem Zustand zumindest zeitweise abzuwehren, ist ein Forschungsantrag beim Deutschen Zentrum Kulturgutverluste (DZK) für die systematische Untersuchung der Provenienzen der Gemälde, die bis 1900 entstanden und vom Deutschen Historischen Museum seit 1987 im Handel oder in Auktionen erworben wurden, in Vorbereitung.

Hinsichtlich der Fragestellung nach in der SBZ oder DDR enteignetem Kulturgut werden bereits seit Übernahme der Sammlungen des Museums für Deutsche Geschichte durch das Deutsche Historische Museum Recherchen durchgeführt. Schon 1990 gab es zahlreiche Restitutionen an enteignete Privatpersonen oder auch Museen in der ehemaligen DDR. Aktuell wurden im Mai 2016 Recherchen zu zwei Objekten begonnen, deren Herkunftsspuren auf das Historische Museum Dresden (heute Rüstkammer der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden) hinwiesen. Diese Vermutung konnte bei vertieften Recherchen verifiziert werden. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) konnten die jeweiligen Gegenbelege aus Inventarbüchern und Karteikarten ausfindig machen, aus denen eindeutig hervorgeht, dass die Objekte aus der Sowjetunion, wohin sie nach Weltkriegsende verbracht worden waren, fälschlicherweise nach Berlin in das Museum für Deutsche Geschichte gesandt worden waren anstatt wieder nach Dresden zu gelangen. Eine baldige Rückgabe ist in Vorbereitung.

Darüber hinaus wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt, der die zukünftigen Prioritäten in der Provenienzforschung am DHM bis 2020 festlegt und ab 2017 abgearbeitet wird. Zu den betroffenen Objektgruppen gehören 89 jüdische Ritualtextilien, die in den 1960er Jahren an das Museum für Deutsche Geschichte überführt wurden, Gemälde bis 1914 sowie kostbares Kunsthandwerk, das zwischen 1987 und 2015 erworben wurde. Zudem wurde mit dem Amtsantritt des neuen Sammlungsdirektors (Januar 2016) ergänzend eine strikte Regelung zur Überprüfung von Provenienzen aller zum Erwerb oder als Schenkung vorgesehenen Objekte eingeführt. Dabei gelten für industriell oder in einer Manufaktur in großer Stückzahl hergestellte Realien (Münzen, Medaillen, Porzellan, Druckgrafik, andere Printmedien) selbstredend nicht die gleichen Standards wie für Unikate, doch bleibt immer das Ziel, möglichst alle Objekte nach Provenienzen zu überprüfen.

Schließlich beteiligte sich das DHM am Projekt »Kriegsverluste deutscher Museen« des Deutsch-Russischen Museumsdialogs. Die Kulturstiftung der Länder führt seit Frühjahr 2016 eine zweijährige Studie über »Kriegsverluste Deutscher Museen« des Deutsch-Russischen Museumsdialogs (DRMD) durch, in welcher die kriegsbedingten Verluste der Stiftung Deutsches Historisches Museum aus dem ehemaligen Zeughausbestand berücksichtigt werden. Hierzu fand 2016 ein reger Austausch zwischen den Fachbereichsleitungen Militaria und Zentrale Dokumentation des DHM sowie den externen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Projekts statt.

Forschungsprojekte, Kooperationen, Veröffentlichungen



Depotschiebewände zur Lagerung von hängenden Kunstwerken im Depot des Deutschen Historischen Museums in Berlin-Spandau

Abteilungsdirektor Sammlungen

Dr. Marc Fehlmann FRSA leistete redaktionelle Mitarbeit bei Texten für den DHM-Blog. Ferner war er Gutachter für das Oxforder Journal of the History of Collections und publizierte folgende Texte: Katalogbeiträge zu Zeichnungen von Charles Daubigny, Johan Barthold Jongkind, Albert Anker, Ferdinand Hodler, Hans Thoma u.a., in: Dieter Schwarz (Hrsg.): Von Eugene Delacroix bis Hans Arp. Kunstmuseum Winterthur, Bestandskatalog der Graphischen Sammlung, Bd. 1, Winterthur (Kunstmuseum Winterthur) 2016, S. 10–52, 114–130. »Conservation and Restoration Measures in Northern Cyprus«, in: Latife Summerer (Hrsg.), The Northern Face of Cyprus. New Studies in Cypriot Archaeology and Art History, Istanbul (Yainlari) 2016, S. 427–441.

Fachbereich Alltagskultur

Dr. Regine Falkenberg war Mitglied der Berliner Jury für den Geschichtswettbewerb der Körber-Stiftung 2015 »Anders sein. Außenseiter in der Geschichte« und der Jury für den Berliner Beitrag zum Immateriellen Kulturerbe (IKE). Ferner übte sie gutachterliche Tätigkeiten aus und verfasste die Einleitung »Stimmt die Chemie?« zur Onlinepublikation des »NIKE-Workshops« anlässlich des Abschlusses des gemeinsamen Biozidforschungsprojekts der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) und DHM.

Die beiden Fachbereichsleiterinnen konzipierten und betexteten für die Dauerausstellung im Zeughaus im Bereich Nationalsozialismus verschiedene Ausstellungsegmente (Weihnachten, Olympische Spiele, Tag von Potsdam).

Prof. Rosmarie Beier-de Haan hat im Wintersemester 2014/2015 zusammen mit der Leitung des Fachbereichs Bildung und Vermittlung, Herrn Bresky, sowie weiteren Kollegen vom Fachbereich Bildung und Vermittlung an der Konzeption, Durchführung und Ergebnisauswertung des Universitätsseminars »Geschichte ausstellen im Deutschen Historischen Museum: Sprache, Gestaltung, Inklusion« mitgewirkt (Leitung: Prof. Dr. Martin Lücke, Friedrich-Meinecke-Institut, Freie Universität Berlin). Sie vertritt das Deutsche Historische Museum im Koordinierungsgremium »Geschichte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen erforschen und dokumentieren!« der Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen sowie im Komitee zur Vorbereitung des Schleiermacher-Jubiläums 2018 des Kirchenforums Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte.

Fachbereich Angewandte Kunst und Grafik

Dr. Leonore Koschnick publizierte folgende Texte:
»Der Fund meines Lebens«, in: Kunst und Auktionen, Jg. 44, Nr. 7, 22. April 2016, S. 55. Zahlreiche Beiträge in: Martin Luther. Schätze der Reformation. Katalogband zur Ausstellung »Here I stand... Internationale Lutherausstellung in den USA«, hrsg. von Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Stiftung Deutsches Historisches Museum, Minneapolis Institute of Art, The Morgan Library & Museum u. a., Dresden 2016, S. 49, 58–59, 162, 316–323, 369, 384–387. Zudem war sie Mitglied des Beirats zur Entwicklung einer Konzeption für das Lapidarium innerhalb der Ausstellung »Historische Mitte Berlin« im zukünftigen Humboldt Forum.

Fachbereich Bibliothek

Dr. Matthias Miller war Leiter der Fachgruppe Museumsbibliotheken innerhalb der Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken (Januar 2015 – Juli 2016) und leistete redaktionelle Mitarbeit bei Texten für den DHM-Blog, wirkte als Protagonist bei der Image-Kampagne des DHM in einem Film der Reihe »Museumsmacher« mit und entwickelte ein modulares System für Medienstationen des DHM auf der Grundlage von Typo3. Ferner publizierte er folgende Texte:
»Die Codices Palatini germanici in der Universitätsbibliothek Heidelberg« (Cod. Pal. germ. 671–848), bearb. von Pamela Kalning, Matthias Miller und Karin Zimmermann. – Wiesbaden: Harrassowitz, 2016 (Kataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg, Bd. 12). – XXVII, S. 879
»Dauer-Versuchsfahrt mit 3 Probeausführungen der von der Dr. Ing. h.c. F. Porsche G.m.b.H. für den Volkswagen entwickelten Bauart«, in: Tätigkeitsbericht, hrsg. von Stiftung Deutsches Historisches Museum 2013/2014, Berlin 2016, S. 88.
Zahlreiche Beiträge in: Martin Luther. Schätze der Reformation. Katalogband zur Ausstellung »Here I stand... Internationale Lutherausstellung in den USA«, hrsg. von Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Stiftung Deutsches Historisches Museum, Minneapolis Institute of Art, The Morgan Library & Museum u. a., Dresden 2016, S. 72, 168–169, 177–179, 300, 305–306, 331–333, 335, 450.
»Von der »Ruhmeshalle« zur »Abwicklungsstelle«. Das Berliner Zeughaus und seine Bibliothek 1870–1952«, in: Durch Dialog zur Zusammenarbeit. Über den Deutsch-Russischen Bibliotheksdialog zu kriegsbedingt verlagerten Büchersammlungen, hrsg. von Olaf Hamann, Berlin: Staatsbibliothek zu Berlin (= Staatsbibliothek zu Berlin. Veröffentlichungen der Osteuropa-Abteilung, Band 43), S. 116–126.

Fachbereich Bild

Carola Jüllig betreute die Begleitpublikation zur Ausstellung »Mein Deutschland. Deutscher Jugendfotopreis 2015« und publizierte im Berichtszeitraum folgenden Text: »Leuchttafel zum Stand der diplomatischen Anerkennung der DDR«, in: Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart, hrsg. von Stiftung Deutsches Historisches Museum, Berlin 2016, S. 250.

Fachbereich Dokumente

An Forschungsprojekten wurde im November 2016 das Projekt »Zentrale Datenbank für Ego-Dokumente der Weltkriege« initiiert. Das Projekt selbst, das eine überinstitutionelle Verbunddatenbank zum Ziel hat, startet im Juni 2017.

Dr. Michael Kunzel wirkte als Preisrichter für die »Einstufigen Einladungswettbewerbe« für die künstlerische Gestaltung von 10-Euro-Sondermünzen »175 Jahre Deutschlandlied« und »125. Geburtstag Nelly Sachs« beim Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen mit und publizierte folgende Texte:

»Mit und ohne Christoffer – Der Beginn der mecklenburgischen Goldmünzenprägung im 16. Jahrhundert«, in: Geldgeschichtliche Nachrichten, Jg. 50, Heft 279/280, Mai 2015, S. 227–235.

»Der Münzfund von Zinow, Gemeinde Carpin im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, verborgen ab 1512 – beschrieben nach einem Manuskript des Schönberger Rektors Masch aus dem Jahr 1837«, in: Geldgeschichtliche Nachrichten, Jg. 51, Heft 288, November 2016, S. 339–348.

Fachbereich Militaria

Dr. Sven Lüken führte die Arbeiten am Bestandskatalog der Armbrustsammlung des Deutschen Historischen Museums weiter.

Ferner publizierte er folgende Texte:

Zahlreiche Beiträge und Essays in: Martin Luther. Schätze der Reformation. Katalogband zur Ausstellung »Here I stand... Internationale Lutherausstellung in den USA«, hrsg. von Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Stiftung Deutsches Historisches Museum, Minneapolis Institute of Art, The Morgan Library & Museum u.a., Dresden 2016, S. 54–56, 298, 300–302.

Dr. Thomas Weißbrich publizierte folgende Texte:

»Die Königin in Uniform. Preußens weibliche Regimentschefs 1806 bis 1919«, in: Frauensache. Wie Brandenburg Preußen wurde, hrsg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Dresden 2015, S. 240–251.

»Die Weltkriege im Museum. Das Berliner Zeughaus 1934 bis 1945«, in: Tanja Baensch, Kristina Kratz-Kessemeier und Dorothee Wimmer (Hrsg.): Museen im Nationalsozialismus. Akteure – Orte – Politik, Köln [u. a.] 2015, S. 277–290.

»Aux drapeaux! Trophées militaires français et allemands entre 1870 et 1920«, in: Jean-François Chanet u.a. (Hrsg.): D'une guerre à l'autre. Que reste-t-il de 1870 en 1914? Relations internationales, armées et sociétés, Paris 2016, S. 237–256.

Restaurierung

Arbeiten in den Sammlungen

RESTAURIERUNG



Die 15 Restauratorinnen und Restauratoren des Fachbereichs Konservierung/Restaurierung haben in den Jahren 2015 und 2016 zahlreiche Objekte für die hauseigenen Sammlungen und Ausstellungen sowie für externe Leihanfragen konserviert und/oder restauriert. Die erfolgreiche Bear-

beitung der zahlreichen Objekte setzte jeweils eine Auseinandersetzung mit der speziellen Problematik jedes einzelnen Exponats, die Entwicklung eines daran angepassten Restaurierungskonzepts sowie dessen anschließende Umsetzung voraus.

Demontierter »Vulkan als Schmied« (ZDO06316) nach der Lackierung

Fallbeispiele



Epitaph des Hanns Wilhelm von Thoss (ZDO29197): Vergleich des Porträts des Hanns Wilhelm von Thoss vor und nach der Abnahme der Übermalungen, Detail



Wandbehang (Perlenstickerei) mit einer Jagdszene und sieben Reitern (AK200975) vor der Bearbeitung, Detail



Prunkvase mit Ansichten des Brandenburger Tors und des Kronprinzenpalais (ZDO32793) demontiert vor der Bearbeitung



Tabakschrank für den Borsig-Ingenieur Anton Floeringer zum 25. Dienstjubiläum (ZDO32883): Ergänzung des Gießerstabs, Detail



Gouache »Das Schlachtfeld von Verdun aus der Vogelperspektive« von Ernst Vollbehr (ZDO33723) vor und nach der Aquarellretusche



Plakat zur Aufführung des Dramas »Jeanne d'Arc« von Jules Barbier mit Sarah Bernhard in der Titelrolle (ZDO28951) vor und nach der Ergänzung des oberen Blatttrands, Detail



Fahnen Spitze von der Fahne der Knappschaft zu Bockwa und Oberhohndorf (TEXO1950) in demontiertem Zustand



Türkenmaske zum Husarischen Turnier Erzherzog Ferdinands I. von Österreich (ZDO40415): Festigung der Farbfassung auf dem zum Teil korrodierten Stahl des Wechselvisiers, Detail

Weitere Fallbeispiele

Schützenscheibe mit Kolonialmotiv (ZDO36094)

Weinbehälter in Form einer Luntenschlossmuskete (AK203660)

Vulkan als Schmied (ZDO06316)

Modellstuhl für die Reichskanzlei (KG000065)

Reisekassette (AK200014)

Gründerzeitzimmer im neugotischen Stil (ZDO27727-ZDO27733)

Infanteriegewehr mit Steinschloss, sog. Brown Bess, Großbritannien (AK004146)

Tigergabel, sog. Fu Pa, China (AK202525)

Weste aus dem Besitz von Friedrich von Schiller (ZDO26229) inklusive Büstenbau

Wandbehang mit Kreuz, Vaterunser und Hakenkreuz (TEX03560)

Erinnerungsbild an die Teilnahme am Boxerkrieg 1901 (98000324)

Tapisseries »La marche triomphale« (KT930165) und »Der Aufmarsch« (98004942)

Tuch mit Knoten – Dienstanzug eines Gefolgschaftsführers der Hitler-Jugend; Helfer der Deutschen Wehrmacht (MIO0955)

Standartentuch vom Husaren-Regiment »Graf Goetzen« (2. Schlesisches) Nr. 6 (MIO1201)

Kissenbezug (FM100374)

Uniform für Angehörige des Deutschen Kolonialkriegerbundes (MIO14324)

Schutzhaube eines Pestarztes (»Pesthaube«) (20060584)

Erinnerungsbild (KT 2013.83)

Epaulette zum Uniformrock für Hauptmann der Königlich-Hannoverschen Armee, Infanterie-Regiment Ostfriesland, Grenadier-Bataillon Ostfriesland (ZDO39487)

Fahne des Deutschen Reiches (CBL02790)

Kostüm »Sonne« – Kopfbedeckung, Christopher Street Day (CSD) (ZDO06529)

Fotografie »Adolf Hitler mit Julius Schaub und Ernst Röhm« (JU011584)

Werbeplakat für Unterwäsche »Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider« (ZDO28917)

RESTAURIERUNG

Sammlungspflege

2015 konnte ein Konzept für die Konservierung und Neulagerung von 33 Mappen mit jeweils 40 Kunst-Blättern zur »Mail-Art« des »Uni/vers – internationales Künstlerprojekt für visuelle und experimentelle Poesie« aus der Grafischen Sammlung (ZD032944–ZD032967) umgesetzt werden. Im gleichen Jahr erfolgte eine Bestandsaufnahme der Depotsituation in Spandau, deren Ergebnisse in enger Zusammenarbeit mit den Sammlungsleitungen und Depot-sachbearbeitenden in eine Präferenzliste flossen, deren Umsetzung anzugehen ist. In diesem Zusammenhang erfolgten auch Reinigungsarbeiten und Umlagerungen von Objekten in den Spandauer Depots.



Bei der Sammlungspflege lag ein Schwerpunkt auf der Konservierung von Silberobjekten sowie vergoldeten Silberobjekten aus der Dauerausstellung, die zum Teil unansehnliche, angelaufene Oberflächen aufwiesen. Bei der Konservierung entschied man sich für eine Lackierung der in Einzelteile zerlegten Objekte im Tauchverfahren, um sie möglichst lange vor einem weiteren Anlaufen zu schützen. Für diese Art der präventiven Konservierung wurde ein reversibler Lack gewählt, der eine Standzeit von mehreren Jahrzehnten hat und die Silberoberfläche in ihrer ästhetischen Erscheinung nicht beeinträchtigt.



Links oben:

Zustand nach der Reinigung und Umlagerung der »Mail-Art«-Mappen (ZD032944–ZD032967)

Links unten:

Demontierter »Akeleipokal« (20061316) nach der Lackierung

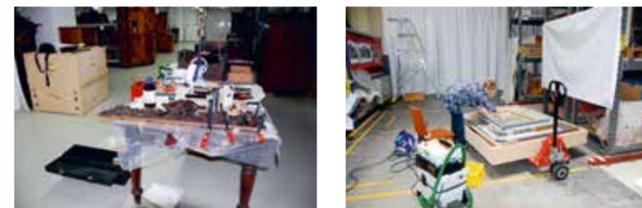
Rechts:

Restaurierung des neugotischen Zimmers (ZD027727–ZD027733) und vom »Modell einer Kaufhalle« (RBO02244) in den Spandauer Depots als Vorbereitung für zwei Fotoaufträge

Die Auseinandersetzung mit der Problematik von sich zersetzenden Kunststoffmaterialien soll in den nächsten Jahren in den Fokus rücken. Dies impliziert auch die Erarbeitung eines neuen Lagerungskonzepts. 2016 konnten mit der Sichtung der Kunststoffbestände in den Sammlungen begonnen sowie ausgewählte Gasmasken für die sauerstoffarme Lagerung vorbereitet werden.

Der Austausch von lichtempfindlichen Objekten in der Dauerausstellung wurde vorangetrieben und bei allen Umbauarbeiten in den Ausstellungssequenzen »1933–1945: NS-Regime und Zweiter Weltkrieg«, »1945–1949: Deutschland unter alliierter Besatzung« und »1949–1994: Geteiltes Deutschland und Wiedervereinigung« beachtet. Nach erfolgter Stickstoffbehandlung aufgrund eines Schädlingsbefalls und der Durchführung von erforderlichen Sicherungsarbeiten konnten in der Dauerausstellung drei Tapiserien wieder eingebracht werden.

Ferner fand eine Betreuung von Exponaten bei Fotoaufnahmen statt. Dazu mussten die Objekte entweder aus dem Depot oder aus den Vitrinen der Dauerausstellung entnommen, transportiert und aufgebaut werden, wobei teilweise bereits im Vorfeld entsprechende Restaurierungsmaßnahmen durchgeführt oder aber notwendige Präsentationshilfen angefertigt wurden.



Neben der externen Beauftragung der Reinigung von 146 Akten mit circa 15.685 Einzelblättern (Gerichtsunterlagen zu den Nürnberger Prozessen) für die Ausstellung »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.« wurden aus konservatorischen Gründen anstehende Arbeiten an zahlreichen Sammlungsobjekten vorbereitet und an freie Kolleginnen und Kollegen vergeben.

Rund 800 Plakate aus der Sammlung Dolezalek, die von akuten Schimmelproblemen betroffen waren, konnten 2015 und 2016 einer Trockenreinigung unterzogen und anschließend der Nutzung durch die Abteilung Sammlungen wieder zugänglich gemacht werden. Darüber hinaus wurden Bücher aus der Bibliothek und Fotos aus der Sammlung Vollbehr bearbeitet. Es erfolgten zudem vorbereitende Arbeiten im Bildarchiv für die Vergabe der Restaurierung von Stereoglasplatten des »Kaiserpanoramas« und zu geplanten Umbettungsmaßnahmen der Bestände Schostal, Gronefeld und Schönstein. Vorangetrieben werden dabei die Sichtung und Neulagerung einzelner Fotobestände.

Nach erfolgten Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen war es notwendig geworden, alle keratinhaltigen Filzbänder in den Gemälderahmungen auszutauschen. Im Zuge dessen konnten erforderliche Pflegemaßnahmen an den Bildern ebenfalls angegangen werden. Weitere Pflegemaßnahmen wurden in den Bereichen Metall, Buch/Papier und Gemälde durchgeführt.

Vergabe von Restaurierungsarbeiten an externe Kolleginnen und Kollegen

Militärisches Ziehbilderbuch (ZD035197)

Verzeichnis der stadtkölnischen Einwohner (ZD034492)

Bericht über die Reise eines Brandenburgers ins Heilige Land (ZD034925)

Katechismus der Phrenologie (ZD035268)

Antipapistische Flugschrift »Das Wolffgesang« (ZD035266)

»Geheime strategische Instruction Friedrichs des Zweiten an seine Generalinspecteurs« (ZD034926)

Bildband über österreichische Plakatkunst (ZD039172)

Untersuchungsbericht über den Volkswagen von dem British Intelligence Objectives Sub-Committee (B.I.O.S.) (ZD039536)

Thomas Mann: Der Krieg (o. Sign.)

Bildband über Kostüm-, Plakat- und Dekorationsentwürfe von Walter Schnackenberg (ZD036023)

»Die 15 Bundesgenossen« (ZD034493)

Karnevalsverkleidung »Neger Ausrüstung« mit Maske, Augen, Hut, in Originalverpackung (20005797)

»Quelle«-Versandkarton (RBO04087)

Proklamation zum Pachtvertrag zwischen dem Deutschen Kaiserreich und China zum Gebiet Kiautschou/Qingdao (in chinesischer Sprache) (ZD029126)

Schachtel für »Corsets à la mondaine« (AK400077)

Schulranzen, benutzt in der Grundschule (ZD028643)

Krankenabendmahlsgesäß: Kasten (ZD031170)

Modell des Forschungssatelliten »Interkosmos« (RBO00717)

Augsburger Monatsbilder: Herbst (Juli, August, September) (K1000531)

Arbeiten im Hausarchiv

Die Betreuung von Akten im Hausarchiv nahm im Jahr 2016 eine wichtige Rolle ein: Die Akten des Zeughauses im Hausarchiv mit der Laufzeit von 1805 bis 1950 stellen die Besitznachweise der DHM-Sammlungen dar. Sie sind als wertvolles Kulturgut von nationalem Rang einzuordnen; so finden sich hier zum Beispiel die Pläne zur Baugeschichte des Zeughauses und seines Bauschmucks, den Schlüter-Masken.



Der Bestand umfasst circa 1.200 Akteneinheiten und gliedert sich in Akten mit preußischen Fadenheften, festen Einbänden sowie Großformaten (Architekturzeichnungen und Ähnliches). Er wurde nach dem Zweiten Weltkrieg aus nassen Kellern geborgen. Schlechte Lagerungsbedingungen, in Teilen unsachgemäßer Umgang sowie die oftmals schlechte Materialqualität führten in den Folgejahren zu massiven Schäden.

Nach der Trockenreinigung aller Zeughausakten im Jahr 2013 wurde 2016 eine aufwändige Sichtung des Bestands vorgenommen. Die zahlreichen komplexen Schadensbilder mussten kategorisiert und mit einem Bearbeitungskatalog für die externe Restaurierung hinterlegt werden. Diese Restaurierungsmaßnahmen sind Voraussetzung für die wissenschaftliche Erschließung und Nutzung. Sie dienen dem Informationserhalt bzw. der Wiederherstellung der Lesbarkeit der beschädigten Originalquellen. Die Objektzustände differieren sehr. Viele Akten sind trotz üblicher Nutzungsschäden wie Risse, Knicke und Fehlstellen gut erhalten. Bis heute sind Kriegsschäden, wie etwa großflächiger Materialverlust oder starker Substanzabbau durch Wasser- und Schimmelfluss zu erkennen. Als restauratorische Maßnahmen sind in situ die Reinigung und minimalinvasive Bearbeitung der Archivalien sowie die konservatorische Versorgung durch individuell angepasste Schutzumschläge vorgesehen. Ziel ist die schützende und stabilisierende Bearbeitung des Bestands zur Wahrung der authentischen Überlieferungsform.

Akte des Zeughauses im Hausarchiv mit großflächigem Materialverlust

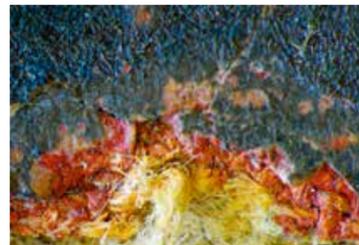
Untersuchungen

Im Rahmen der Forschungskoope-
ration des Deutschen Historischen Museums mit
dem Cranach Digital Archive wurde in der
Gemälderestaurierung der gesamte Bestand
an Gemälden Lucas Cranach des Älteren,
seiner Söhne und seiner Werkstatt unter
verschiedenen Aspekten untersucht. Kunst-
historische Fragestellungen nach der Autor-
schaft, nach dem künstlerischen und so-
zialen Entstehungskontext und nach der
Datierung wurden durch kunsttechnologi-
sche Untersuchungen eingegrenzt. Unter-
stützend in Form von Amtshilfe wirkten in
diesem Zusammenhang die Gemäldegalerie
Berlin (Röntgenaufnahmen: Herr Schmidt),
die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
(Pigmentanalysen: Herr Dr. Bartoll) und
Herr Dr. Klein, ehem. Universität Hamburg
(dendrochronologische Untersuchung
der Holztafeln) mit.
Im Fachbereich werden regelmäßig Unter-
suchungen zu Neuankäufen, Echtheits-
fragen, Herstellungstechniken, Werkverän-
derungen und Erhaltungszuständen von
Einzelobjekten durchgeführt.



Es wurde die Frage zur Datierung des Ge-
mäldes »Claus Narr« (ZD029195) beantwortet,
dessen Entstehung als »Lucas Cranach
Nachfolge« ins 17. Jahrhundert eingeordnet
war. Nach eingehenden technologischen
Untersuchungen am Haus wurde vermutet,
dass das Malgewebe, das auf eine Pappe
geklebt ist, aus industrieller Produktion des
frühen 19. Jahrhunderts stammt. Eine
Röntgenaufnahme erhärtete die Zweifel
(Amtshilfe Gemäldegalerie Berlin: Herr
Schmidt), brachte zunächst aber keine ein-
deutige Klärung. Mit Hilfe von Pigment-
analysen konnten schließlich eindeutige
Ergebnisse erzielt werden (Amtshilfe Stiftung
Preußische Schlösser und Gärten Potsdam:
Dr. Jens Bartoll). Alle technologischen Aspek-
te der Maltechnik – inklusive des Nach-
weises eines Malgewebes mit reiner Bleiweiß-
grundierung auf Ocker aus industrieller
Produktion – bestätigten die ursprüngliche
Annahme, dass es sich bei diesem Bild
wahrscheinlich um eine Kopie handelt, die
zwischen +/-1800 und 1820 entstanden ist.
Aufgrund des zunächst berechtigt erschei-
nenden Zweifels eines Musikwissenschaft-
lers aus Amsterdam an der Echtheit eines
Gemäldes in der Dauerausstellung »Der Klav-
vierbauer Andreas Stein (1728–1792) im
Kreise seiner Familie« (K1000771) wurde 2016
im Haus eine technologische Untersuchung
am Gemälde durchgeführt, die diesen ent-
kräften konnte.

Nach erfolgtem Neuankauf der Sammlung
Bader (Fachbereich Dokumente) wurden
als Erstmaßnahme Schimmelmessungen
durchgeführt.



Links:

»Katharina von Bora« von Lucas Cranach d. Ä.
(K1000085) unter sichtbarem Licht, Streiflicht und
UV-Strahlung, Detail

Oben:

Gemälde »Der Klavierbauer Andreas Stein (1728–1792)
im Kreise seiner Familie« (K1000771); Detail der Vor-
derseite im Bereich von Malschichtausbrüchen an der
Unterkante rechts: Hier wird eine vorliegende dünne
rote Grundierung sichtbar, die im Aufbau der Maltech-
nik des 18. Jahrhunderts entspricht.

Unten:

Messung des Adenosintriphosphat-Gehalts an einer
Akte der Sammlung Bader zum Nachweis eines eventu-
ellen Schimmelfalls

Beispiele für untersuchte Objekte

- Chanukkaleuchter (ZD041369)
- Kidduschbecher (Pokal) (ZD041368)
- Thomas Schweicker (geplanter Ankauf)
- Porträt »Paul Heyses« (ZD033798)
- »Bildnis eines verstorbenen Kindes«
(ZD033802)
- Gemälde »Franziska Christine von
Pfalz-Sulzbach Fürstäbtissin der
freiweltlichen Frauenstifte von Essen
und Thorn« (ZD033803)
- Porträt »Prinz Vittorio Amadeo Teodoro
von Savoyen, Herzog von Aosta«
(ZD033804)
- Gemälde »Ruine einer gotischen
Kathedrale« (ZD035383)
- Wechselvisier »Türkenmaske zum
Husarischen Turnier Erzherzog
Ferdinands I. von Österreich« (ZD040415)
- Zwei Kolonialfiguren »Colonfigur eines
Afrikaner in Askari-Felduniform der
Schutztruppe« (ZD041524) und
»Colonfigur eines deutschen Offiziers
in Paradeuniform« (ZD041525)
- Stuhlpaar (ZD035388)
- Militärspiel »Übungen der Infanterie«,
mit Spielplänen und Spielfiguren im
Originalkasten von 1849 (ZD041529)
- Augsburger Reiseapotheke (ZD034491)
- Barocker Kastentisch (ZD035389)
- Tabakschrank für den Borsig-Ingenieur
Anton Floeringer zum 25. Dienstjubiläum
(ZD032883)

IPM-Konzept

Die regelmäßige Auswertung der in vielen
Liegschaften ausgelegten Klebefallen
und der speziell auf Nachweis der Kleider-
motte (*Tineola bisselliella*) ausgerichteten
Pheromonfallen führte konsequenterweise
zur Anpassung der Reinigungspläne. Diese
wurden über die letzten Jahre nach und
nach so erweitert, dass sich kaum noch kera-
tin-, also proteinhaltiger Staub an irgend-
einer versteckten Stelle oder einem schwerer
zugänglichen Hohlraum sammeln konnte.
Auf Empfehlung der den Fachbereich bera-
tenden Biologen wurde zusätzlich erstmals
die Schlupfwespe (*Baryscapus tineivorus*)
zur Bekämpfung der Kleidermotte eingesetzt.
Diese Insektennützlinge können bis zu 30
Meter entfernte Kleidermotten aufspüren
und in deren Larven hineinparasitieren,
um damit jede Weiterentwicklung zu stoppen.
Diese Maßnahme wird wiederholt, um auch
das zeitversetzt eintretende Larven-Stadium
eines größeren Befalls garantiert mitzuer-
fassen. Die Schlupfwespen selbst verenden,
wenn keine Larven mehr aufzufinden sind.
Als gelegentliche, unabhängige Ergänzung
zur vorhandenen Stickstoffanlage auf dem
Depotgelände in Berlin-Spandau wurde schon
2014 für präventive sowie bekämpfende
Maßnahmen eine Labortiefkühltruhe ange-
schafft. Ihr Standort befindet sich in der
Ausstellungshalle und sie kann eingesetzt
werden, wenn kurzfristige sowie zeitlich
überschaubare Behandlungen nötig sind,
insbesondere im Vorlauf von Sonderaus-
stellungen. Erprobungen erbrachten, dass
bei einer über eine Woche lang gleich-
bleibenden Temperatur von minus 30 °C
eine zuverlässige insektenabtötende
Wirkung erreicht wird. Der Einsatz der Kühl-
truhe zu diesem Zweck ist allerdings nur
möglich, sofern die Behandlungsverträglich-
keit der in den Objekten enthaltenen
Materialien, der Arbeitsgeräte und der Aus-
stellungselemente garantiert ist.

Oben:

Montierte Objekte in der Ausstellung
»Homosexualität_en«

Unten:

»Luthertisch« in Wittenberg vor und nach
der Reinigung

Externe Beratungen

Grundsätzlich werden im Fachbereich Anfragen von externen
Fachkolleginnen und Fachkollegen aus dem In- und Ausland beant-
wortet, zum Beispiel Fragen zur Montierung von Fächern oder
doppelseitigen Passepartouts, zur Montierung mit Magneten, Mon-
tierung von Großformaten, Plakatrahmung oder zur Auswahl von
Fotoecken bzw. Klebstoffen für die Montierung von Papierobjekten.
Ebenso erteilte der Fachbereich Auskünfte zu eigenen Erfahrungen
im Umgang mit Ausstellungspferden, etwa in Bezug auf die Pass-
form und Stabilität, oder zur Verwendung von Ausstattungsmate-
rialien in Vitrinen, zu in der Dauerausstellung eingesetztem Licht-
schutzgewebe, zu Erfahrungen bei der Restaurierung eines Gobelins,
zum Umgang mit Eulan-behandelten oder verschimmelten Objekten
sowie zu der GOS-Datenbank für Restaurierende. Darüber hinaus
wurden gegenüber Fachkollegen folgende Hilfestellungen geleistet:
die Beteiligung an der Evaluierung von Korrosionsüberzügen, die
Beantwortung einer Anfrage zur Konservierung von Konservendosen
und eine Holzbestimmung.



In Amtshilfe wurden Untersuchungen (UV-Reflektografien) an einer
fünfteiligen Arbeit von Fidus (Hugo Hoepfener) für die Berlinische
Galerie durchgeführt. Zudem erfolgte innerhalb des Kooperations-
projekts »Here I stand...« für die Ausleihe in die USA die Begutach-
tung folgender Objekte: »Kasel« in Eisleben, »Tetzels Ablasskiste«
in Braunschweig, sogenannter »Lutherkelch« in Halle und »Luther-
tisch« in Wittenberg. Im letztgenannten Fall sollten durch die
Begutachtung vor Ort das Ausmaß des DDT-haltigen Belags festge-
stellt und wegen des Fehlens geeigneten Fachpersonals und Equip-
ments in Amtshilfe erste Maßnahmen einer Abreicherung ergriffen
werden, um die Ausleihe überhaupt zu ermöglichen. Ein entspre-
chendes restauratorisches Gutachten mit einem weiterführenden
Handlungskonzept ergänzte die Maßnahme.
Darüber hinaus erfolgte eine externe Vorort-Begutachtung ein-
schließlich einer Beratung zur Schädlingsbekämpfung und Lagerung
von Holzobjekten im Esche-Museum, Limbach-Oberfrohna.



Vorbereitung von Ausstellungen



In der Dauerausstellung wurden circa 260 kleinere und größere Veränderungen vorgenommen. Der Schwerpunkt lag in der Umsetzung der geplanten Überarbeitung in den Ausstellungssequenzen »1933–1945: NS-Regime und Zweiter Weltkrieg«, »1945–1949: Deutschland unter alliierter Besatzung« und »1949–1994: Geteiltes Deutschland und Wiedervereinigung«. Zusätzlich wurden 42 Objekte für die

Intervention »Fokus Königgrätz« vorbereitet, mit der neue Präsentationsformen in der Dauerausstellung ausgetestet werden konnten. Auch die Sonderausstellungen wurden restauratorisch umfassend begleitet. 2015 und 2016 wurden dreizehn neue Sonderausstellungen, davon drei zum Teil erweiterte Übernahmen, mit insgesamt circa 3.500 Objekten aus allen Materialbereichen betreut.

Seite 109 oben links:

Neueinbringung vom »Wandbehang mit Kreuz, Vaterunser und Hakenkreuz« (TEX03560) in der Dauerausstellung. Dieser hing ursprünglich in der Jacobikirche in Rotenburg an der Fulda und war von der »Evangelischen Frauenhilfe« und der NS-Frauenschaft bestickt worden.

Seite 109 oben 2. von links:

Einbringung des »Tabakschranks für den Borsig-Ingenieur Anton Floeringer« (ZD032883) in der Dauerausstellung

Oben:
Einrichtung einer Vitrine in der Ausstellung »Deutscher Kolonialismus«



Betreute Sonderausstellungen

- circa 50 Objekte beim Abbau der Ausstellung »Gewaltmigration erinnern. Twice a stranger«
- 179 Objekte beim Abbau der Ausstellung »RAF – Terroristische Gewalt«
- 506 Objekte für die Ausstellung »1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.«
- 235 Objekte für die Ausstellung »Alltag Einheit«
- 14 Objekte für die Ausstellung »Zeitschichten«
- 709 Objekte für die Ausstellung »Homosexualität_en«
- 3 Objekte für die Ausstellung »Mein Deutschland«
- 48 Objekte für die Ausstellung »Power of Black and White. Käthe Kollwitz, Classic Works Exhibition«, National Art Museum of China, Peking, in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum, Projekt des Instituts für Kulturmanagement, FU Berlin
- 114 Objekte für die Ausstellung »Kunst aus dem Holocaust«
- 79 Objekte für die Ausstellung »Relikte des Kalten Krieges«
- 258 Objekte für die Ausstellung »Angezettelt«
- 35 Zeichnungen für die Ausstellung »Giom/Guillaume Bruère. Flüchtlingsporträts«
- 507 Objekte für die Ausstellung »Immer bunter«
- 70 Objekte für die Ausstellung »Kamerun und Kongo«
- 716 Objekte und zahlreiche Austauschobjekte nach Halbzeit für »Deutscher Kolonialismus«
- parallel kleinere Objektpräsentationen für Symposien und Vorträge



Unten links:

Aufbau der Ausstellung »Deutscher Kolonialismus«: Einbringung von Vitrinenobjekten

Unten mitte und rechts:

Aufbau der Ausstellung »Deutscher Kolonialismus«: Buchvitrine während der Einrichtung und Montierung der Feldpostkarten

Rechts oben:

Glaswürfel für die ewige Flamme mit Sockel aus dem Inventar der neuen Wache (20005143). Reinigungsarbeiten beim Aufbau in der Zitadelle Spandau



Leihverkehr

2016 mussten 1.912 Dauerleihgaben aus dem Besitz des Bundes kontrolliert und abgleichend protokolliert werden. Die Protokolle wurden im Juni 2016 eingereicht. Zudem wurden einige Dauerleihgaben nach langen Ausstellungszeiten in der Dauerausstellung wieder an die Leihgeber zurückgegeben. Dazu gehören unter anderem Leihgaben des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg, oder Leihgaben der Wachturm-, Bibel- und Traktat-Gesellschaft Geschichtsarchiv Selters. 2015 und 2016 wurden circa 148 Leihvorgänge mit 800 Objekten bearbeitet. Für die zahlreichen, an den angefragten Exponaten durchgeführten vorbereitenden Maßnahmen seien hier exemplarisch einige Vorgänge genannt:

- Präsentation der »Kämpfenden Ritter« in abgeänderter Form auf der Veste Heldburg (2015/046)
- Objekt- und Montagevorbereitung für Waffen- und Rüstungsteile für die Ausstellung »Krieg – Eine archäologische Spurensuche«, Landesmuseum für Vorgeschichte, Halle (2015/010)
- Beteiligung mit zahlreichen, zum Teil großen Skulpturen zur Ausstellung »Enthüllt. Berlin und seine Denkmäler« in der Zitadelle Spandau, Berlin (2014/017)
- »Der Britische Blick« im Martin-Gropius-Bau, Berlin
- »Nationalsozialismus in Freiburg« im Augustinermuseum Freiburg
- Vergabebetreuung und Objektvorbereitung von Grafiken und zum Teil großformatigen Gemälden aus dem NS-Bestand für die Ausstellungen: »Art in Battle« im KODE Art Museum, Bergen (Norwegen) (2014/027), »Artige Kunst« im Museum unter Tage, Bochum (2016/026) und »21 rue la Boétie« im Musée la Boverie, Liège (Belgien) (2014/033)

Im Vorfeld zum Reformationsjubiläum 2017 war das DHM als Kooperationspartner Leihgeber von 41 Objekten und übernahm die Mitbetreuung von zahlreichen externen Leihgaben an dem Ausstellungsprojekt »Here I stand...« in der Morgan Library & Museum New York, der Pitts Theology Library Atlanta und dem Minneapolis Institute of Art (USA).

Sonstige Aktivitäten

Führungen durch Ausstellungen

04.02.2016

Führung einer russischen Delegation mit Generaldirektorinnen und Architekten aus »Zarskoje Selo« und »Schloss Peterhof« (St. Petersburg) durch die Ausstellungshalle und die Dauerausstellung zum Thema »Anpassung von historischen Gebäuden zu Museumszwecken und deren Verbindung zu Neubauten unter konservatorischen Aspekten«

02.11.2016

Beratung in den Depots in Spandau durch die Leiterin des Forschungsbereichs Sammlungsentwicklung des Museums für Naturkunde Berlin zu den Themen Objektlagerung, Kunststoffe, Umgang mit »Eulan« und anderen biozidhaltigen Objekten

Führungen durch die Restaurierungswerkstätten im Archivgebäude

Seite 111 oben rechts:

Weiterbildungsveranstaltung für die wissenschaftlichen Volontäre am 07.05.2015 in der Buch- und Papierrestaurierung mit Barbara Korbelt und Michaela Brand

Seite 111 unten links:

Die Gebrauchsanweisung der elektrischen Waschmaschine »Combi« (AK102203) und das Objekt nach der erfolgreichen Restaurierung in der Glas-/Keramikwerkstatt

Seite 111 unten rechts:

Vortragene Michaela Brand zum Thema Buchwiegen in Washington D.C.

Führungen durch die Restaurierungswerkstätten

2015

Führung für Fachkolleginnen und Fachkollegen aus anderen Institutionen wie Bauhaus-Archiv, Staatsbibliothek zu Berlin oder freie Kolleginnen und Kollegen; Führung für eine Kollegin aus dem National Museum of Korean Contemporary History; Führung durch die Plakatrestaurierung für eine Recherche der Zeitschrift »Archiv der Buchbinderei«; Führung für Gewinner aus dem Kartenvorverkauf zur »Langen Nacht der Museen«; Führung für neun Kolleginnen aus chinesischen Museen innerhalb des KUMA-Programms; drei Führungen für Papierrestauratorinnen und -restauratoren des XIII. IADA Kongresses in Berlin; Führung für das Netzwerk Mode Textil unter anderem durch die Textilrestaurierung; sechs Werkstattführungen für Mitglieder des Museumsvereins; zwei Führungen für eine Redakteurin und Hörer des rbb Inforadio zum Thema »Lieblingsorte«.

2016

Führung in der Plakatrestaurierung für Restaurierungsmitarbeiter und Praktikanten des Jüdischen Museums Berlin bzw. für eine Papierrestauratorin aus dem Australischen Nationalmuseum Canberra; Besuch eines Restaurators aus dem Musée Royal de l'Armée Brüssel in der Textilrestaurierung; Führung für Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Kommunikation.



Interne Weiterbildungsveranstaltungen

12.03.2015

»Kulturgeschichtliche Sammlungen/ konservatorische Probleme – ein Überblick« von Martina Homolka

07.05.2015 und 28.04.2016

»Papier- und Buchobjekte: Handhabung, Terminologie, Aufbewahrung« von Michaela Brand und Barbara Korbelt

21.05.2015 und 07.07.15

»Integriertes Schädlingsmanagement – IPM« von Sabine Josefine Brand

04.06.2015 und 24.11.2016

»Vom Objekt zum Exponat – Weg der Objekte in die Ausstellung« von Christine Göppinger

17.09.2015

»Identifizieren von Drucktechniken« von Barbara Korbelt

15.11.2016 und 06.12.2016

»Einführung in den Fachbereich Konservierung/Restaurierung« von Martina Homolka

24.11.2016

»Konservatorische Aspekte bei der Digitalisierung von Büchern, Akten und flachen Papierobjekten« von Christine Göppinger



Praktikantenbetreuung

Vorpraktikum für das Studium an der FH Köln, Fachbereich Textil: Hannah Pesch (12.01.2015–11.07.2015); Vorpraktikum für das Studium an der HTW Berlin, Fachbereich moderne Materialien: Margherita Mancinas (01.02.2015–31.08.2015); Praxissemester, Studentin an der Akademie der Bildenden Künste Warschau: Joanna Chodkiewicz (01.09.2015–15.12.2015); Praxissemester, Studentin FH Hildesheim: Sarah Alimirzaie (12.10.2015–31.01.2016); Praktikum in der Buchrestaurierung, Studentin der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart: Natascha Wichmann (25.07.2016–14.10.2016)



Vorträge

25.02.2015

»Geschichte, Konservierung, Restaurierung und Ausstellung eines osmanischen Zeltes aus der Sammlung des Deutschen Historischen Museums«

Sabine Josefine Brand
Mittwochsvortrag im Deutschen Historischen Museum



01.04.2015/03.04.2015

»A BOOK THAT IS SHUT IS BUT A BLOCK: 1. Work Flow Structures, Object Lists, and Showcase Layouts etc., 2. Curiosities and Extra Challenging Cases and Displays«

Michaela Brand
Vortrag für »Don't Rock the Cradle Symposium: Books in Exhibitions – Mounts, Materials and Economy«, Folger Shakespeare Library, Washington D.C. in Kooperation mit dem Kupferstichkabinett in Berlin, der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart und der Stiftung Deutsches Historisches Museum Berlin

01.06.2015

»Anforderungen an die Arbeit mit Originalen und die Einrichtung einer Schauvitrine in einer Dauerausstellung aus restauratorischer Perspektive«

Martina Homolka
Vortrag für »Neue Perspektiven gewinnen!« – Inklusion an Berliner Museen, Workshop im Deutschen Historischen Museum

06.07.2015

»Konservatorische Aspekte des Ausstellens«

Martina Homolka
Vortrag für den Landesverband der Museen zu Berlin e.V., Arbeitsgruppe Wissenschaftliche Volontärinnen und Volontäre, Museum für Kommunikation Berlin

12.10.2015

»Ein »Kessel Buntes« der Berliner Papierrestauratoren«
Michaela Brand, Konzept und Moderation von Kurzvorträgen darunter

»Montierung eines Leporellos in Melinextasche, Papierobjekten in Tüten, Montierung von Fächern in Ausstellungen des DHM«

Barbara Korbelt

»Bücher en masse« und »Ein stehendes Buch«

Michaela Brand

Vortrag auf der XIII. IADA-Tagung in Berlin

13.10.2015

»Berliner Demonstrations-Transparente von 1989: Ein Aufbewahrungskonzept«

Christine Göppinger
Vortrag auf der XIII. IADA-Tagung in Berlin

03.12.2015

»Integriertes Schädlingsmanagement (Integrated Pest Management, IPM) an der Stiftung Deutsches Historisches Museum Berlin«

Sabine Josefine Brand
Vortrag beim VI. Workshop für Textilrestauratoren aus Berlin und Brandenburg zu »Textilrestaurierung – Herausforderungen zwischen Anspruch und Wirklichkeit«

14.12.2016

»Eulan«

Kurzbeitrag beim Workshop »Dekontaminierung von Biozid-belasteten Kulturgütern mittels neuer Laser- und Plasmatechnologie«, DBU Abschlusskolloquium in Sondershausen

—

—

—

—

Veröffentlichungen

»Potpourri« – Welcome. Short lectures by Berlin colleagues on challenging exhibition mounts

Michaela Brand
in: Preprints zum XIII. IADA Congress Berlin, 12.–16.10.2015.

Eulan – ein Biozid gegen Keratinschädlinge und seine Relevanz in musealen Sammlungen, Teil I, Produktgeschichte

Martina Homolka
Online-Publikation, 2015, www.dhm.de/fileadmin/medien/relaunch/sammlung-und-forschung/publikationen/Eulan_Teil_1_Online-PDF.pdf.

Eulan – ein Biozid gegen Keratinschädlinge und seine Relevanz in musealen Sammlungen, Teil II, Lexikalischer Produktschlüssel nach Wirkstoffgruppen sortiert

Martina Homolka
Online-Publikation, 2015, www.dhm.de/fileadmin/medien/relaunch/sammlung-und-forschung/publikationen/Eulan_Teil_2_Online-PDF.pdf.

Floating paper objects – Works of art on paper and documents on display in polyester or polypropylene pockets

Barbara Korbelt
in: Journal of Paper Conservation, Jg. 17, 2016, Heft 2, S. 60–62.

Fans on display – Mounting on Perspex® and museum board

Barbara Korbelt
in: Journal of Paper Conservation, Jg. 17, 2016, Heft 2, S. 63–66.

Peep Shows on Display: Mounting Paper Theatres for Exhibitions

Barbara Korbelt
in: Restaurator, Band 37, 2016, Heft 3–4, S. 249–255.

Der lange Weg zum Messergebnis

Andrea Lang und Judith Zimmer
in: Segen und Fluch: Biozide. Verwendung, Analytik, Bewertung, hrsg. von Stiftung Deutsches Historisches Museum, 2015, S. 15–22.

Online-Publikation (auch in englischer Übersetzung: »The long path to a measured result«, in: »Blessing and curse – biocides: application, analysis, evaluation«) www.dhm.de/sammlung-forschung/restaurierung/forschung/biozidforschung.html.

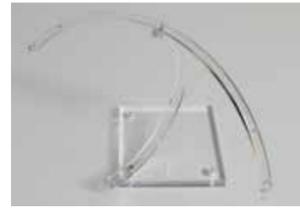
Herstellungsbedingter Inhaltsstoff oder Biozid?

Andrea Lang und Judith Zimmer
in: Segen und Fluch: Biozide. Verwendung, Analytik, Bewertung, hrsg. von Stiftung Deutsches Historisches Museum, 2015, S. 32–47.

Online-Publikation (auch in englischer Übersetzung: »Production Technique or Pesticide Treatment?«, in: »Blessing and curse – biocides: application, analysis, evaluation«) www.dhm.de/sammlung-forschung/restaurierung/forschung/biozidforschung.html.

»Reiterpavese mit dem Familienwappen der Nürnberger Patrizierfamilie Imhoff« aus dem Bestand des Deutschen Historischen Museums in Berlin (AK005373)

Mathias Lang und Sven Lücken
Katalogbeitrag und Poster für die Tagung »Schilder des Spätmittelalters« im Bayerischen Nationalmuseum München 2016.



Museumsverein



Internetpräsentationen

- Erläuterungen zur Restaurierung des »Epithaphs Hanns Wilhelm von Thoss« (ZD029197) für die Präsentation in der Dauerausstellung und »Ein Porträt durchleuchtet. Das Bild einer Nonne im Wandel der Zeit« (ZD016189) (Mathias Lang)
- Zwei Filmbeiträge innerhalb der Imagekampagne für den DHM-Blog in der Reihe »Die Museumsmacher« aus den Bereichen Metallrestaurierung (Sophie Hoffmann) und Papierrestaurierung (Barbara Korbelt)
- Beteiligung verschiedener Werkstätten bei den Dreharbeiten des rbb für den ZIBB-Beitrag zur Ausstellung »Here I stand...«

Oben:

Montierung von Fächern bzw. montierte Fächer, aus: »Fans on display – Mounting on Perspex® and museum board«.

Unten:

Für die Ausstellung »Here I stand...« wurden die Entnahme des Mantelhelms Kaiser Karls V. und das Ergebnis nach den Sicherungsarbeiten an der Pesthaube gefilmt. Rechts ist die Sicherung des Säbels (Kalenderklinge) während des Ausstellungsaufbaus in Minneapolis zu sehen.

Museumsverein



Der Museumsverein unterstützt mit besten Kräften das Deutsche Historische Museum bei der Aufgabe, Geschichte gegenwärtig und erlebbar zu machen und so, zumal bei den Jüngeren, Geschichtsbewusstsein zu wecken und zu stärken. Geschichte verbindet, sie schafft Freunde und schafft zugleich die Distanz zum Geschehen, die es, besonders in Zeiten rasanter Umbrüche,

erst ermöglicht, die Gegenwart in den Blick zu nehmen und zu verstehen. Bei dieser ehrgeizigen und reizvollen Aufgabe war, nicht anders als das Museum selbst, auch der Museumsverein im Berichtszeitraum sehr erfolgreich, was nicht nur in der stetig wachsenden Zahl und dem Engagement seiner nunmehr über 700 Mitglieder zum Ausdruck kommt.

Prof. Peter Voß, Vorsitzender des Museumsvereins, bei der Moderation eines Schlüterhofgesprächs

Der Museumsverein unterstützte und bereicherte die Arbeit des Deutschen Historischen Museums durch vielfältige Aktivitäten. Besondere Hervorhebung verdienen die Schlüterhofgespräche – regelmäßige Diskussionsveranstaltungen zu Fragen und Problemen des Zeitgeschehens. Sie ergänzen die eher ausstellungsbezogenen Veranstaltungen des Museums und erweitern dessen Angebot. Von der von Bundespräsident Joachim Gauck angestoßenen Debatte, ob sich Deutschland (auch) militärisch außerhalb seiner NATO-Bündnisverpflichtungen stärker engagieren und einmischen sollte, bis zur Frage »Quo vadis, Europa?« reichte das Spektrum an Themen, die schon vor dem Brexit und Donald Trumps Wahlsieg brennend aktuell waren. Dass auch die Flüchtlingspolitik und der Streit darüber nicht fehlen durften, versteht sich von selbst. Zu den hochkarätigen Podiumsgästen zählten Historiker und Politikwissenschaftler, wie Heinrich August Winkler, Brendan Simms, Jörg Baberowski, Herfried Münkler, Michael Wolffsohn, Sönke Neitzel und Richard Schröder, aber auch Publizisten, wie Konrad Adam und Thomas Schmid, und die langjährige Berliner Ausländerbeauftragte Barbara John. Exkursionen, unter anderem nach Wittenberg, Torgau und in die Europäische Kulturhauptstadt Breslau, wie auch Führungen durch die Ausstellungen und durch das Depot des Museums ergänzten die Aktivitäten des Vereins.

Im Berichtszeitraum wurden zudem zusätzliche Marketinganstrengungen zur Mitgliederwerbung unternommen. All dies eben nicht als Selbstzweck, sondern um das Deutsche Historische Museum in Wort und Tat zu unterstützen. In früheren Jahren wurde dies im Sinn des Wortes durch den Ankauf von Exponaten für das Museum sichtbar; die Liste reicht vom Schreibzeug des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm IV. über das Porträt der berühmten Chansonsängerin Claire Waldoff von Wilhelm Orlik bis zur Feldküche, sprich »Gulaschkanone«, des Deutschen Heeres im Ersten Weltkrieg; sie wurde eigens für die Ausstellung »1914–1918. Der Erste Weltkrieg« angeschafft. Gegenwärtig finanziert der Verein mit einem namhaften Betrag aus den Beiträgen und Spenden der Mitglieder den Katalog zu der Nationalen Sonderausstellung »Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt«, die das Deutsche Historische Museum ab April 2017 im Martin-Gropius-Bau Berlin präsentiert.

Oben:
Der Museumsverein bei einem Stehempfang im Anschluss an ein Schlüterhofgespräch
—
Unten:
Das Schlüterhofgespräch am 21. November 2016 fand großen Zuspruch
—

2015 und 2016 haben folgende Veranstaltungen stattgefunden

Am 18. Mai 2015 im Zeughauskino

»Welt ohne Frieden – Gibt es Auswege?«

Podiumsgäste:

Prof. Dr. Brendan Simms
(Historiker, University of Cambridge)
Prof. Dr. Michael Wolffsohn
(Historiker und Publizist, München)

Angesichts von Terror, Krieg und Krisen – vom Ukraine-Konflikt bis Afghanistan, vom Nahen Osten bis Nigeria – und der verloren gegangenen Illusionen nach dem Ende des Kalten Krieges stellte Prof. Peter Voß den beiden Wissenschaftlern die Frage nach möglichen Auswegen.

Am 21. November 2015

Empfang für die neuen Mitglieder des Museumsvereins:
Die Neuzugänge wurden nach einer speziellen Führung in der Dauerausstellung zu einem kleinen Umtrunk geladen.

Am 7. Dezember 2015 im Zeughauskino

»Gewalt – Essenz der Geschichte?«

Podiumsgäste:

Prof. Dr. Jörg Baberowski
(Humboldt-Universität zu Berlin)
Prof. Dr. Herfried Münkler
(Humboldt-Universität zu Berlin)

Am 18. Mai 2016 im Zeughauskino

»To the Center via the Periphery – by the Way of the Balkans«

Vortrag

Prof. Dr. Maria Todorova
(Historikerin, University of Chicago)

Die Droysen-Lecture 2016 las die in Chicago lehrende Historikerin Prof. Dr. Maria Todorova. Sie ist Expertin für Osteuropa und namentlich für den Balkan und hat sich mit ihren Arbeiten, ausgehend vom Balkan-Bild des Westens, u.a. mit der Rolle des Nationalismus und den ethnischen Konflikten der Region auseinandergesetzt. Für diesen Vortrag kooperierte der Museumsverein des Deutschen Historischen Museums mit dem Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

Am 7. November 2016 im Zeughauskino

»Migranten – Was schulden wir ihnen, was schulden sie uns?«

Podiumsgäste:

Prof. Barbara John
(ehemalige Ausländerbeauftragte des Landes Berlin)
Prof. Dr. Richard Schröder
(Philosoph und Theologe)

Am 21. November 2016 im Zeughauskino

»Afghanistan – Lernen wir daraus?«

Podiumsgäste:

Prof. Dr. Sönke Neitzel
(Militärhistoriker, Universität Potsdam)
Prof. Dr. Conrad Schetter
(Experte für Entwicklungshilfe,
Bonn International Center for Conversion)
Dr. Erich Vad
(ehemaliger Abteilungsleiter für Sicherheitspolitik
im Bundeskanzleramt und Brigadegeneral a.D.)

Allgemeine Rahmenbedingungen

Mehr auf

[www.dhm.de/
museumsverein](http://www.dhm.de/museumsverein)



Führung durch die Dauerausstellung des
Stadtmuseums Breslau und Ansicht des Rathauses

Reorganisation

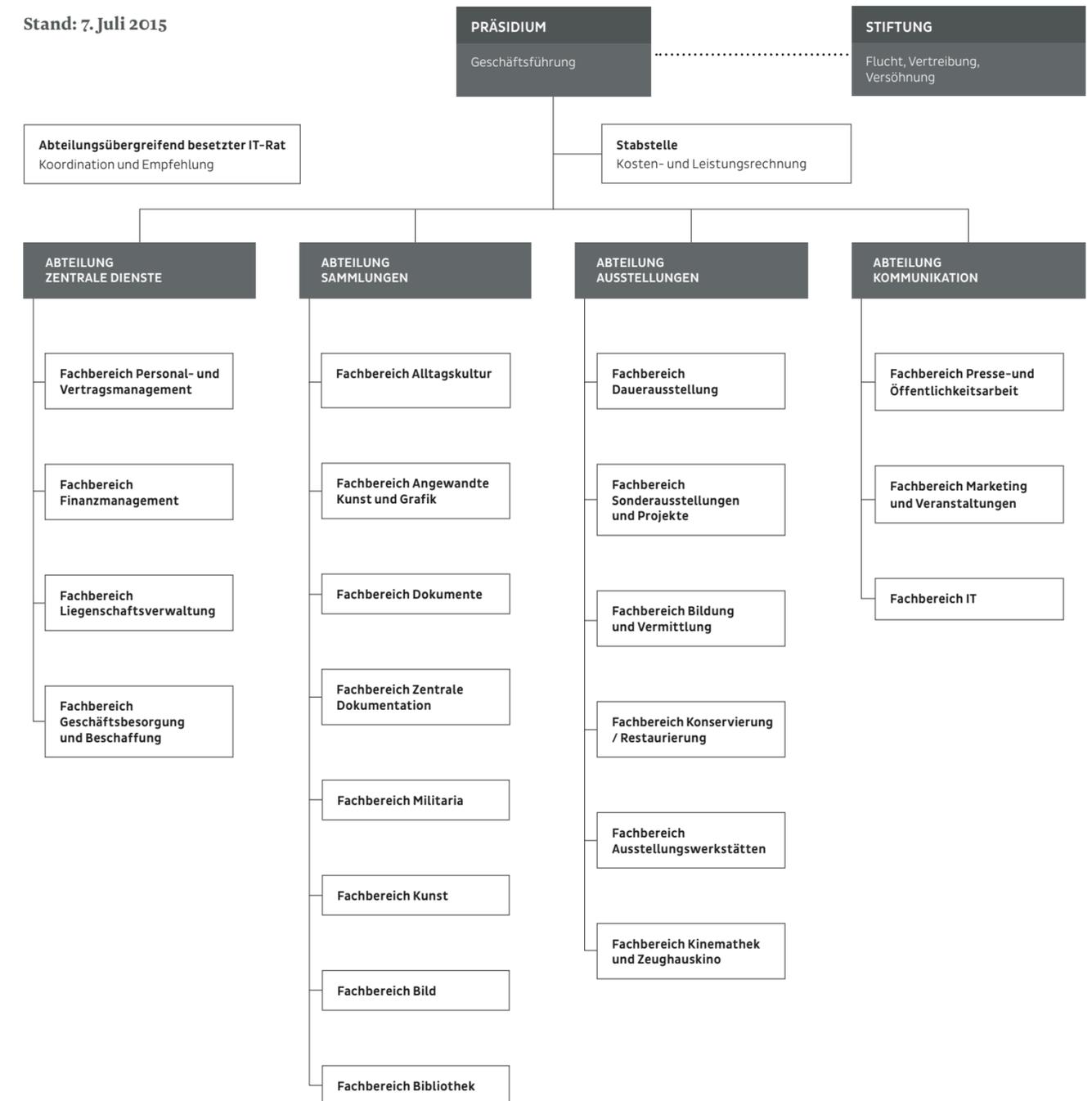


Insbesondere das Jahr 2015 war hausintern geprägt von einer Restrukturierung der Stiftung. Nachdem das Kuratorium in seiner Sitzung vom 18. Dezember 2014 das vom Präsidenten vorgelegte Reorganisationskonzept beschlossen und ihn mit dessen Umsetzung beauftragt hatte,

begannen im ersten Halbjahr 2015 die Umsetzungsmaßnahmen. Damit einhergehende Veränderungen in einzelnen Tätigkeitsfeldern und Arbeitsabläufen erfolgten in den Abteilungen sukzessive. Das nachfolgende Organigramm veranschaulicht die neue Struktur der Stiftung.

Organigramm der Stiftung Deutsches Historisches Museum

Stand: 7. Juli 2015



Organe und Gremien

Mitglieder des Kuratoriums

Stand: 31.12.2016

Bundesregierung

AA: Ministerialdirigent
Dr. Andreas Görgen
BMBF: Kornelia Haug
BKM: Ministerialdirektor
Dr. Günter Winands
(Vorsitzender)
BMI: Ministerialdirigent
Ulrich Weinbrenner
BMUB: Staatssekretär
Gunther Adler

Deutscher Bundestag

CDU/CSU:
Ansgar Heveling,
Stephan Mayer

SPD:
Siegfried Ehrmann,
Hiltrud Lotze

LINKE:
Sigrid Hupach

Länder

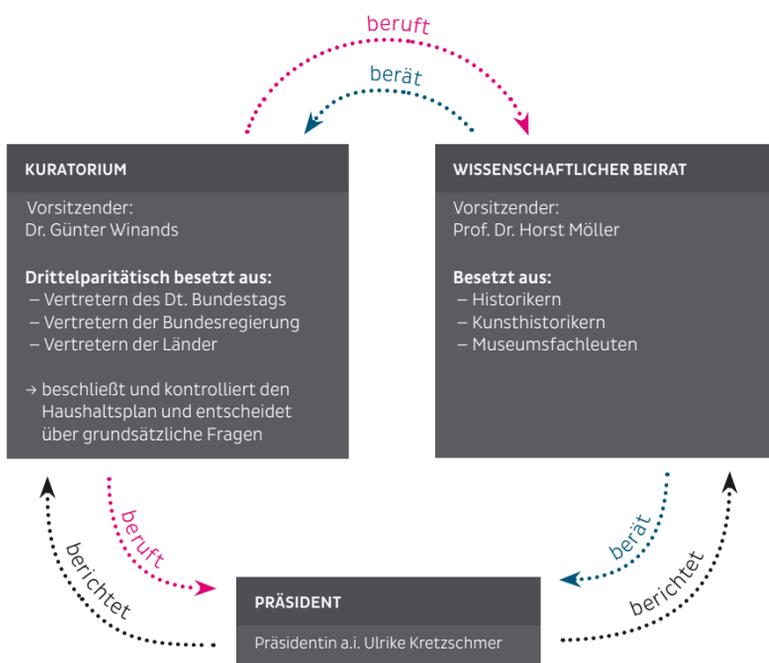
Bayern: Staatsminister
Dr. Ludwig Spaenle

Berlin: Staatssekretärin
Hella Dunger-Löper
(Stellvertretende Vorsitzende)

Brandenburg: Ministerin
Dr. Martina Münch

Hessen: Minister Boris Rhein

Niedersachsen: Ministerin
Dr. Gabriele Heinen-Kljajic



Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats

Stand: 31.12.2016

Prof. Dr. Helmut Altrichter

Ordinarius für Osteuropäische Geschichte i.R.

Prof. Dr. Etienne François (Stellvertretender Vorsitzender)

Direktor des Frankreichzentrums der FU Berlin a.D.

Prof. Dr. Günther Heydemann

Direktor des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung e.V., TU Dresden

Prof. Dr. Stefan Karner

Direktor des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Kriegsfolgenforschung, Graz

Prof. Dr. Birgit Klein

Ordinaria für Geschichte des jüdischen Volkes, Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg

Prof. Dr. Lisa Kosok

HafenCity Universität Hamburg

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Horst Möller (Vorsitzender)

Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, München a.D.

Prof. Dr. Werner Plumpe

Ordinarius für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Prof. Dr. Susanne Popp

Ordinaria für Didaktik der Geschichte, Universität Augsburg

Prof. Dr. Martin Sabrow

Direktor des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.

Prof. Dr. Jutta Scherrer

Ordinaria für Russische Geschichte, L'Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales (EHES), Paris

Prof. Dr. Rudolf Schieffer

Ordinarius für Mittelalterliche und Neuere Geschichte i.R. Präsident der Monumenta Germaniae Historica a.D.

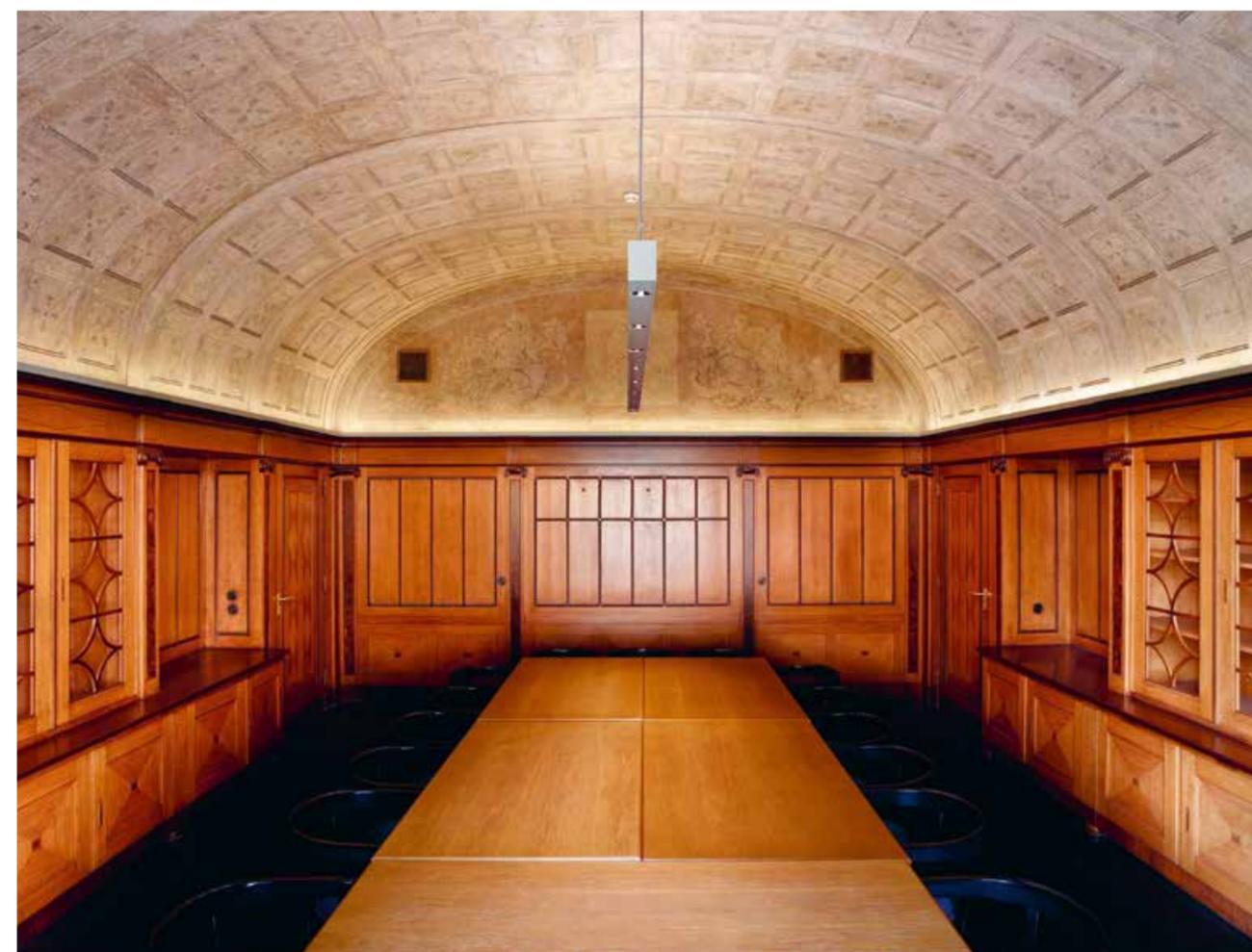
Prof. Dr. Andreas Wirsching

Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, München

Haushalt

Die Stiftung Deutsches Historisches Museum ist nach dem Stiftungsgesetz verpflichtet, neben der kaufmännischen Buchführung auch einen Wirtschaftsplan gemäß der Bundeshaushaltsordnung inklusive einer Überleitungsrechnung aufzustellen. Im Folgenden sind die Haushaltseinnahmen und -ausgaben dargestellt, wobei die Zuwendung nur in der Höhe als Einnahme gebucht ist, wie sie

zur Deckung des Fehlbedarfs erforderlich war. Seit Spätherbst 2016 laufen die Planungen zur Umstellung der Bewirtschaftung von der Haushaltssicht auf die kaufmännische Sicht. Für die unselbstständige Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung wird eine gesonderte Buchhaltung geführt, deren Ergebnisse in den Aufstellungen nicht berücksichtigt sind.



Historischer Besprechungsraum im Verwaltungsgebäude nach der Restaurierung

Einnahmen

Übersicht über die Einnahmen

	2015	2016
Verwaltungseinnahmen	2.971.708 €	3.096.947 €
davon aus Eintritten und Gebühren	2.433.481 €	2.563.864 €
davon aus Verkäufen	66.862 €	128.106 €
davon aus Vermietungen	281.264 €	299.588 €
sonstige	190.101 €	105.389 €
verausgabte Zuwendung	45.482.705 €	46.632.741 €
verausgabte Restmittel aus dem Vorjahr	1.177.000 €	969.324 €
verausgabte Drittmittel und Spenden	347.982 €	410.984 €
GESAMT	49.979.395 €	51.109.996 €

2015 war ein besucherstarkes Jahr, was zu einer erheblichen Steigerung der Einnahmen aus Eintritten führte. Die Einnahmen aus dem Publikationsverkauf folgten dieser Entwicklung nicht und blieben hinter den Erwartungen zurück. Die Mieteinnahmen haben sich auf einem hohen Niveau stabilisiert. Die sonstigen Einnahmen beruhen zum größten Teil auf Erstattungen des Finanzamts und von verauslagten Drittmitteln. 2016 lagen die Einnahmen auf dem durchschnittlichen Niveau der Vorjahre.

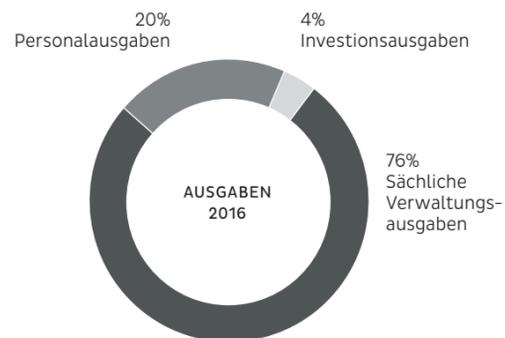
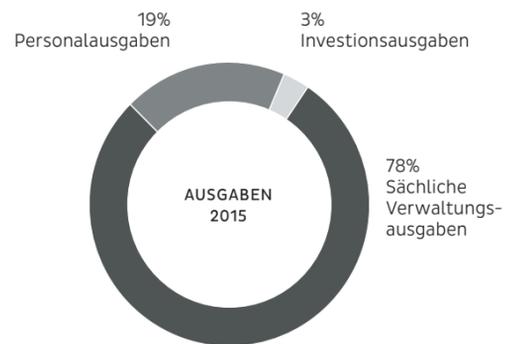


Ausgaben

Übersicht über die Ausgaben

	2015	2016
Personalausgaben	9.745.645 €	10.108.818 €
Investitionsausgaben	1.331.424 €	2.113.996 €
davon für IT	233.557 €	303.683 €
davon für allgemeine Beschaffungen	224.103 €	112.695 €
sächliche Verwaltungsausgaben	38.902.326 €	38.887.182 €
davon für Mieten und Betriebskosten	34.827.516 €	34.948.004 €
GESAMT	49.979.395 €	51.109.996 €
davon für Ausstellungen und Projekte	4.954.622 €	4.892.761 €
davon für Sammlungserwerb und -pflege	519.261 €	1.273.943 €

Größte Ausgabenpositionen sind die Mieten und Betriebskosten, die im Berichtszeitraum leicht gestiegen sind. Bei den Personalkosten wirkt sich die Tarifsteigerung mit einer leichten Erhöhung aus. 2015 wurden investive Mittel teilweise zur Deckung von Ausgaben für Ausstellungen verwendet, Aufwendungen für Ausstellungen und Projekte sind 2016 minimal gesunken.



Drittmittelverwendung

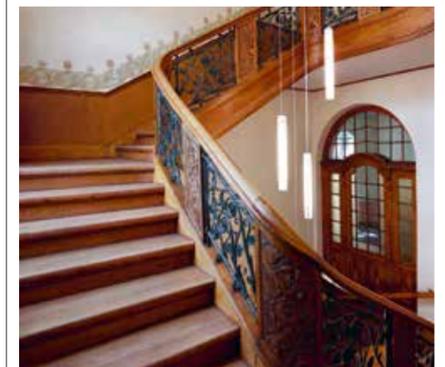
Projekt	Drittmittelgeber	2015	2016
Ausstellung: Zeitschichten	Kulturstiftung des Bundes	50.000 €	
Ausstellung: Erster Weltkrieg	Kanadische Botschaft	280 €	
Ausstellung: Staatsratsgebäude	European School of Management and Technology	38 €	
Retrospektive: Was Volk und Führer liebten	Frederik Lang	8.982 €	
Symposium: Zeuge eines Jahrhundertverbrechens: Das Deutsche Reich und der Völkermord an den Armeniern	Bundeszentrale für politische Bildung	5.000 €	
	Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung	10.686 €	
Tagung: Realpolitik für Europa - Bismarcks Weg	Otto-von-Bismarck-Stiftung	13.271 €	
Veranstaltung: Europäischer Erinnerungstag: Der lange Schatten des Zweiten Weltkriegs: Kriegskinder in Europa	Körper-Stiftung	12.609 €	
Veranstaltung: ÜberLeben in den Niederlanden	Niederländische Botschaft	900 €	
Ausstellung: Verführung Freiheit	Europäische Union		125.527 €
Preisgeld Kino	Kinematheksverbund		1.495 €
Ausstellung: Homosexualität_en	Schwules Museum*	229.972 €	60.700 €
Kinoreihe: Reich ohne Mitte	Fabian Tietke	16.244 €	1.756 €
Kinoreihe: Sierck bis Sirk	Hauptstadtkulturfonds		30.556 €
Ausstellung: Relikte des Kalten Krieges	Niederländische Botschaft		13.887 €
Workshop: Museumspädagogische Angebote zum Thema Kommunismus	Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur		2.297 €
Ausstellung: Mensch und Geld	Berliner Sparkasse/Investitions- und Landesbank Berlin		11.719 €
Ausstellung: Luthereffekt	Museumsverein des Deutschen Historischen Museums e. V.		36.155 €
Symposium: Der Luthereffekt im östlichen Europa	Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien		9.924 €
	Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa		5.838 €
Auftaktveranstaltung: Kultur öffnet Welten	Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien		111.130 €
GESAMT		347.982 €	410.984 €

Kosten- und Leistungsrechnung

Die Kosten- und Leistungsrechnung wurde im Berichtsjahr 2015 getestet und ab 01.01.2016 in den Wirkbetrieb überführt. Wegen des zweimaligen Personalwechsels der Sachbearbeiterstelle Kosten- und Leistungsrechnung im Jahr 2016 und der damit verbundenen Vakanzen mussten die variablen Daten aufwändig nachträglich eingepflegt werden, was eine Nutzung im Jahr 2016 erheblich erschwerte.

Liegenschaften

Seit 2013 ist die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) Eigentümerin aller vom Deutschen Historischen Museum genutzten Liegenschaften und somit auch für den Bauunterhalt zuständig. Die 2014 gemeinsam mit dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) und der BImA aufgestellte Baubedarfsnachweisung für notwendige Bauunterhaltungsmaßnahmen wurde 2015 und 2016 in den einzelnen Gewerken durch Fachplaner konkretisiert. Als vorgezogene Maßnahmen wurden im Berichtszeitraum u.a. folgende Arbeiten durchgeführt: Reinigung des Fassadensockels der Neuen Wache und Anbringen eines Graffiti-schutzes, Sanierung der Außenfassade des Verwaltungsgebäudes, Restaurierung des denkmalgeschützten Treppenhauses und eines historischen Besprechungsraums im Verwaltungsgebäude, Aktualisierung der Gebäudeleittechnik, Feuchtesanierung eines Depots, Renovierung eines Ausstellungsraums, Renovierung der Besuchertoiletten im Zeughaus und die Beseitigung des Feuchteintrags im Verwaltungsgebäude.



Denkmalgeschütztes Treppenhaus im Verwaltungsgebäude nach der Restaurierung

Satzung der Stiftung Deutsches Historisches Museum

Gemäß § 4 des Gesetzes zur Errichtung einer Stiftung »Deutsches Historisches Museum« (DHMG) vom 21. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2891) hat das Kuratorium am 11. Juni 2010 folgende Satzung der

rechtsfähigen Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Berlin beschlossen. Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien hat die Satzung als Rechtsaufsicht am 11. Juni 2010 genehmigt.

§ 1 Stiftungszweck

(1) Zweck der Stiftung ist die Förderung von Kunst und Kultur.

(2) Hierzu stellt die Stiftung die gesamte deutsche Geschichte in ihrem europäischen Zusammenhang dar.

(3) Der Erfüllung dieses Zweckes dienen insbesondere:

1. Einrichtung, Unterhaltung und Weiterentwicklung einer ständigen Ausstellung;
2. Erwerb von Realien zur deutschen Geschichte sowie deren Inventarisierung, Dokumentation und erforderlichenfalls Restaurierung;
3. Sonderausstellungen, museumspädagogische Vermittlung, Vorträge, Seminare, Filmvorführungen und sonstige Veranstaltungen;
4. Unterhaltung einer Bibliothek und einer Mediathek;
5. Forschung und Veröffentlichungen;
6. Zusammenarbeit mit deutschen und internationalen Museen und sonstigen Einrichtungen mit fachlichem Bezug.

§ 2 Gemeinnützigkeit, Vermögensanfall

(1) Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts »Steuerbegünstigte Zwecke« der Abgabenordnung.

(2) Sie ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

(3) Mittel der Stiftung dürfen nur für den satzungsmäßigen Zweck verwendet werden. Es

darf keine Person durch Ausgaben, die dem Stiftungszweck fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

(4) Bei Auflösung oder Aufhebung der Stiftung fällt das Vermögen der Stiftung an eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung für gemeinnützige Zwecke im Sinne des § 1 der Satzung. Zeitgleich mit Aufhebung der Stiftung ist ein Beschluss über die/den Anfallberechtigte(n) zu treffen.

§ 3 Organe der Stiftung

Die im Gesetz festgelegten Organe der Stiftung sind

1. das Kuratorium,
2. die Präsidentin oder der Präsident,
3. der Wissenschaftliche Beirat.

§ 4 Kuratorium

(1) Das Kuratorium beschließt über alle grundsätzlichen Fragen. Dazu gehören insbesondere

1. Geschäfte, welche die Stiftung zu einer Ausgabe von mehr als 500.000 € verpflichten,
2. das Ausstellungsprogramm mit Festlegung der Mittelverwendung unter Berücksichtigung der mittelfristigen Haushaltsplanung (Festlegung von Kostenobergrenzen für die einzelnen Ausstellungsprojekte sowie gegebenenfalls deren Anhebung),

3. wichtige Personalentscheidungen (Einstellung, Entlassung) ab Abteilungsleiterenebene,
4. die Wahl und Bestellung des Abschlussprüfers,
5. die Entlastung der Präsidentin oder des Präsidenten.

(2) Das Kuratorium führt in der Regel jährlich zwei Sitzungen durch. Auf Antrag von mindestens fünf Mitgliedern unter Nennung eines bestimmten Verhandlungsgegenstandes muss der Vorsitz weitere Sitzungen einberufen.

(3) Der Vorsitz des Kuratoriums beruft die Sitzung unter Angabe der Tagesordnung ein. Die Einladung ist den Mitgliedern und deren benannten Vertreterinnen und Vertretern mindestens drei Wochen vor Sitzungstermin zu übersenden. Das Gleiche gilt für die Übersendung aller für die jeweilige Sitzung relevanten Unterlagen und Beschlussvorschläge.

(4) Der Vorsitz kann Beschlüsse auf schriftlichem Wege herbeiführen (Umlaufverfahren), wenn es sich um Angelegenheiten handelt, deren Erledigung keinen Aufschub bis zur nächsten Kuratoriumssitzung duldet. Widersprechen innerhalb einer Zwei-Wochen-Frist mindestens fünf Mitglieder dieser Verfahrensweise, setzt der Vorsitz die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung.

(5) Das Kuratorium kann Ausschüsse einsetzen und sich eine Geschäftsordnung geben.

(6) Über die Sitzungen des Kuratoriums und seiner Ausschüsse sind Niederschriften zu fertigen, die der Vorsitz unterzeichnet. In der



Niederschrift sind der Ort und der Tag der Sitzung, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Gegenstände der Tagesordnung, der wesentliche Inhalt der Verhandlung und die Beschlüsse anzugeben. Den Mitgliedern und stellvertretenden Mitgliedern des Kuratoriums sind Abschriften der Sitzungsniederschriften zu übermitteln. Der Vorsitz stellt auf der jeweils nächsten Sitzung fest, ob Einwendungen gegen die Sitzungsniederschrift erhoben werden. Werden Einwendungen nicht erhoben, gilt die Sitzungsniederschrift als genehmigt.

§ 5 Präsidentin oder Präsident

(1) Die Präsidentin oder der Präsident berichtet in den Kuratoriumssitzungen regelmäßig über die Tätigkeiten der Stiftung und der unselbstständigen Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung.

(2) Die Präsidentin oder der Präsident benötigt zu Rechtsgeschäften und Handlungen von erheblicher Bedeutung die Zustimmung des Kuratoriums. Dies sind insbesondere

- Geschäfte, die zur Ausgabe von mehr als 500.000 € führen oder die eine Abweichung vom genehmigten Wirtschaftsplan zur Folge haben,
- Veräußerung von gesammelten Realien zur deutschen Geschichte (unabhängig von der Höhe des Wertes).

§ 6 Wissenschaftlicher Beirat

(1) Der Wissenschaftliche Beirat führt in der Regel jährlich zwei Sitzungen durch. Er wählt aus seinen Reihen einen Vorsitz und einen stellvertretenden Vorsitz.

(2) Die dem Wissenschaftlichen Beirat angehörenden Sachverständigen sollen ausgewiesene Fachleute der deutschen Geschichte und der Museumsarbeit – auch aus dem Ausland – sein.

(3) Der Wissenschaftliche Beirat wirkt frühzeitig und umfassend an der Ausstellungsplanung mit und spricht gegenüber dem Kuratorium Empfehlungen aus.

(4) Jedes Sonderausstellungsprojekt wird von mindestens zwei Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirates von den Konzeptanfängen bis zur Eröffnung begleitet.

§ 7 Gebühren und Auslagen

Für die Benutzung der Einrichtungen der Stiftung sowie für den Zutritt zu besonderen Veranstaltungen werden Gebühren und Auslagen erhoben. Hierzu gibt sich die Stiftung eine Gebührensatzung, die die Tatbestände näher bestimmt und dabei feste Sätze oder Rahmensätze vorsieht.

§ 8 Museumsverein

Ein Museumsverein »Deutsches Historisches Museum« unterstützt die Tätigkeit der Stiftung. Dazu stellt die Stiftung dem Verein Räumlichkeiten im notwendigen Umfang unentgeltlich zur Verfügung und gestattet seinen Mitgliedern freien Eintritt.

DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM

Unter den Linden 2
10117 Berlin

☎ +49 30 20304-0/44
✉ info@dhm.de
🌐 www.dhm.de
📄 www.dhm.de/blog

📧 www.dhm.de/newsletter
📘 /DeutschesHistorischesMuseum
🐦 /dhmberlin
📷 /dhmberlin

ÖFFNUNGSZEITEN

täglich 10–18 Uhr
geschlossen 24. Dezember

EINTRITT

bis 18 Jahre frei
8 €, ermäßigt 4 €

BARRIEREFREIER ZUGANG

📶 **KOSTENFREIES WLAN**

FAMILIENKARTE

18 € (2 Erwachsene und
max. 3 Kinder)

FÜHRUNGSBUCHUNGEN

☎ +49 30 20304-759
✉ fuehrung@dhm.de

DAUER AUSSTELLUNG

☎ +49 30 20304-751

SONDER AUSSTELLUNG

☎ +49 30 20304-750

GRUPPENFÜHRUNGEN

75€ zzgl. Eintritt
Schulklassen 1€ pro Schüler

ARCHITEKTURFÜHRUNGEN

AUSSTELLUNGSHALLE

Anmeldung für Gruppen
☎ +49 30 69815040
✉ peibau@berlininfo.net

Wir bitten Sie, auch Gruppen
ohne Führung des Deutschen
Historischen Museums
anzumelden.

MUSEUMSSHOPS

Zeughausfoyer und
Ausstellungshalle
täglich 10–18 Uhr
☎ +49 30 20304-621/-715
✉ dhm@cedon.de
🌐 www.cedon.de

ONLINESHOP

🌐 www.dhm-shop.de
✉ verkauf@dhm.de
☎ +49 30 20304-731/-730

MUSEUMSCAFÉ

**IM ZEUGHHAUS
KOFLER & KOMPANIE AG**

täglich ab 10 Uhr
☎ +49 30 20642-744
✉ cafe@koflerkompanie.com

BIBLIOTHEK

Mo–Fr 9–16.30 Uhr
☎ +49 30 20304-321
✉ bibliothek@dhm.de

BILDARCHIV

Mo–Do 9–16.30 Uhr, Fr 9–13 Uhr
(nach Anmeldung)
☎ +49 30 20304-221
✉ bildarchiv@dhm.de

**MUSEUMSVEREIN DES
DEUTSCHEN HISTORISCHEN MUSEUMS E.V.**

Mo–Fr 10–15 Uhr
☎ +49 30 20304-710
✉ museumsverein@dhm.de



Impressum

Tätigkeitsbericht 2015/2016

Stiftung Deutsches Historisches Museum · Unter den Linden 2 · 10117 Berlin
T +49 30 20304-0 · www.dhm.de

Herausgeber: Stiftung Deutsches Historisches Museum

Präsidentin a. i.: Ulrike Kretzschmar

Abteilungsdirektoren: Bernd Burmeister, Dr. Marc Fehlmann, Ulrike Kretzschmar, Barbara Wolf

Redaktion: Acelya Bakir, Melanie Müller, Theda Oldewurtel unter der Leitung von Elisabeth Breitkopf-Bruckschen

Herstellung: Ilka Linz

Gestaltung: Thoma+Schekorr

Druck: Ruksaldruck, Berlin

Lithografie: Aigner Grafik Design, Berlin

© Stiftung Deutsches Historisches Museum 2017

Gefördert mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Autoren

Prof. Dr. Rosmarie Beier-de Haan
Dr. Sabine Beneke
Dorlis Blume
Sabine Josefine Brand
Elisabeth Breitkopf-Bruckschen
Stefan Bresky
Henning Brockmann
Bernd Burmeister
Dr. Regine Falkenberg
Dr. Marc Fehlmann FRSA

Prof. Dr. Monika Flacke
Jörg Frieß
Ina Frodermann
Andrea von Hegel
Martina Homolka
Thomas Jander
Carola Jüllig
Christopher Jütte
Marcel Kellner
Dr. Leonore Koschnick

Ulrike Kretzschmar
Ilka Linz
Dr. Sven Lüken
Mario Melzer
Dr. Matthias Miller
Jana Nawrot
Boris Nitzsche
Dr. Hanna Nogosseck
Dr. Brigitte Reineke
Wolfgang Röhrig

Nicola Schnell
Peter Schützhold
Oliver Schweinoch
Dr. Arnulf Scriba
Mareike Teichmann
Brigitte Vogel-Janotta
Prof. Peter Voß
Dr. Thomas Weißbrich
Barbara Wolf

Bildnachweis

Umschlag: Foto: Thomas Bruns

S. 2/3: Foto: Thomas Bruns

S. 4 links oben: Foto: Thomas Bruns

S. 4 links unten: Foto: DHM / Daniel Sauer

S. 4 rechts oben: Foto: Wolfgang Siesing

S. 4 rechts Mitte: Foto: Bike Taxi 4 Media GmbH 2016

S. 4 rechts unten: Foto: Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen

S. 5 links oben: Foto: DHM

S. 5 links unten: Foto: DHM

S. 5 rechts oben: Foto: berlin-event-foto

S. 5 rechts unten: Foto: DHM / Sebastian Ahlers

S. 6: Foto: Wolfgang Siesing

S. 8 oben: Foto: Thomas Bruns

S. 10: Foto: Wolfgang Siesing

S. 13 oben: Foto: DHM / Daniel Sauer

S. 13 unten: Foto: Thomas Bruns

S. 14: Foto: Thomas Bruns

S. 15 Mitte: Foto: Thomas Bruns

S. 15 unten: Foto: Thomas Bruns

S. 16 oben: Foto: Thomas Bruns

S. 16 unten: Foto: Thomas Bruns

S. 17 links: Foto: DHM

S. 17 rechts: Foto: Thomas Bruns

S. 18: Foto: Philip Kojo, Metz

S. 19: Foto: Thomas Bruns

S. 20: Foto: Thomas Bruns

S. 21: Foto: Wolfgang Siesing

S. 22: Foto: Sebastian Ahlers

S. 23 oben: Foto: Wolfgang Siesing

S. 23 unten: Foto: Thomas Bruns

S. 24: Foto: DHM / Dorlis Blume

S. 25: Foto: Thomas Bruns

S. 26: Foto: Thomas Bruns

S. 27: Foto: Wolfgang Siesing

S. 28: Foto: DHM / Indra Desnica

S. 29: Foto: Susan Vaupel

S. 30: Foto: Wolfgang Siesing

S. 31 unten: Foto: Stadtmuseum im Spital Craillshheim

S. 34: Foto: DHM / Daniel Sauer

S. 35: Foto: Thomas Bruns

S. 36 oben: Foto: Susan Vaupel

S. 36 Mitte: Foto: Thomas Bratzke

S. 36 unten: Foto: Thomas Bratzke

S. 38: Foto: Susan Vaupel

S. 39 rechts: Foto: Thomas Bratzke

S. 39 links: Foto: Thomas Bruns

S. 39 unten: Foto: Wolfgang Siesing

S. 40 oben: Foto: Wolfgang Siesing

S. 40 unten: Foto: Thomas Bruns

S. 44: Foto: Wolfgang Siesing

S. 45 oben: Foto: Susan Vaupel

S. 45 Mitte: Foto: Wolfgang Siesing

S. 45 unten: Foto: Wolfgang Siesing

S. 46 oben: Foto: Wolfgang Siesing

S. 46 oben links: Foto: Wolfgang Siesing

S. 46 oben rechts: Foto: Thomas Bruns

S. 46 unten links: Foto: Wolfgang Siesing

S. 46 unten rechts: Foto: Wolfgang Siesing

S. 46 unten: Foto: Thomas Bruns

S. 47 rechts: Foto: Susan Vaupel

S. 47 Mitte links: Foto: Thomas Bruns

S. 47 Mitte rechts: Foto: Wolfgang Siesing

S. 47 unten links: Foto: David Ausserhofer

S. 47 unten rechts: Foto: David Ausserhofer

S. 48: Foto: Susan Vaupel

S. 49, 1. Sp.: Foto: Ulrich Rosenau, Lepsiushaus

S. 49, 2. Sp. oben: Foto: Thomas Bruns

S. 49, 2. Sp. unten: Foto: Lea Mirbach

S. 50, 3. Sp.: Foto: Susan Vaupel

S. 50, 4. Sp.: Foto: Susan Vaupel

S. 51, 1. Sp.: Foto: Alisha Führer

S. 53: Foto: David Ausserhofer

S. 54, 2. Sp. oben: Foto: Susan Vaupel

S. 54, 2. Sp. unten: Foto: David Ausserhofer

S. 54, 3. Sp. oben: Foto: Susan Vaupel

S. 54, 3. Sp. unten: Foto: Alisha Führer

S. 55, 3. Sp. oben: Foto: artundweisse.de

S. 55, 3. Sp. unten: Foto: Susan Vaupel

S. 56: Foto: Wolfgang Siesing

S. 57, 1. Sp.: Foto: Susan Vaupel

S. 57, 2. Sp.: Foto: Thomas Bruns

S. 57, 4. Sp. oben: Foto: Susan Vaupel

S. 57, 4. Sp. unten: Foto: C. Hofmann-Tiede

S. 57 unten: Foto: Wolfgang Siesing

S. 58: Foto: Henning Schacht, berlinpressphoto.de

S. 59, 1. Sp.: Foto: Henning Schacht, berlinpressphoto.de

S. 59, 2. Sp.: Foto: Wolfgang Siesing

S. 59, 4. Sp.: Foto: Wolfgang Siesing

S. 60: Foto: Wolfgang Siesing

S. 61: Foto: DHM / Katharina Dembski

S. 61, 3. Sp.: Foto: berlin-event-foto

S. 62: Foto: Kofler & Kompanie GmbH

S. 64: Foto: Bike Taxi 4 Media GmbH 2016

S. 65 oben: Foto: Ströer

S. 65 unten: Foto: DHM / Nicola Schnell

S. 66: Foto: Wolfgang Siesing

S. 67 oben: Foto: Dominik Butzmann für BILD

S. 67 unten: Foto: DHM / Andrea Fußstetter

S. 70: Foto: DHM

S. 72: Foto: Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen

S. 73 oben links: Foto: Filмотeka Narodowa

S. 73 oben rechts: Foto: Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen

S. 73 unten rechts: Foto: Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen

S. 74: Foto: Thomas Bruns

S. 76–91: Foto: DHM

S. 92 oben: Fotos: DHM

S. 92 Mitte: Foto: Toni Nüsse für HUGO BOSS AG Deutschland

S. 92 unten: Foto: DHM

S. 93: Fotos: DHM

S. 95: Foto: DHM

S. 96: Foto: Susan Vaupel

S. 98–112: Fotos: DHM

S. 114: Foto: berlin-event-foto

S. 115 oben: Foto: berlin-event-foto

S. 115 unten: Foto: berlin-event-foto

S. 116: Fotos: DHM / Museumsverein / Dr. Michael Thomas

S. 118: Fotos: Thomas Bruns

S. 121: Foto: DHM / Sebastian Ahlers

S. 123: Foto: DHM / Sebastian Ahlers

S. 125: Foto: Thomas Bruns

S. 126/127: Foto: Clemens Porisky



ORISCHES MUSEUM